

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Journal: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Journal: Geschäftsstelle Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater - Landbote - Sporthote - Das Blatt der Frau - Berufsbereiter - Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Ausländer und bei allen Buchhandlungen monatlich  
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholte 40 R.-M.,  
Einzelnummer 10 R.-M., Sonnenummer 15 R.-M., durch  
die Post 3 R.-M., Vorles. - Postleitz.-Amt Dresden 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 1. Juni 1927

Ausgabeuppreis: Die einschlägige Coloniezeitung und dem  
Rea.-Verg. Biogn. 20 R.-M. aus dem übrigen Deutschland  
23 R.-M. Stellengebühr. Arbeitszeitung 15 R.-M.  
Heimatgebiude, Heimittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-M.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Ftell. 98 mm br.) 120 R.-M.

## Völkerbund und Völkerbundsligen.

Ein Nachwort zum Berliner Kongress.

○ Berlin, 31. Mai.

Jahr erstmals hat Deutschland, hat Berlin ein internationales Gremium zu Gast gehabt, das seine Aufgabe in der Förderung und Vertiefung der Friedensidee sieht. Der Kongress des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften, der in diesen Tagen im Deutschen Reichstage versammelt war, hat somit schon rein äußerlich eine besondere politische Note getragen. Und dazu kam ein Zweites. Auf diesem Kongress stand im Mittelpunkt der Aussprache in den Ausschüssen und in der Vollversammlung das Minderheitsproblem. Die Frage, die Deutschlands ureigene Lebensfrage ist, solange jenseitig der willkürliche gezogenen Grenzen hunderttausende deutscher Volksgenossen unter fremder politischer Gewaltsherrschaft zu leiden haben. Und aus diesem Minderheitsproblem war wieder besonders herausgegriffen die Südtiroler Frage, jene Frage, die jedem auf dem Herzen brennt, der einmal nach dem Kriege jenseits des Brenners gewandert ist.

Man hat auf dem Berliner Kongress die Südtiroler Frage noch nicht ganz erledigt. Man hat sie vertagt. Sicher nicht zu Gunsten der Italiener, denn auf dem Kongress herrschte eine einzige ablehnende Animosität gegenüber Italien. Kein Wunder, da just in diesen Tagen Mussolini eine neue Fanfarenebe gegen Südtirol gehalten hat. Dazu kam, dass die Machthaber in Rom es für richtig gehalten haben, den Südtiroler Delegierten die Pässe zu verweigern. Mit dem Standpunkt, den die Italiener in dieser Frage in Berlin vertreten haben, haben sie nicht bei einem einzigen Zustimmung finden können. Sämtliche Mitglieder des Kongresses waren sich einig über die Rechtlosigkeit und Unhalbarkeit der Zustände in Südtirol.

Darüber hinaus bedeutet die Berliner Tagung der Völkerbundsligen ganz sicher ein Plus für die Vertiefung des Völkerbundsgedankens in Deutschland und in Berlin. Die Aufnahme, die die Delegierten hier gefunden haben, hat bewiesen, dass von Fanatikern abgesehen, das deutsche Volk jeden gern zu Gast hat, der zu ihm kommt, um am Frieden zu arbeiten. Für den Völkerbund selbst und seine Arbeiten bleibt sicher am bedeutsamsten von dem Ergebnis dieser Tagung eine Entschließung zur Rheinlandfrage, in der die Volksversammlung einstimmig dem dringenden Wunsche Ausdruck gibt, eine schnelle Lösung aller schwelenden Fragen in Genf herbeizuführen, die jetzt den Grund zu Misstimmung unter den Nachbarvölkern bilden. Die Völkerbundsligen appellieren an Genf, die Grundlage völliger Gleichberechtigung und völligen Vertrauens zum Instrument und Geist des Völkerbundes zu machen. Man hat diesen Weltverband das Gewissen des Völkerbundes genannt, und die Mitglieder des Verbandes eine Avantgarde des Völkerbundes. Schenkt man in Genf in diesem Sinne den Arbeiten des Berliner Kongresses Beachtung, dann werden sie von hohem praktischen Wert für die Verfriedung der Völker gewesen sein. Nur so kann die Völkerbundslide aus sich heraus immer mehr bei den Völkern vertieft werden.

Amerika waent Russland.

Gebundene Dienste für England.

tt. Paris, 31. Mai. (Drahin.)

Die Vereinigten Staaten, denen von London aus die Adressen amerikanischer Kommunisten mitgeteilt worden sind, scheinen es für nötig zu halten, eine Warnungsstafel für die Herren in Moskau aufzurichten.

Präsident Coolidge erklärte in einer Rede, sollte Amerika zum Trümmerplatz von Leuten werden, die Verbrechen und Gewalttätigkeiten gegen die bestehende Ordnung und unser arbeitsfreudiges Volk begehen, so müsste im Interesse der Selbstbehauptung die Verfassung, der Grundstein unserer Union, geändert werden, um den Missbrauch der persönlichen Freiheit einzuschränken.

Noch viel deutlicher als Coolidge wurde der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten. Der Fall Russlands, so sagte der Botschafter in einer Rede, ist das tragischste Beispiel eines moralischen Zusammenbruchs, den die Geschichte kennt. Die zivilisierten Nationen stehen vor einem neuen Regierungsexperiment, das im Namen des Volkes ausgetüftet wird, einer Regierung, die der gesamten Welt bis jetzt tyrannischer und drückender erschienen, als jemals eine der früheren Despoten. Wie Amerikaner, die wir sieben Jahre lang Krieg geführt haben, um uns das Recht auf Leben, Freiheit und Glück zu sichern, können nicht ruhig eine Horde von Leuten handeln lassen, die mit teuflischem Geschick unseren Bürgern ein bösartiges Gift einimpfen, und die Institutionen zu untergraben suchen, die unserem Kontinent Wohlstand und Glück verschaffen haben. Wir denken nicht daran, dass sowjetistische Regime in Russland anzutreten. Was dieses Regime auf seinem eigenen Gebiet tut, geht nur es selbst etwas an, aber wie weigern uns mit dem ganzen Ernst einer sich selbst regierenden Nation und ohne Rücksicht auf materielle Erwägungen den leitenden Männern Sowjetrusslands Mittel und Gelegenheit zu geben, uns zu vergiften.

Diese Rede des amerikanischen Botschafters wird in der Berliner Morgenpost eingehend gewürdigt. Die Blätter äußern ihre lebhafte Zustimmung, wobei sie teilweise ihrem Bedauern Ausdruck geben, dass man „soch heilige und klare Worte“ von einem Vertreter Amerikas hören müsse. Niemals, schreibt Gustave Hervé, sei Europa wegen seiner Freiheit, das zu sagen, was längst gesagt werden müssen, in ähnlicher Weise geohrfeigt worden. Skeptisch über die Zweckmäßigkeit der Rede äußert sich jedoch das Deuvre, das der Befürchtung Ausdruck gibt, diese Rede könne ein Vorboten einer „heiligen Allianz“ gegen den Kommunismus sein und das dabei auch die Möglichkeit eines Krieges andeutet.

Die Auflösung der Arcos.

○ London, 31. Mai. (Drahin.) Der russische Geschäftsträger Rosengolz richtete an Chamberlain ein Schreiben, in dem er für die leitenden russischen Mitglieder der Arcos-Verwaltung und der anderen russischen Wirtschafts-Organisationen und ebenso für gewisse Abteilungsleiter und Angehörige des Personals die Erlaubnis verlangt, zur Durchführung der Liquidation der betreffenden Organisationen sich noch weiterhin in Großbritannien aufzuhalten. Sollte diese Erlaubnis nicht bewilligt werden, werde von russischer Seite die Ressignation zu sofortiger Liquidation ergehen und die Verantwortung für alle dadurch verursachten Schädigungen werde auf die englische Regierung fallen.

Norwegen vertritt Englands Interessen in Russland.

Id. Oslo, 31. Mai. (Drahin.) Die norwegische Regierung hat sich bereit erklärt, die Interessen Großbritanniens in Russland zu vertreten.

**Zur Einreise der Arcos-Gesellschaft in Deutschland.**

○ Berlin, 31. Mai. (Drahin.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft die Nachricht Berliner Blätter, daß die Reichsregierung einem Antrag der russischen Botschaft auf Bewilligung der Einreise der Arcos-Gesellschaft stattgegeben habe, nicht zu. Es sind vielmehr auf dem üblichen Wege von Mitgliedern der Arcos-Gesellschaft Anträge an die deutsche Botschaft in London gerichtet worden. Wenn diesen stattgegeben wird, so läne nur die übliche Bewilligung für einen Aufenthalt von sechs Wochen in Frage und ebenso würde die Zahl der Bewilligungen begrenzt sein. Mehr als hundert Mitgliedern der Gesellschaft dürfte eine Aufenthaltsbewilligung in Deutschland keinesfalls erteilt werden.

**Wissensfall in Dalmatien.**

○ Berlin, 31. Mai. (Drahin.) Wie der Volksanzeiger aus Rom meldet, kam es in Sibenico (Dalmatien) zu einem neuen Wissensfall, der diplomatische Schritte zur Folge haben wird. Italienische Matrosen wurden unter Schmähungen gegen Mussolini im Dunkel der Nacht angegriffen und niedergeschlagen.

**Schule und Völkerbund.****Ein Erlass des preußischen Kultusministers.**

Der preußische Kultusminister Dr. Becker hat an die Schulbehörden einen dienstlichen Erlass gerichtet, der den Unterricht über den Völkerbund betrifft. Wenn auch zahlreiche Hinweise in den Richtlinien für den Unterricht an den preußischen Schulen schon bisher dazu aufforderten, die Frage des Völkerbundes im Unterricht zu behandeln, so muß es, wie der Erlass betont, jetzt, nachdem Deutschland dem Völkerbund beigetreten ist, noch mehr Aufgabe der Schule sein, sich im Unterricht eingehend mit Wesen, Arbeit und Zielen des Völkerbundes zu beschäftigen. Aus dem Beben des Völkerbundes ergibt sich, daß jeder Unterricht über ihn getragen sein muß vom Gefühl für die Würde des eigenen Volkes, und verständnisvoller Achtung vor dem fremden Volke und von der Einsicht, daß die Entwicklung eines jeden Volkes gestärkt wird durch die Zugehörigkeit zu einer umfassenden Gemeinschaft aller Völker. Kultusminister Dr. Becker hat angeordnet, daß in den oberen Klassen der Volksschulen, in den Mittelschulen, den höheren Lehranstalten, den pädagogischen Akademien sowie bei der Ausbildung der Studienreferendare der Gegenstand in diesem Sinne an geeigneter Stelle behandelt wird.

**Erlebnisse mit den Interalliierten Kontrollöffizieren in Breslau.**

Generalmajor a. D. Guhr hat in einem kleinen vom Verlage Wilh. Gottl. Korn in Breslau herausgegebenen Büchlein unter dem Titel "Sieben Jahre interalliierte Militärkontrolle" seine Erfahrungen und Erlebnisse als Mitglied der Heeresfriedenskommission niedergelegt. General Guhr, zuletzt Kommandeur des damaligen Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 15, wurde am 21. September 1920 mit der Leitung der Verbindungsstelle Breslau der deutschen Heeresfriedenskommission betraut. Das Büchlein gibt einen vorzüglichen Einblick in das Wirken der Interalliierten Militärkontrollkommission. Wir geben im folgenden einige Abschnitte aus diesem sehr leisenwerten Buche wieder:

Nachdem ich am 1. Oktober 1920 definitiv zum Leiter der Verbindungsstelle ernannt worden war, machte ich dem Präsidenten der Distriktskommission, Oberst Linard, meinen Besuch. Mit ihm hatte ich in Aufsicht alle Verhandlungen mündlicher und schriftlicher Art zu führen. Er war mein eigentlicher Gegenpart in des Wortes wahrster Bedeutung. Ihm also galt zunächst meine ganze Aufmerksamkeit. Linard, eine gute, schlanke Erscheinung, ein Mann von Anfang 40, sprach außer seiner Muttersprache französisch, auch noch englisch, spanisch, russisch, italienisch und deutsch in höchster Vollendung. In der Geschichte und Literatur dieser Länder war er völlig zu Hause. Jahrelanger Aufenthalt in Deutschland vor dem Kriege und sein scharfer Verstand, sein emsiger Fleiß und sein Interesse für die Umwelt hatten es zuwege gebracht, daß er über deutsche Verhältnisse, Politik, Wehrmacht, Landwirtschaft und Industrie, über Land und Leute besser orientiert war als mancher Durchschnittsdeutsche. Bei meinem ersten Besuch sprach er die Hoffnung aus, recht oft mit mir in den Geschäftszimmern plaudern und so nähere Beziehungen anknüpfen zu können; denn dadurch allein wäre eine gegenseitige Verständigung und ein reibungsloses Arbeiten möglich. Genau nach den mir gegebenen Weisungen erwiderte ich ihm, in Form und Haltung so früh als möglich, daß auch ich mich bemühen würde, alle Reibungen auszuschalten und auf eine fruchtbbringende sachliche Arbeit hinzuweisen, daß aber bei der Lage der Dinge lediglich die Auslegung und Richtlinien des Versailler Vertrages Gegenstand unserer Beratungspunkte sein könnten.

Infolge des Ueberfalls einer erregten Volksmenge auf das französische Konsulat in Breslau im August 1920 forderten die Interalliierten Regierungen als Sühneforderung u. a., daß die von Deutschen niedergeholte Arcosloge unter militärischen Ehren wieder gehisst werde. Die

deutsche Regierung suchte diese Bedingungen vergeblich zu mildern. Sie mußten also erfüllt werden. Oberst Linard und ich verhandelten über die näheren Ausführungen der Forderungen. Hierbei fühlte ich trotz seiner gewandten Formen bald seine tiefe Abneigung gegen Deutschland.

Am 8. Oktober hatten sich der französische Konsul und Oberst Linard im Konsulat eingesunden. Sie warteten am offenen Fenster auf die ankommende Truppe mit Klingendem Spiel, die ja voraussichtlich von einer Volksmenge begleitet sein würde, die dann dem Schauspiel der Flaggeherrung bejubeln und so von dem Siegerwillen und der Macht Frankreichs Zeuge sein würde. Es war schon wenige Minuten vor 9 Uhr vormittags und noch immer lag die Moritzstraße still und einsam. Nur ab und zu hatte man, schon eine Stunde vorher, Kastenwagen mit vier bis acht Soldaten im Arbeitsanzug, hier und da auch einen kleinen Trupp von Soldaten des Standortes, gleichfalls im Arbeitsanzug, heranfahren sehen. Sie waren alle in die umliegenden Häuser verschwunden. Niemand hatte diesem Vorgang irgendwelche Bedeutung beigegeben; denn das Erscheinen einzelner Krümperwagen und kleiner Fouragelkommandos gehörte in dieser Gegend zum alltäglichen Straßenschild. Wenige Minuten vor 9 Uhr erhörte auf der Moritzstraße ein kurzer Knall auf einer Signalsfeife und schlagartig stürzten aus allen umliegenden Häusern kleine Trupps heraus, im Stahlhelm mit Gewehr. Im Nu formierten sie sich zu einer Kompanie in Linie. Wenige Augenblicke später erklang das scharfe Kommando des Kompanie-Chefs, Hauptmann Lane. Ein straffer Präsentiergriff, die Mütze schlug einige Takte, und die Arcosloge wurde aufgezogen. Drei Minuten später war die Kompanie bereits wieder spurlos, wie sie gekommen, von der Straße verschwunden. Das militärische Schauspiel war beendet und die Flagge wieder zu Ehren gekommen, aber eine schaustufige Menge fehlte. Auch an den Fenstern der benachbarten Häuser hatte sich niemand gezeigt. Die Presse nahm von dem ganzen Vorfall keine Notiz. Die Forderungen der Entente waren erfüllt. Ob diese Ausführungen den Beifall der beiden Vertreter Frankreichs gefunden hatten, entzieht sich meiner Kenntnis.

Mitte Dezember 1920 teilte mir gelegentlich einer Besprechung Oberst Linard mit, daß er demnächst auf die Marienschule nach Paris kommandiert und seinen Breslauer Posten verlassen würde. Er gab den Wunsch zu erkennen, vor seinem Wegang den Spiken der Breslauer Behörden Abschiedsbesuche machen zu wollen. Er hielt dies für einen notwendigen diplomatischen Alt, und meinen Vorschlag, nur Karten zu senden, lehnte er ab. Er wollte den ranghöchsten Offizier, Generalmajor Höfer, den Oberpräsidenten von Niederschlesien, den Regierungspräsidenten von Breslau und den Oberbürgermeister auftreffen. Er bat hierzu um die Gestellung eines Begleitoffiziers. Da es mir wertvoll schien, selbst zu beobachten, in welcher Art und Form er diese Besuche erledigen würde, beschloß ich, ihn selbst zu begleiten. Zum Generalmajor Höfer ließ ich ihn allein fahren, weil ich wußte, daß ihn dieser nicht annehmen würde. Wir trafen erst im Vorzimmer beim Oberbürgermeister im Rathaus zusammen. In Vertretung des Stadtoberhauptes wurde er von dem zweiten Oberbürgermeister, Dr. Trentin, empfangen. In seiner lebhaftesten Art rühmte der Franzose die Reize und Kunstsäten Breslaus, und die Unterhaltung kam schnell in Fluss. Beim Abschied wurde Oberst Linard ein Album mit Ansichten von Breslau überreicht, wie dies wohl für weggehende Spiken üblich zu sein scheint. Es wurde dankend angenommen.

Oberst Linard und ich fuhren nun, jeder getrennt, in seinem Kraftwagen, zum Oberpräsidenten. Hier wurden nur gleichgültige Dinge berührt. Man kam auf die herrlichen Räume des Oberpräsidiums und die Gemälde in den einzelnen Sälen zu sprechen.

Von hier begaben wir uns zum Regierungspräsidenten Dr. Baenische. Sowie wir dessen Arbeitszimmer betraten, kam er uns bereits entgegen. Er machte Linard eine tücke Verbeugung und sagte dabei: "Ich höre. Sie wollen Breslau verlassen, da will ich Sie nicht aufhalten, ich freue mich, Gelegenheit zu haben, Ihnen eine gute Reise zu wünschen." Wieder eine Verbeugung und der Besuch war beendet. Herzergreifend für mich war diese kurze und doch in ihrer Art nicht unhöfliche Abfertigung und das verduschte, etwas hilflose Gesicht des Oberst Linard. Schweigend traten wir gemeinschaftlich den Rückweg an. Erst beim Herabsteigen der breiten Treppe fand der französische Oberst seine Sicherheit wieder. "Der Herr Präsident scheint ein sehr beschäftigter und tätiger Beamter zu sein," fragte er mich. "Ich kann darüber kein Urteil fällen," entgegnete ich ihm, "jedenfalls aber scheint er vorhin außerordentlich aufgereggt gewesen zu sein."

Wir hatten inzwischen den Ausgang erreicht, salutierten voreinander und fuhren jeder nach verschiedenen Richtungen davon. Am nächsten Tage machte Oberst Linard mir seinen Abschiedsbesuch förmlich und läßler als sonst. Am 20. Dezember verließ er Breslau, von der ganzen VMK zur Bahn geleitet.

Wegen Aufreizung zum Aufstand sind mehrere Kommunisten, die im litauischen Konzentrationslager das Militär zum Aufstand zu bewegen versuchten, vom Kriegsgericht verurteilt worden. Fünf von ihnen wurden zum Tode verurteilt, aber zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.

### Marc und Wirth.

Der Kanzler als Kartellträger der Rechten.  
Die Gegensätze zwischen dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Wirth und der Zentrumspartei scheinen zu schweren Auseinanderseckungen innerhalb der Partei zu führen. Nachdem bisher lediglich die Tatsache bekannt geworden war, daß Reichskanzler Dr. Marx an seinen Fraktionsgenossen Dr. Wirth einen Brief gerichtet hat, verlautet jetzt auch der Inhalt dieses Schreibens. Man kann annehmen, daß die Mitteilungen eines Berliner Blattes hierüber der Wahrheit entsprechen. Danach wird in dem Briefe ausdrücklich auf einen Schritt der Deutschnationalen wegen der Königsberger Reichsbannerrede Dr. Wirths Bezug genommen. In dem Briefe heißt es wörtlich, daß „sowohl im Vorstand der Zentrumspartei wie beim Interfraktionellen Ausschluß, insbesondere von den Mitgliedern der Deutschnationalen Partei bei ihm Beschwörde erhoben worden sei.“ Der Reichskanzler verteidigt dann in dem Briefe die Reichsregierung gegenüber der Rede Wirths und verlangt von diesem eine Mitteilung, ob in der Presse seine Auskünfte richtig wiedergegeben worden seien. Weiter führt Dr. Marx aus, er müsse für den Fall, daß Dr. Wirth die Befreiung als richtig anerkenne, zu seinem Bedauern im Interesse des Anhängers und der Würde der Zentrumspartei die ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen treffen. Die Antwort Dr. Wirths auf den Brief des Reichskanzlers ist in dieser Woche zu erwarten. Wie das NL weiter hört, hat Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumspartei für Donnerstag den Parteivorstand des Zentrums zu einer Sitzung nach Berlin einberufen. Es ist anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit der Fall Wirth zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht werden wird. Also hier handelt es sich schon längst nicht mehr um reine Zentrumssangelegenheit. Herr Marx hat sich mit seinem doppelten Vorstoß gegen Hörsing und Wirth zum Kartellträger der Rechten gegen das Reichsbanner gemacht, — gegen dasselbe Reichsbanner, dessen Schub er vor zwei Jahren stark in Anspruch genommen hat, als er sich um die Reichspräsidentenwürde bewarb.

### Die Räumung des Saargebiets.

Bis zum 12. Juni durchgeführt.

Im Saargebiet werden weitere Maßnahmen getroffen, um den Abzug der französischen Truppen bis zum 12. Juni durchzuführen. Es wird angenommen, daß die Räumung bis zu diesem Zeitpunkt auch planmäßig erfolgt, da am 13. Juni die Sommertagung des Böllerbundes ihren Anfang nimmt und von französischer Seite selbst gewisser Wert darauf gelegt wird, daß der zugesagte Abzug der Truppen innerhalb der festgesetzten Frist von drei Monaten durchgeführt werden ist. Zunächst sollen die Orte Homburg und Sulzbach geräumt werden. Die Räumung von Neunkirchen soll in den ersten Tagen erfolgen, und mit dem Abzug der französischen Truppen aus Saarbrücken soll die Räumung abgeschlossen werden. Der neuingerichtete Bahnhof in Stärke von 800 Mann soll auf die Orte Saarbrücken, Sulzbach und Neunkirchen verteilt werden.

### Präsident Coolidge über Abrüstung.

△ Washington, 31. Mai. (Drahtn.)

Präsident Coolidge sprach aus Anlaß des Kriegsgesetzgebungs-Gedächtnistages über Abrüstung. Wir wünschen, sagte der Präsident, daß sich unsere Beziehungen zu den anderen Nationen nicht auf eine Vereinigung der bajonette, sondern auf eine Vereinigung der Geister stützt. Es ist die feststehende Politik unserer Regierung, mit anderen Nationen nicht auf der Grundlage der Gewalt und des Zwanges zu verkehren, sondern auf der Grundlage der Verständigung und des guten Willens. Wir wünschen, daß überall Friede herrscht, aber es ist unser Wunsch, daß es nicht ein von Amerika diffundierter Friede sein soll, sondern ein Friede, den jede Nation selbständig schafft. Gemäß dieser Politik haben wir die alte Gewohnheit des Rüstungswettbewerbes aufzugeben versucht und machen unseren Einfluss zugunsten vernünftiger Rüstungsbeschränkungen geltend. Wir wünschen das Element der Gewalt und des Zwanges durch internationale Abkommen zu beseitigen. Wir erinnern an, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Welt dies eine Vision ist, die nicht sofort verwirklicht werden kann, aber wir sollten allmählich Schritt für Schritt auf jedem gangbaren Wege unsere Entschlossenheit zeigen, diesem Ziel unseres hohen Verufes tapferstig anzustreben. Unsere Regierung versucht seit kurzem gemäß diesen Grundsätzen mit China, Nicaragua und Mexiko zu verkehren und, von den gleichen Prinzipien geleitet, hat sie Japan und England zur Teilnahme an der Dreimächte-Konferenz zur Beschränkung der Streitkräfte eingeladen.

### Windjackenverbot in München.

# München, 31. Mai. (Drahtn.) Die Polizeidirektion München hat durch vorübergehende ortspolizeiliche Befehl das Tragen einheitlicher Kleidung für Angehörige von Parteorganisationen für öffentliche Wege, Straßen und Plätze verboten.

### Welt-Locarno-Vertrag.

#### Ein amerikanischer Vorschlag.

Der kürzlich aus Berlin nach Amerika zurückgekehrte Carnegie-Professor James Shotwell unterbreitet, anknüpfend an den von Briand gemachten Vorschlag eines französisch-amerikanischen Vertrages zur Achtung des Krieges, einen von ihm in den wesentlichsten Grundzügen skizzierten amerikanischen Locarno-Vertrag der Öffentlichkeit. Der von Shotwell empfohlenen Abmachung sollen auf der einen Seite die Vereinigten Staaten und auf der anderen Seite nicht nur Frankreich, sondern auch Deutschland, England, Italien und Japan als Bürigen des wahren Weltfriedens angehören. Der bereits bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete Vertrag soll, wenn es nach den Wünschen des Verfassers geht, bereits im nächsten Jahre an Stelle der zwischen Amerika, Frankreich, England und Japan bestehenden Schiedsgerichtsverträge in Kraft treten.

### Japanisches Eingreifen in China.

Nachdem der Sieg des Generals Tschiangkaischel über den kommunistischen Flügel der südchinesischen Partei die inneren Verhältnisse Chinas insofern geklärt hat, daß sich nun die beiden großen militärischen Führer des Südens und des Nordens als die beiden Hauptparteien gegenüberstehen und zwischen beiden noch als dritter Faktor der Marschall Feng mit seinem Heer zu berücksichtigen ist, scheint es, daß ein neuer Abschnitt in der Geschichte der chinesischen Wirren eintritt. Die japanische Politik gegenüber China ist plötzlich in einem Maße aktiv geworden, das bei allen an der Entwicklung im fernen Osten interessierten Mächten lebhaftes Aufsehen erweckt hat. Zunächst hat die japanische Regierung an die drei erwähnten chinesischen Generale eine Aufforderung ergehen lassen, sich zu einer Aussprache zusammenzufinden und Richtlinien zu beraten, nach denen sie gemeinsam für den Wiederaufbau Chinas zusammenwirken können. Diese Richtlinien sollten dann nach dem japanischen Vorschlage von den Mächten überprüft und eventuell garantiert werden. Damit aber nicht genug, hat die japanische Regierung neuerdings erhebliche Truppenverstärkungen nach Schantung geworfen und damit bekannt, daß sie gewillt ist, tätig in die Gestaltung der chinesischen Angelegenheiten einzugreifen. Weitere Truppenmasse sollen bereits in Vorbereitung sein; die Aktion wird in einer Aussicht des japanischen Ministerpräsidenten an die Vertreter der Westmächte in Tokio mit dem vollen Versagen der chinesischen Behörden begründet und lediglich als eine Maßnahme zum Schutze der japanischen Interessen hingestellt. Im allgemeinen scheint die Stimmung in Japan dafür zu sein, daß man zum mindesten Tschiangkaischel nicht in seinen augenscheinlichen Erfolgen behindern dürfe, sich im übrigen aber, soweit als irgend möglich, zurückzuhalten und nur ein wachsames Auge auf die Mandchurie haben müsse, wo für den Fall einer Niederlage des nördlichen Generals Tschangtsolin Verwicklungen zu befürchten seien. In China ist man über das japanische Vorgehen aufs höchste erregt, und von verschiedenen Stellen werden starke Proteststundgebungen gemeldet. Diese sind zum Teil offenbar darauf zurückzuführen, daß man von Japan eine einseitige Unterstützung Tschangtsolins befürchtet. Markeit über die lebten Absichten Japans wird an jedenfalls erst gewinnen, wenn man näheren Einblick in die japanischen Truppenbewegungen auf chinesischem Boden zu erlangen imstande ist.

### Sieg der südchinesischen Armee in Honan.

△ London, 31. Mai. (Drahtn.) Wie aus Shanghai gemeldet wird, soll die Angriffsbewegung der Nordtruppen unter General Fengtien am 26. d. Mts. in Honan zu einem vollständigen Erfolg geführt haben. Die Süstruppen führten am 28. einen Gegenangriff aus und zwangen die Nordarmee zum Rückzug. Die Süstruppen versuchen nun das Gros der Armee Fengtien abzuschneiden. Andere Generale schließen sich jetzt an, sich mit den Siegern zu vereinigen. Infolgedessen ist die Stellung der Nordarmee äußerst gefährdet. Die Unsicherheit der Lage hat die Japaner und Engländer veranlaßt, Truppen nach Nordchina zu entsenden.

### Ein polnischer Heftfilm über Oberschlesien.

□ Katowitz, 31. Mai. (Drahtn.) Als Gegenstück zu dem Film „Land unter dem Kreuz“ hat der Verband der Aufständischen einen Propagandafilm anfertigen lassen, dessen Erstaufführung am Montag nachmittag in Gegenwart von Vertretern der Behörden in den heutigen Hammerfestspielen stattfand. In dem Film wird zunächst versucht, den historischen Anspruch Polens auf Schlesien geltend zu machen, worauf Bilder aus dem Aufstand mit geschichtlichen Daten folgen. Eine Fahrt durch das Industriegebiet zeigt u. a. auch die Stoffstoffwerke in Chorzow, die „als die wichtigste Fabrik für den künftigen Krieg giftige Gase liefern soll“; dabei wird nicht versäumt, die deutschen Rechtsansprüche auf dieses Werk abzuleugnen. Auch Bilder über die Pulverfabriken der Lignose-Altiengesellschaft werden mit entsprechenden Hinweisen als künftige Kriegs- und Waffenfabriken versehen. Den Abschluß des Films geben die Bilder von der letzten Demonstration anlässlich des Abstimmungstages auf

dem König in Kattowitz mit Aussätzen aus der Rede des Finanzministers und des polnischen Nachschwurs des Voivoden, sowie die letzten Feierlichkeiten des Aufständischen-Verbandes, an denen der Voivode teilnahm.

### Englisch-ägyptische Spannung.

London, 31. Mai. (Drahin.) In den englisch-ägyptischen Beziehungen hat sich in den letzten Tagen eine starke Spannung bemerkbar gemacht, die mit dem im ägyptischen Parlament von den Nationalisten um Baglul Pascha gestellten Antrag im Zusammenhang steht, das Heer zu reorganisieren und den Posten des Sirdars, des englischen Oberkommandeur der ägyptischen Armee, wieder abzuschaffen. England ist natürlich mit diesem Plan nicht einverstanden und besteht darauf, daß der Posten des Oberkommandeuren von einem englischen Offizier bekleidet wird, insbesondere deshalb, weil sich die englische Regierung bei der Unabhängigkeitserklärung Ägyptens verpflichtet hatte, den Schutz des Landes gegen jeden Angriff zu übernehmen. Da nicht ersichtlich ist, ob die ägyptische Regierung dem Protest Englands stattgeben wird, sind zur Unterstützung des englischen Standpunktes und zu Schutze der englischen Untertanen drei Kriegsschiffe aus dem Hafen von Malta mit dem Ziel Ägypten ausgesaufen. Ferner hat die englische Regierung dem ägyptischen Premierminister Sarwat Pascha über die Frage der Heeresorganisation eine Note überreichen lassen. Wie verlautet, soll die Note zwar sehr bestimmt, aber trotzdem in sehr freundlichem Tone gehalten sein und keine Frist für die Beantwortung festsetzen.

## Deutsches Reich.

Die Nordmarkreise des Reichspräsidenten gestaltete sich zu einem Feiertag. In Kiel wurde Hindenburg ein besonders feierlicher Empfang bereitet. Auf einem Empfang, bei dem Reichswehrminister Dr. Geßler, Admiral Zeuner und Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden der Provinz zugegen waren, schilderte der Oberpräsident Fürst Schleswig-Holstein als Träger und Mitler deutscher Kultur und Wirtschaft gegenüber den nordgermanischen Staaten, Oberbürgermeister Dr. Lohse sprach die Hoffnung aus, daß das an Dänemark abgetretene Gebiet Schleswig-Holsteins wieder mit dem gebliebenen Rest vereinigt werde, denn nur im festen Anschluß an Deutschland und Preußen seien die Lebensnotwendigkeiten Schleswig-Holsteins gewahrt. In seiner Erwiderungsrede wies der Reichspräsident darauf hin, daß ein Rückblick auf die Geschichte der Nordmark zeigt, daß ein gespaltenes und zerrissenem Volk ohnmächtig aufsehen müßt, wenn wertvolle Teile trotz der Bedeutung ihrer Ausehörigkeit und ihres Zusammenhangs mit dem Mutterland von der Nation losgerissen werden, und er lehrt uns, daß nur ein in sich einiges und geschlossenes Volk stark genug ist, das Recht auf seine Heimat er zu wahren und durchzusetzen. Von Kiel aus erfolgte am Dienstag die Weiterfahrt des Präsidenten nach Mürwik, wo Hindenburg an einer Slageral-Gedächtnisseier teilnahm. Um 11 Uhr wurde die Weiterfahrt nach Flensburg angetreten. Am Mittwoch wird der Reichspräsident die Einweihung des Sylter Dammes, über den wir bereits berichteten, vollziehen.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung der nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher und Bispel wegen mehrerer Fälle von Beleidigung wurde vom bairischen Landtag gegeben.

Gegen die Erhöhung der Postgebühren nehmen die wirtschaftlichen Spitzenverbände und Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft in einer Erklärung Stellung. Sie betonen die schweren Bedenken, die gerade jetzt in einem Zeitpunkt, in dem die Wirtschaft sich langsam zu erholen beginnt, vagegen sprechen, dieser Entwicklung durch die Erhöhung der Postgebühren entgegen zu wirken und eine neue, sehr schwere, übrigens ungleich wirkende Last auf alle Zweige der Wirtschaft zu legen.

Über die Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge hat das preußische Staatsministerium dem Staatsrat einen Gesetzentwurf überreicht.

Die Tagung der preußischen Kommunalbeamten findet in diesem Jahre in Kiel in der Zeit vom 16. bis 18. Juni statt.

Das Urteil Mahraun-Sodenstern. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, hat der preußische Justizminister Dr. Schmidt sofort nach Bekanntwerden des überaus merkwürdigen politischen Urteils des Berliner Einzelrichters im Beleidigungsprozeß Mahraun-Sodenstern den Einzelrichter aufgefordert, einen Bericht über die Angelegenheit einzureichen.

Auf dem Bundesstag der höheren Beamten in Bayreuth wurde auf die Not der Beamtenchaft hingewiesen und die sofortige Durchführung der Besoldungsreform gefordert.

Der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert ist auf der Rückfahrt vom Urlaub gestern in Wien eingetroffen. Bundeskanzler Dr. Seipelt hat Staatssekretär Dr. von Schubert, der in Begleitung des deutschen Gesandten Graf Verchensfeld erschien, heute vormittag empfangen.

In der Mordeksache Rosa Luxemburg, die noch immer nicht geklärt ist, wurde gegen den Lieutenant a. D. Krull von neuem das Ermittlungsverfahren eröffnet, nachdem das Verfahren bereits zweimal eingestellt worden war. Das dritte Verfahren ist in Fluss gekommen, weil der Verdacht auftauchte, daß Krull in dem letzten Verfahren die Alten gefälscht haben soll. Krull, der sich in Tadel in Untersuchungshaft befindet, soll behaupten, daß die Anstrengung der falschen Alten mit Wissen des Oberregierungsrates Mühlleisen vom Innenministerium erfolgt sei.

Zum 70. Geburtstag des Papstes haben Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Marx und der preußische Ministerpräsident Braun wärmste Glückwünsche übermittelt.

Gegen das Verbot des „Wiking“ in Sachsen hat der frühere Landesleiter dieses Kampfverbandes beim Inneministerium Beschwerde eingelegt.

Das Reichskabinett hat am Montag, nachdem die meisten Reichsminister wieder in Berlin eingetroffen waren, die gegenwärtig schwelenden Fragen der Außenpolitik in einer allgemeinen Aussprache behandelt.

Der frühere rumänische Finanzminister Lăzăreanu, der, wie gemeldet, Unterhändler Rumäniens bei den jetzt in Berlin stattfindenden Wirtschafts- und Finanzverhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien ist, hat dem Reichsminister des Außen Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet. Der deutsche Unterhändler, Ministerialdirektor Schaeffer, und Lăzăreanu werden heute ihre erste informatorische Aussprache haben.

Die spanische Regierung beschäftigte sich mit der Zusammensetzung und den Besigkeiten der künftigen Nationalversammlung, die am 13. September zusammenberufen werden soll.

## Der Zug nach Berlin.

Am 1. Juni dieses Jahres tritt für den Bereich der Stadt Berlin ein neues Berliner Wohnungsgesetz in Kraft. Dieses Wohnungsgesetz hat aber über die Grenzen Berlins hinaus seine Bedeutung. Dies wird u. a. durch folgende Bestimmung charakterisiert, die der Magistrat in den Entwurf des neuen Berliner Wohnungsgesetzes eingebaut hat. Es heißt dort:

Nach Berlin zuziehende Reichsdeutsche können nur dann als „wohnberechtigt“ anerkannt werden, wenn sie mindestens ein Jahr in Berlin wohnen und polizeilich gemeldet sind, in Berlin ihren Beruf ausüben und den Nachweis führen, daß sie ihre auswärtige Wohnung trotz einjähriger ernsthafter Täuschversuche nicht haben tauschen können, oder daß sie außerhalb Berlins keine Wohnung besitzen.

Diese Bestimmung verleiht ihr Entstehen dem Umstande, daß die Zahl der von auswärts nach Berlin Zugezogenen allein schon doppelt so groß war wie die Zahl der Wohnungen, die neu hergestellt worden sind. zunächst ist dieser Zug nach Berlin nicht etwa darauf zurückzuführen, daß Tausende blödlings nach Berlin kommen, weil es ihnen so behagt, sondern er ist durch den Umstand veranlaßt, daß gewisse Anordnungen von Reichs- und Staatsbehörden bestehen, nach denen bestimmte Kategorien eben in Berlin Wohnung suchen müssen. Zu dieser Kategorie gehören u. a. Flüchtlinge, Ruhrflüchtlinge, Kriegs- und Zivilgefangene u. a. m. Was wunder, daß durch diesen Zugang, der sich unter dem Druck der Umstände in den vergangenen Jahren nicht hat vermeiden lassen, die Möglichkeit, für hier in Berlin Ansäßige eine Wohnung zu finden, immer geringer geworden ist! Aber abgesehen von diesen, die gewissermaßen zwangsweise nach Berlin kommen, ist doch der Zugang anderer Kategorien so stark, daß das bekannte Prinzip, daß man bei Beginn der Wohnungsnöte am Ende des Krieges aufgestellt hat, nämlich die Großstadtbevölkerung auf das Land zu verpflanzen, direkt umgekehrt ist. Es kann davor auch heute nicht dringend genug gewarnt werden. Dies leuchtet ein, wenn man sich die Zahlen ansieht, die in einer Dankschrift des Berliner Magistrats über die fehlenden Wohnungen enthalten sind. Man muß damit rechnen, daß die Wohnungsnöte, wenn auch vielleicht in gemilderter Form, in den nächsten 10 Jahren noch anhält. Der Wohnungsbedarf für diese 10 Jahre wird auf 460 000 Wohnungen geschätzt, d. h. also, es müßten in jedem kommenden Jahr während dieser Periode 46 000 Wohnungen neu erstellt werden. Das Berliner Wohnungsbauprogramm sieht nun für das Jahr 1927 etwa 25 000 neue Wohnungen vor, deckt also den notwendigen Bedarf noch nicht, und es steht auch noch nicht fest, ob diese 25 000 Wohnungen in diesem Jahre überhaupt erreicht werden. Rechnet man dazu, daß bei der im Mai 1925 erfolgten Wohnungszählung bereits 75 000 Haushaltungen in Berlin ohne Wohnung festgestellt werden sind, so kann man ermessen, daß jeder Zugänger, der nicht unbedingt in Berlin seinen Aufenthalt ausschlagen muß, nicht nur unerwünscht ist, sondern auch zu seinem eigenen Schaden nach Berlin zieht. Man kann das bekannte Wort vom Rhein dahin abwandeln, daß man sagt: Nach Berlin, zieh nicht nach Berlin, mein Sohn, ich rate Dir gut ...

## Aus Stadt und Provinz.

### Wiedereröffnung des Kunst- und Vereinshauses.

Unser „Kunst- und Vereinshaus“ soll nun heute Dienstag zum ersten Male wieder seine Pforten öffnen. Das heißt, ganz stimmt das nicht, wenn man den Gang der Ereignisse streng geschichtlich festlegen will, denn die gestrige Generalprobe zur heutigen Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven hatte schon ein ausverkauftes Lokal, und man wird gut tun, ein solch' erstklassiges Ereignis, wie das vom Montag abend, auch wenn es nur „Generalprobe“ heißt, voll zu würdigen und ihm die Ehre zu geben, den neuen, großen Theatersaal eingeweiht zu haben.

Das Kunst- und Vereinshaus ist um die Jahrhundertwende aus dem Bestreben weniger opferfahiger Bürger entstanden, „der Stadt Hirschberg ein eigenes geräumiges Haus für künstlerische, wissenschaftliche und gesellige Zwecke geben, ein Haus, in dem sich jeder wohlfühlen kann“. 163 000 Mark brachten die Gründer damals in mühseliger Werbe- und Propagandatätigkeit aus der Bürgerschaft zusammen und 25 000 Mark und den Bauplatz, die Stätte des alten Schülzenhauses, steuerte die Stadt zu. Die städtische Sparkasse gab ein Darlehen von 125 000 Mark, und so konnte — Dank der rührigen opferfreudigen Tätigkeit eines halben Dutzend Männer — eineinhalb Jahr nach Erlass des Aufrufs im Frühjahr 1903 mit einer Summe von reichlich 300 000 Mark der Bau nach den Plänen Dachmels begonnen und im Herbst 1904 unter Teilnahme der ganzen Bürgerschaft der Öffentlichkeit übergeben werden. Erst später, als alle Schwierigkeiten überwunden, haben die Gründer das Haus der Stadt, das heißt der Gesamtbürgerschaft, als Geschenk überlassen.

Allmählich hatten sich im Laufe der Jahre, zumal das Haus als Reservelazarett während des Krieges überaus stark in Anspruch genommen worden war, Auffrischungsarbeiten als notwendig erwiesen. Diese Arbeiten sind nunmehr durchgeführt. Gleich die Vorhalle, die Treppenhäuser und der Vorraum zum Theater machen einen überaus freundlichen Eindruck; die wesentlichste Veränderung sind in den Treppenhäusern die großen Windsangtüren, die auch tatsächlich die unangenehme Zugluft beseitigen, die sonst immer am Eingang zum großen Theatersaal herrschte. Der große Saal selbst überrascht in seiner Farbenpracht und doch ruhigen Wirkung. Er ist gediegen, von bestens harmonisender Farbenzusammenstellung und wirkt überaus elegant und doch behaglich-gemütlich. Am wesentlichsten verläuft die Verbreiterung des Orchesters und die Abschließung des Saales von den Seitengängen und dem Spielvorraum durch Vorhänge und einen kleinen Riegelzau. Auch die neue Beleuchtung ist hübsch und überraschen wird der Vorhang zur Bühne in seiner farbenfrohen Aufmachung. Der Hirschberger Stadtbaurat V a b l e hat sich im Großen Saal selber ein Denkmal gesetzt und was er mit Unterstüzung heimischer Firmen (Franz Weiß-Hirschberg, Kunstmaler Fritsche-Brüdenberg, Jung-Hirschberg, Degenhardt-Hirschberg, Hirschberger Holzindustrie Rudolph & Co u. a. m.) geschaffen hat, macht den Beteiligten Ehre und erfreut unser Auge. Auch der Kleine Saal ist recht freundlich hergerichtet (unter Mitarbeit der Firma Heinrich Hübner), und im Treppenhaus hat sich die Fa. Schub & Caimalla ein Ehrenblatt erworben. Für die sehr sauber eingerichteten Klosettanlagen arbeiteten die Firmen Rothkirch & Kräbel und die Firma Gutmann.

Nun sind also, nachdem schon vor drei Jahren die Gasträume eine Auffrischung erfahren hatten, auch die Innenträume erneuert worden. Es bleiben noch für unser Stadt-Theater zwei Wünsche; ein freundlicher Abzug des Hauses nach außen und, was noch wichtiger ist, die Schaffung neuzeitlicher und Hirschberg angemessener Bühnenverhältnisse. Haben wir auch die — hoffentlich spätestens zur 25-Jahr-Feier! — dann kann Hirschberg stolz in Schlesiens Landen umhargehen und auf sein Stadt-Theater weisen. Beethovens neunte Sinfonie bietet einen herrlichen Aufstall der Veranstaltungen in einem Raum, der nunmehr wieder in bunter Abwechslung Kunstgenuss und Frohsinn bieten wird, in einem Hause, das ein stolzes Denkmal schönster Bürgertugend, ein Denkmal freiwilliger Arbeit und opferbereiten Allgemeinthus darstellt.

### Keine Schupolizei für Hirschberg.

Auswärtige Blätter brachten die Nachricht, daß die Hirschberger Polizeiverwaltung verstaatlicht werden, Hirschberg also Schupolizei erhalten sollte. Wie wir erfahren, ist in Schlesien eine Verstaatlichung der städtischen Polizei im Gange, bzw. bereits durchgeführt worden in den Städten Gleiwitz, Oppeln, Görlitz, Waldenburg und Ratibor. Auch die Verstaatlichung der Polizei in Hirschberg war in Erwägung gezogen worden; sie kommt jedoch nicht zur Durchführung. Es verbleibt für Hirschberg die kommunale Polizei.

### Der Reichsforstwirtschaftsrat für stärkere Berücksichtigung des Ostens.

Die für Schlesiens Forstwirtschaft besonders verhängnisvoll wirkenden Verträge von Berfailes und Gens haben, wie schon berichtet, die höchste deutsche forstliche Vertretung, den Reichs-Forstwirtschaftsrat, veranlaßt, seine Sitzungen, und zwar die des ständigen Ausschusses und des Holzhandels-Ausschusses in Hirschberg, dem Mittelpunkt des waldreichen Riesengebirges abzuhalten. Die Tagung ist besichtigt von 50 Vertretern. Die Beratungen behandelten Montag im „Braunen Hirsch“ Verlehr- und Tarif-Fragen, die für das an Polen grenzende Schlesien, weit ab vom allgemeinen Wirtschaftsgetriebe Deutschlands, von besonderer Wichtigkeit sind. Geheimrat Professor E n d r i a - München leitet als Vorsitzender des Holzhandels-Ausschusses die Verhandlungen mit gewohnter Sachkunde. Seine Aufgabe ist es, das forstliche Deutschland in diesen Fragen in der ständigen Tarifkommission der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu vertreten. Eine besondere Rolle spielt die Frachtarifierung des Grubenholzes. Die schlesische Forstwirtschaft hat naturgemäß ein lebensnotwendiges Interesse daran, daß ihre bedeutende Überzeugung an Grubenhölzern dem westlichen Industriegebiet zugeleitet wird. Das Problem einer zweckmäßigen Verteilung der deutschen Grubenhölzerzeugung kann nur durch eine geschickte Sachverwaltung bezüglich der einzelnen Waldgebiete seiner Lösung wesentlich nähergebracht werden. Es wurde beschlossen, den entsprechenden Stellen diesbezügliche Vorschläge anzuleiten. Prof. Dr. B u s s - T a r a n d erstattete Bericht über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Holzvermessung, die angeht sind, eine wirtschaftlichere Ausbeutung des deutschen Holzvorrates zu ermöglichen.

Die Verhandlungen des ständigen Ausschusses begannen Dienstag im „Drei-Berge“-Saal. Zunächst berichteten Geheimrat B o n i t, M. d. R., und Landforstmeister Dr. K ö n i g über Forstwirtschaft und Siedlung. Die Verhandlungen waren meist interner Natur. Forstrat H e r b - Breslau von der Landwirtschaftskammer berichtete über die forstwirtschaftlichen Verhältnisse in Schlesien und besonders über die Notlage Schlesiens. Er wandte sich gegen die Nichtberücksichtigung des Ostens. Einstimmig trat der Forstwirtschaftsrat für seine Forderungen auf Besserung der Transportwege, in der Zollfrage, auf Erschließung Schlesiens durch Wasserwege und Eisenbahnen usw. ein. Die Forderungen Forstrats H e r b ' s sollen als Unterlagen für eine entsprechende Resolution dienen. Morgen werden die Teilnehmer die Schaffgotschischen Forsten besichtigen.

### Amerikanische Baupläne auch in Breslau.

Die amerikanische Chapman-Gruppe, die mit der Stadt Berlin in Verhandlungen wegen Errichtung von Wohnungen steht, hat auch der Stadt Breslau ein großzügiges Wohnungsbauprogramm angeboten. Es handelt sich dabei um den Bau und die Finanzierung von 4.000 bis 6.000 Wohnungen. Die Chapman-Gruppe hat der Stadt eine Erklärungsfrist zu ihrem Projekt bis heute eingeräumt. Wie man hört, hat sich die Stadt jedoch noch nicht schlußig werden können und wird eine Verlängerung der Erklärungsfrist beantragen.

### Vor einer Trennung auch des Schlesischen Städteages?

Es hat den Anschein, als sollte die Trennung der beiden Provinzen Nieder- und Oberschlesien immer noch weiter geführt werden und sich auch auf den Schlesischen Städtetag ausdehnen. Gelegentlich einer Bürgermeisterkonferenz des Oberschlesischen Städteages in Oppeln erklärte der Ratiborer Bürgermeister Dr. Ellend, daß es noch sehr fraglich und zweifelhaft sei, ob der Oberschlesische Städtetag noch lange dem Schlesischen Städtetag angehören werde. Diese Neuherzung rief naturgemäß unter den Bürgermeistern außerordentliches Aufsehen hervor und wurde von anderer Seite sofort aufgegriffen und als das Schädestliche hingestellt, was gemacht werden könnte. Man wies darauf hin, daß ein gemeinsamer Schlesischer Städtetag viel mehr Stolzkräft besitze, als sie zwei getrennte Gebilde hätten. Unter allgemeinem Beifall wurde mitgeteilt, daß man nur wünschen könne, die bisherige Fühlungnahme beizubehalten.immerhin hat es den Anschein, als sei damit das letzte Wort in dieser Frage noch nicht gesprochen.

\* (Das Observatorium „Schneepane“) berichtete am Dienstag: Endlich ist warmes Wetter auf dem Hochgebirge eingetreten. Nur sehr zügig klagt die Temperatur noch

bis zum Montag vormittag, in den letzten zwei Tagen nur bis Plus 2, und am Sonntag mittag schneite es auch noch einmal etwas. Aber am späteren Vormittag des Montag wurde es rasch warm, es kam um Mittag bis Plus 10, und bei sonst ruhigem und sonnigem Wetter war es wieder angenehm und sommerlich auf den Höhen; unter Mitwirkung der Sonneneinstrahlung von 35 Grad verschwanden die in voriger Woche frisch gefallenen Schneemassen wieder bald. Erfreulicherweise traten dann auch die Knospen der Anemonen und des Habichtskrabbers so gut wie unverzerrt wieder her vor. Auch Vögel und sogar Schmetterlinge sind gleich wieder hier oben erschienen. Der Verkehr entwickelte sich am Sonntag und auch am Montag recht gut.

\* (Die Pfingstserien) beginnen in diesem Jahre mit dem Freitagsschulzuhör. Sie liegen in unserer Provinz für die höheren Schulen und Volksschulen gleich und dauern bis einschließlich den 13. Juni. Dienstag, den 14. Juni, wird der Unterricht in allen Schulen wieder aufgenommen.

\* (Die Bohnwiesbaude abgebrannt.) Sonnabend ist in der Nacht die neue, im böhmischen Teil des Riesengebirges liegende Bohnwiesbaude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist bis zur Stunde unbekannt.

\* (Betriebs-Unglüsse.) Am Sonnabend früh geriet der Fabrikarbeiter Becker aus Straupitz in der Papierfabrik in der Zäpfenstraße unglücklich mit der linken Hand in den Bischofsrollapparat, daß ihm die Hand bzw. der Daumen übel zugerichtet wurden. Am selben Tage verunglückte nachmittags im gleichen Betriebe der Fabrikarbeiter Exner aus Grünau, welcher von einer Rolle so unglücklich am Kopf getroffen wurde, daß die Überführung ins Krankenhaus nötig wurde.

\* (Die Mundreise der Kreistagsabgeordneten.) Am Montag fand auf eine Anregung im letzten Kreistag hier eine Besichtigungsfahrt des Kreistages und Kreisausschusses statt. Es wurden die im Landkreis Hirschberg belegenen kreiseigenen Grundstücke besucht, und zwar in Krummhübel, Brüdenberg, Hain, Giersdorff, Schreiberhau und Halbosthal. Auf dem Kreisgute in Hain, wo vor allem das Beamtenheim besichtigt wurde, und in Schreiberhau wurde der Kreistag von Vertretern der Gemeinden und der Kurverwaltung begrüßt. Während der Fahrt wurden die nach dem Hochwasser neu vom Kreise erbauten Brücken und die neu angelegten Leerstraßen besichtigt und die neu vom Kreise gebaute Chaussee Petersdorff-Kieselwald befahren. Nachmittags wurden das Schotterwerk und der Basaltbruch der Basaltwerke Rabishau G. m. b. H., deren Geschäftsführer der Kreis Hirschberg ist, besucht.

\* (Feuerwehr.) Einem außerordentlichen Hauptappell hielt die 1. Abteilung der Feuerwehr (die Freiwillige Turner-Feuerwehr) am Montag im Gasthof „Zum Schwert“ ab. Bei Besprechung der Übung und Brände wurde zunächst der Vorwurf entkräftet, daß die Wehr zu spät in der Rosenau eingetroffen sei, da ein früheres Eintreffen durch die öffentliche Anstellung der Zeit unmöglich war. In Kürze wurde die Wehr zu vier Kleinsfeuern alarmiert, darunter einem Essenbrande. Mitglied Lautsch hielt einen Vortrag über Unterdrückung der Essenbrände. Bedauerlich ist die Abneigung zum Zutritt zur Wehr von Männern aus besseren Ständen des Bürgertums, namentlich aus Hausbesitzerkreisen. In Mittel- und Südböhmen ist es im allgemeinen damit besser gestellt. Es wurden gewählt zum Oberbrandmeister Mitglied Heinz, zum Schriftwart Bub, zum Kassenwart Wagner, zu Brandmeistern der drei Löschzüge Beck, Wasser und Kändler, zu deren Stellvertretern Wolf, Gerstmann und Dohaus, zu Feldwebeln Kopfbauer, als Obermaschinist Kays, als Obersignalist Anförg, zum Obersanitätsmann Schelenz II, zu Oberfeuerwehrmännern Uhlisch und Lautsch, ferner Flache und Kärl und Scholz und Borsbky, Klein, Hoffmann, Scherk und Kuhnt als deren Stellvertreter, zum Feuerwart Beck, zum Gerätewart Draber, die Oberfeuerwehrmänner Uhlisch und Schelenz in den Vorstand, Graupner und Borsbky als Kassaprüfer, ferner der Tradition gemäß mit Bezug auf die Gründung der Wehr Oberbrandmeister Heinz und Brandmeister Wasser als Beisitzer des Turnrates des M. T. V. — Der Vorsitzende hob die hohen Verdienste des Oberbrandmeisters Karl Schmidt um Ausbildung und Förderung der Freiwilligen Turner-Feuerwehr hervor. Die Wehr ernannte ihn einstimmig zum Ehren-Brandmeister, ebenso die Brandmeister Hain und Haase für langjährige treue Dienste zu Ehrenbrandmeistern, die Mitglieder Gutmann, Mönch, Gruner, Willmer und Neugebauer zu Ehrenvorstandsmitgliedern und Hartach zum Ehrenmitgliede der Wehr. Der Vorsitzende gab bekannt, daß nach Beendigung der Übungen wieder beginnen. Im Herbst soll eine Mustierung und Prüfung eine Bewährung und Bestätigung der Chargen ergeben. Am 17. Juli soll ein Gartenfest abgehalten werden.

\* (Der Bürgerverein Cunnersdorf) hielt am Montag seine Jahreshauptversammlung im Gasthof „Zur Schnecke“ ab. Ein Bericht über städtische Steuerangelegenheiten wurde gegeben. Man beschloß, im Juli einen Ausflug nach Volkenhain zu unternehmen. Der Schriftführer, Lehrer Geisler, erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 177 Mitglieder. Der Denkmalsfonds hat nunmehr eine Höhe von 5538 Mark er-

reicht, wozu der Dramatische Verein allein 900 Mark beigesteuert hat. Außerdem wurde durch den im vorigen Monat in den „3 Eichen“ veranstalteten Wohltätigkeitsbazar, Daufer der Rüdigkeit des Ausschusses, ein Reinüberschuss von rund 800 Mark erzielt. Wegen der Verbreiterung der Friedrichstraße an der Post ist noch kein Bescheid ergangen; es soll noch einmal daran erinnert werden. Der Bau der Turnhalle ist nunmehr in Angriff genommen worden, was von der Versammlung dankbar begrüßt wurde. Bei den Vorstandswahlen erfolgte die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. — Einen hochinteressanten und mit starker Beifall aufgenommenen Vortrag über „Jacob Bueger der Reiche“ hielt dann Studienrat Dr. Lamp.

\* (Uraufführung des Eulengebirgsfilms.) Ein Ereignis nicht nur für die engere Heimat, sondern für ganz Schlesien war die am Sonntag vormittag in Reichenbach stattgefunden Uraufführung des großen fünfzägigen Eulengebirgsfilms, der in jahrelanger Arbeit unter enormen Kostenaufwendungen mit Unterstützung durch Dr. Herbert Briege-Langenbielau geschaffen worden ist. An der Uraufführung, zu der die Reichenbacher Schauburg prächtiges Festgewand in den Eule-Farben weiß-grün angelegt hatte, waren unter anderem der Präsident der Reichsbahndirektion Breslau und Vertreter der Oberpostdirektion erschienen, sowie auch die Landräte und Bürgermeister der beteiligten Kreise und Städte, die Vorstände der Gebirgsvereine, zahlreiche Vertreter von Industrie, Handel und Verkehr und noch viele andere Gäste. Der neue Großfilm entzückte jessende Städtebilder von Schweidnitz, Reichenbach, Langenbielau, Frankenstein, Silberberg, Neurode und Gnadenfrei, und gab dann einen Einblick in die hervorragende Textilindustrie des Eulengebirges. Der Film ist dem Verband der Gebirgsvereine an der Eule gewidmet worden und wird als eine Glanzdarbietung bei Gelegenheit des Verbandsstages dieser Gebirgsvereine im Juni in Schweidnitz nochmals vorgeführt werden. Seine Freigabe zur öffentlichen Aufführung in ganz Deutschland wird, nachdem er die Reichsenzensur passiert hat, etwa im August zu erwarten sein.

\* (Ein Protest schlesischer Buchdruckerbesitzer.) In bewerkstelligter Weise nahm die Buch- und Steindrucker-Zunft für Mittelschlesien, die in Świdnica zu ihrer Frühjahrstagung zusammengetreten war, Stellung gegen die Auswüchse in der Drucklegung amtlicher Drucksachen durch behördliche Institute. Viele Behörden lassen mehr und mehr den Bedarf ihrer Drucksachen an seigens hierzu angefertigten Veröffentlichungsapparaten herstellen. Bei näherer Betrachtung ergibt sich aber, daß die betreffenden Verwaltungen hierbei durchaus nicht etwa billiger, sondern zumeist sogar noch teurer arbeiten, als wenn sie diese Arbeiten ordnungsmäßig an Buchdruckereien vergeben würden. Die Zunft will in Form von Resolutionen und durch Rücksprachen bei den makaberen Behörden dadurch wirken, daß bei Vergabe behördlicher Arbeiten kleine und mittlere Druckereien mehr berücksichtigt werden.

\* (Schlesische Handwerkerwoche.) Im Rahmen der Schlesischen Gewerbe- und Deutschen Gartenbau-Ausstellung veranstaltet der Handwerker-Zunft-Ausschuß Liegnitz eine großzügige Kundgebung des ostdeutschen Handwerks in einer Handwerkerwoche. Am 2. Juli findet die Begrüßung der Reichs-, Staats- wie Kommunalbehörden sowie der Delegierten der großen Handwerkerverbände Deutschlands statt. Für Sonntag, den 3. Juli, ist ein historischer Festzug aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Zunftausschusses Liegnitz geplant. Hieran schließt sich die Fest- und Uraufführung des deutschen Handwerker-Festspiels „Hansw. Dempe, der Schmied“ von Michael C. M. Haupt in Liegnitz. Während der ganzen Woche tagen die verschiedenen Organisationen des Handwerks. Die Festlichkeiten erstrecken sich bis Sonntag, den 10. Juli. Die Handwerkerwoche ist als eine großzügige Kundgebung der schlesischen Handwerker im Rahmen des deutschen Aufbaues gedacht. Die gesamten Veranstaltungen stehen unter der Leitung von Dr. Heider-Liegnitz. Die fünfzägige Leitung des Festspiels liegt in der Hand des Meisters Fred Dostal-Berlin-Liegnitz.

\* (20. Deutscher Feuerwehrtag in Breslau 1928.) Die Vorbereitungen zur Feuerwehrtagung 1928, die mit einer großen Feuerwehrgeräte-Ausstellung verbunden ist und aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Besucher nach Breslau führt, haben bereits begonnen. Zur Erlangung eines Werbe-Plakates bat sich der geschäftsführende Ausschuß des 20. Feuerwehrtages an die Kunstsiedlung Breslau gewandt, die acht Künstler zur Einreichung von Plakat-Entwürfen aufgefordert hat. Das Preisrichter-Kollegium empfahl einstimmig den Entwurf mit dem Kennwort „Lei“ zur Ausführung. Die Offnung der Umschläge ergab als Verfasser den Maler Arno Hartwig in Breslau, dessen Entwurf auch zur Ausführung angenommen wurde.

k. Gottsdorf, 31. Mai. (Die Feuerwehr) wurde Sonnabend abend zu einer Übung alarmiert. Nach 14½ Minuten gab die von der Warmbrunner Wehr zum Kauf angebotene Spritze das erste Wasser und gleich darauf auch die eigene Spritze. Der Brandmeister dankte für das schnelle Erscheinen. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem Kreisverbande beizutreten, der damit 50 Wehren zählt.

b. **Hermendorf** u. R., 30. Mai. (Sein 50jähriges Jubiläum) als Müller feierte heute der Mühlenthaler Julius Stein von hier. Er arbeitet noch in voller Körperfleische und schon seit 16 Jahren in der hiesigen Kirschmühle. Stein ist ein treuer Demokrat und ist 66 Jahre alt.

**Petersdorf**, 31. Mai. (Die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse) am Sonnabend nahm den vom Rendanten Chrzan gegebenen Geschäftsbericht entgegen. Auch das Jahr 1926 hatte wiederum gute Fortschritte zu verzeichnen. Der Gesamtumsatz ist um rund 2,2 Millionen gegen das Vorjahr gestiegen und beträgt 14,8 Millionen Mark. Der Umsatz bei der Provinzial-Genossenschaftsbank erreichte zirka 2,5 Millionen. Die laufende Rechnung der Mitglieder zeigte am Jahresende einen Umsatz von 5.824.343 Mark. Die Sparzinsen betrugen 143.925 Mark. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Geschäftsjahrs 402. Nachdem Direktor Dittrich noch einige Erläuterungen zur Jahresrechnung gegeben, auf die günstige Entwicklung der Kasse hingewiesen hatte, erfolgte die einstimmige Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz. Am Schlusse des Geschäftsjahrs verblieb ein Rein-gewinn von 857140 Mark. Die Verteilung derselben erfolgte ähnlich wie im Vorjahr. Die zwei statutarisch ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Prodr und Friedrich wurden einstimmig wiedergewählt; an Stelle des wegen hohen Alters zurücktretenden Vorstandsmitglieds Ansgar kam vom Vorstand Gasthofbesitzer Wiesner, aus der Versammlung aber Kaufmann Lichter in Vor-schlag. Stimmenmöglichkeit bei der Kettwahl bedingte Entschei-dung durch das Los, das die Wahl des ersten ergab. An Hand statistischer Übersichtsdaten erläuterte Direktor Dittrich am Schlusse noch die gesunde Entwicklung der Kasse.

**Schreiberhau**, 31. Mai. (Bauinitiative. — Neuregelung des Droschenwesens.) Das von der Gemeindeverwaltung in Mittel-Schreiberhau erbaute Heimfamilienhaus ist jetzt fertiggestellt und inzwischen bezogen worden. — Im Einvernehmen mit der Fuhrherren-Vereinigung beabsichtigt der Amtsvorsteher eine Neuordnung des gesamten Droschenwesens vorzunehmen. In Ausführung dieser Maßnahme sind alle bisher erteilten Droschennummern sowie die Erlaubnisscheine für Fuhrwerksbesitzer und Droschenfischer zurückgezogen worden. Wer in Zukunft zum Droschenverkehr zugelassen werden will, hat dies erneut zu beantragen und die in den Verlehr zu stellenden Fahrzeuge und Pferde am Mittwoch vormittag am Königsplatz vorzuführen. Gleichzeitig findet auch eine Besichtigung der Auto-droschen statt.

**Schmiedeberg**, 30. Mai. (Die Wohnungszählung) am 16. Mai hatte folgendes Ergebnis. Gezählt wurden in 25 Bezirken 520 Grundstücke mit 1614 Wohnungen. Verstehende Wohnungen sind hier 16 vorhanden, von denen 7 dem Wohnungssamt zur Verfüzung stehen, 4 baufällig und 5 aus anderen Gründen (Wertwohnungen u. a.) nicht vermietet sind. Haushaltungen mit eigner Haushirtschaft wurden 1682 festgestellt. Von Wohnungssuchenden sind 133 Karten abgegeben worden.

**Neukemnitz**, 31. Mai. (Die Gemeindevertretung) genehmigte in ihrer letzten Sitzung den Voranschlag für 1927/28 in Höhe von 8700 Mark. Erhoben werden 200 Prozent der Grundvermögenssteuer. Der Beseitigung der Hochwasserschäden durch teilweise Neuschüttung der Dorfstraße und städtebaulichen Bauen der Ufer wurde zugestimmt. Zum Schiedsmann wurde der Stellvertreter Paul Rindfleisch und zum Schulvorsteher der Gutsbesitzer Bernhard Günther gewählt.

**Schönau**, 31. Mai. (Weitere Schülervorstellungen unseres Heimatspiels). „Die Hexe von Schönau“ finden am Donnerstag, dem 2. Juni, statt, und nicht am 16. Juni, wie den einzelnen Schulen aufgegeben wurde, durch Karte dem Heimatspielanschluß mitzuteilen, daß die Schule sowieso am 16. Juni teilnehmen wird.

**Mailwadau**, 31. Mai. (Schulnachricht.) Ab 1. Juni wird die Lehrerin Gertrud Krause aus Friedeberg in der Neumark als Hilfslehrerin an der evangelischen Schule beschäftigt.

**Jannowitz**, 30. Mai. (Der Raiffeisen-Verein feierte am Sonntag sein 25. Stiftungsfest. Herr Seiffert-Jannowitz gab einen Rückblick über die verlossenen 25 Jahre, in welchen der Verein aus kleinen Anfängen sich zu einer blühenden Genossenschaft entwickelt hat. Der Verein zählt heute 148 Mitglieder. Pastor Vogtule-Berzdorf als Unterverbandsleiter übermittelte Grüße des Verbandes und des Unterverbands Schönau und überreichte dem Vereinsvorsitzenden Trenkler für 25jährige treue Raiffeisenarbeit das vom Verbande gestiftete Diplom. Bankvorsteher Bösl ermittelte die Glückwünsche der Raiffeisenbank und Geschäftsführer Wuttke die der Schlesischen Raiffeisen-Handels-A.-G. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Erschienenen noch einige Stunden zusammen.

**Falkenhain**, 31. Mai. (Naturdenkmäler.) Für die vereinzelten Eiben unserer Gegend, so für den beim ev. Pfarrhaus stehenden haushohen Eibenbaum und fünf andere, kleinere auf dem Ochsenberge, hat sich nunmehr Prof. Dr. Schub-Breslau interessiert. — Ein weithin sichtbares Naturdenkmal unseres Ortes, eine Pappel, mußte wegen ihrer morschen Reste gefällt

werden. Sie hatte einen Umfang von fünf Metern und stand an der durch unser Dorf führenden alten Beeresstraße Pleß-Hirschberg.

**Löwenberg**, 31. Mai. (Der Jugendsonntag) am 29. Mai für die evangelische Mannesjugend verließ bei unerwartet guter Witterung sehr beständigend. Die Vereine des Kreisverbandes Löwenberg, dazu benachbarte aus den Kreisen Bunzlau und Goldberg, beschließen die Tagung. Mit Turmblasen durch den Wünschendorfer Rosauenchor um 12 Uhr und Jugendgottesdienst in der Kirche begann das Fest. Pastor Bösch-Löwenberg hielt die Eingangsliturgie, Pastor Bronisch die Ansprache über Eph. 6, V. 10. Von 1/4 bis 6 Uhr war jugendliches Zusammensein im „Buchholz“ mit Kaffeetrinken, Rosamusik, Ansprachen des Vertreters des Landrats und des Kreisjugendvorsitzers und vollständigen Spielen; den Ausklang gab Pastor Bösch als Leiter des örtlichen Vereins. Ein Gemeindeabend im „Weisen Hof“ brachte noch die hochinteressante Vorführung des Films „Weltweite Brüderlichkeit“ von der christlichen Weltjugendkonferenz Gelsenkirchen im August 1926, wozu Pastor Bronisch aus eigenem Miterleben die Erläuterungen gab.

**W. S. Spiller**, 31. Mai. (Der Raiffeisenverein) hielt am Sonntag in der Brauerei seine diesjährige Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Der Rechner Günther erstattete den Geschäftsbericht vom verlorenen Jahre. Der Gesamtumsatz beträgt 347.342 Mark. Die Sparzinsen wuchsen auf 19.155 M. an. An Darlehen wurden 19.261 Mark ausgeliehen. Der Aufwertungsfonds stieg auf 18.086 Mark. Der Reservesfonds beträgt 4.110 Mark. Der Überschuss des Jahres 1926 beträgt 1.031 M. Im Laufe des Jahres wurden vom Verein abgegeben: an Düngemitteln für 28.218 Mark, an Futtermitteln für 4.326 Mark, an Kohlen für 6.816 M., an Saatfrüchten für 789 Mark, an anderen Waren für 2.762 Mark. Die Schwesternstation wurde durch Riebung von Kohle unterstützt. Für das Jahr 1927 werden dem Vorstande 231 Mark für Wohlfahrtszwecke zu beliebter Verwendung zur Verfügung gestellt. Die Aufwertung soll ähnlich wie bei den Sparzinsen erfolgen. An die über 65 Jahre alten und bedürftigen Später soll die aufgewertete Summe bis zu 100 Mark auf Wunsch sofort gezahlt werden. Herr Wuttke-Hirschberg sprach über die Düringung des Bodens und die Anwendung verschiedener Mischfuttermittel. Der Verein zählt 132 Mitglieder. Die ausgeschiedenen Mitglieder sollen eine Aufwertung von 8 Prozent erhalten, wenn sie innerhalb von 4 Wochen dem Verein wieder beitreten.

**Wellerdorf**, 30. Mai. (Der Radfahrerverein „Adler“) veranstaltete am Sonntag im Mitteldorf ein Gartensfest. „Größnet wurde das Fest durch einen Korsos, der sich vom Gasthaus „Zur Buche“ mit einer Musikkavalle durchs ganze Dorf und dann zum Festplatz bewegte. Das schöne Wetter hatte zahlreiche Gäste auch von auswärts angelockt.

**Greiffenberg**, 31. Mai. (Seinen 75. Geburtstag) begeht der Lehrer i. R. A. Groß am 3. Juni. Der Jubilar ist wegen lörberlicher Gebrechen seit langer Zeit an das Zimmer gefesselt. G. bat sich um die Erforschung des Kreises Löwenberg hochverdient gemacht und ist Herausgeber des Heimatbuches vom Kreise Löwenberg. Der Jubilar arbeitete in Städten und wohnt seit Jahren hier im Ruhestande.

**Friedeberg a. O.**, 31. Mai. (Neugründung.) Auf Anregung des Amtsgerichtsrats Binder hat sich hier eine Ortsgruppe der „Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung“ gebildet.

**Würgsdorf**, 31. Mai. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Voranschlag für 1927. Die Ausgaben betragen etwa 27.000 Mark. Zur Deckung der durch Neubauten nicht gedeckten Fehlbeiträge werden wieder 22% Brüder zur Grundvermögens-, Gewerbelapital- und Gewerbeertragsteuer erhoben. 200% werden bar, 25% durch Spandienste erhoben. Bei tragbaren Kosten soll, wenn möglich, die Sammelflasche zum Walzen der Dorfstraße benutzt werden. Die zugesetzte Preis von 50 Pf. für das Kubikmeter Bruchsteine wurde wegen der schlechten Beschaffenheit des Steins als zu hoch abgelehnt. Der Straßenbau erfordert etwa 6.000 Mark. Der Voranschlag der Elektroalitätsverwaltung wurde genehmigt. Der Betrieb verzichtet darauf, eine Rücklage in diesem Jahre herauszuwirtschaften. Die bisherige Rücklage beträgt rund 1.000 Mark. Der Betrieb voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit etwa 16.000 Mark. Die Strompreise werden ab 1. Juni neu festgesetzt, für Kraft auf 16% und Licht auf 35% je Kilowattstunde. Das Gemeindehaus soll ausgebessert werden.

**Landeshut**, 31. Mai. (Gedenkfest. — Lehrerprüfung. Zeitungsverlauf.) Am Sonnabend fand im Schülensaal die Weihe einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule statt, die von den ehemaligen Schülern der Ausbildung gestiftet und von dem Holzbildhauermeister Kallmich in Schleiden angefertigt worden ist. — Die zweite Lehrerprüfung hat der Lehrer Hilsenhaus aus Liebenthal, zurzeit an der hiesigen katholischen Altkatholischen Schule, bestanden. — Die „Landeshuter Zeitung“, Inhaber Buchdruckereibesitzer Alfred Breuer in Gleiwitz, ist von dem Buchdruckereibesitzer Albert Bartels aus Nubnitz angelaufen worden.

g. Liebau, 31. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierten Eisenbahner Usse und Frau am Sonntag in körperlicher und geistiger Frische.

\* Dittersbach städt., 31. Mai. (Kreisfeuerwehrtag.) Festlichen Schmuck trug Dittersbach städt.; neben dem Kreisfeuerwehrtag war es das 25jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes, das den Anlaß zu dieser allgemeinen Freude bot. Am Sonnabend war Kommerzabend. Der Vorsitzende der Wehr, Direktor Härtling, bewillommene die Gäste und gab einen Rückblick auf die 25jährige Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Dittersbach städt. Als Amtsvorsteher begrüßte Förster Springer die Anwesenden. Gemeindevorsteher Löse sprach die Glückwünsche der Gemeinde aus. Im bunten Verlauf des Abends wurde zwischen Konzertweisen und allgemeinen Liedern noch manches Wort gesprochen, so von Brandmeister Schwarzer und Brandmeister Schubert-Schmiedeberg. Den Höhepunkt des Abends aber bildete die Aufführung des tollen Schwankes „Die spanische Fliege“. Der Tagung am Sonntag ging eine kurze Gedächtnisfeier voraus. Nach Einlaufen des ersten Auges aus Landeshut, der zahlreiche weitere Festteilnehmer brachte, wurde zum Heldenfestmal marschiert. Direktor Härtling widmete den sieben auf dem Denkstein verzeichneten Mitgliedern, die ihr Leben hingaben, ehrende Gedächtnisworte. Nachdem in stattlichem Trupp noch die Feuerwehr Kleinaupa mit eigener Musik angerückt war, ging es nach dem „Haben“, wo sich die Abgeordneten des Kreisverbandes zum ordentlichen Kreisfeuerwehrtag vereinten. Von den 53 Wehren des Kreises waren 50 vertreten. Später traf auch Landrat Dr. Siebranz ein, der die guten Bemühungen des Verbandes auch weiter zu fördern versprach. Zu Beginn der Geschäftssitzung erstatte Branddirektor Wintlar einen umfassenden Tätigkeitsbericht über die Zeit seit dem letzten Verbandstag. Danach umfaßt der Kreisfeuerwehrverband in seinen 53 Wehren etwa 2700 Mannschaften. 29 Brände wurden im Berichtsjahr gemeldet. Der Motorwagen nach Beschaffung von auf dem Lande zu stationierenden Motorspritzen durch die Kreisverwaltung kam wieder zum Ausdruck. Die Satzungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidenden Oberbrandmeister Heinzel-Liebau, Brandmeister Maiwald-Landeshut und Bieder-Krausendorf wurden wiedergewählt. Der nächste Kreisfeuerwehrtag wird in Pfaffendorf und eine außerordentliche Tagung in Grüssau abgehalten werden. Eine Anfrage des Vertreters von Hartau gr., ob zur Brandhilfe angezogene Privatpersonen als versichert gelten, wurde verneint und erwidert, daß die Versicherung nach Möglichkeit vom Brandplatz fernzuhalten. Dr. Krämer bemängelte die schlechte Beschaffenheit der Straßen, die das Heraufkommen an die Brandstelle oft erschweren. Landrat Dr. Siebranz wies demgegenüber auf die starke Beanspruchung der Straßen hin; in der Hauptsache werde es sich dabei aber um Dorfwege handeln, deren Unterhaltung den Gemeinden obliege. — An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen im Gasthof „Riesengebirgsbahn“. Die Ortswehr zeigte dann Steiger- und Sprübenübungen sowie in Gemeinschaft mit den Nachbarwehren Haselbach und Pfaffendorf einen Brandangriff an der Schule. Dann entwickelte sich auf der Festwiese ein buntes, lebhaftes Treiben.

a. Morlissa, 31. Mai. (Zum Notar ernannt) wurde Rechtsanwalt Dr. Raschke.

u. Alt-Reichenau, 31. Mai. (Standesbeamtenkonferenz.) In Chilles Brauerei zu Alt-Reichenau fand am Sonntag die diesjährige Wanderkonferenz der Standesbeamten statt, woran als Vertreter der Aufsichtsbehörde Kreisausschuß-Oberinspektor Kleiner-Böllenhain teilnahm. Der Vorsitzende Brückmann verknüpfte mit seinen Begrüßungsworten herzliche Glückwünsche für den Jubilar Chille, welcher seit 25 Jahren die Standesamtsgeschäfte führt, und überreichte eine Glückwunschedresse unter Gedenkräumen. Anschließend feierte Oberinspektor Kleiner die Verdienste des Jubilars. Zur Erörterung gelangten wichtige Fälle aus der amtlichen Praxis. Die nächste Konferenz soll Ende August oder anfangs September in Böllenhain stattfinden.

— Rengersdorf, 30. Mai. (Autounfall.) Am Sonntag abend verlor der Führer eines Personenautos aus Bittau, der von Rengersdorf auf Ekersdorf zu fuhr, die Gewalt über den Wagen und fuhr in den Straßen Graben. Ein Herr zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

u. Straßberg (Riesengebirge), 31. Mai. (Besitzveränderung.) Das Herrn F. Möhring-Ober-Grenzdorf gehörende Grundstück in Straßberg, bisher Deutsche Jugendherberge, ist für 4000 M. in den Besitz des Vereins für Naturfreunde (Ortsgruppe Görlitz) übergegangen. Die Übernahme ist vorgestern erfolgt. Das Haus steht nach wie vor als Deutsche Jugendherberge zur Verfügung.

r. Görlitz, 31. Mai. (Straßenunfall.) Am Sonntag nachmittag fuhr auf der Bumzlauer Straße in der Nähe von Wilhelmshof von zwei auf der Heimfahrt nach Waldau begriffenen Radfahrern einer mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum, wodurch er zu Fall kam und sich einen Schädelbruch zuzog. Er wurde im Krankenhaus der Sanitätskolonne in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt, wo er am anderen Morgen das Bewußtsein wiedererlangte.

ar. Probsthain, 31. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierte am Freitag der Rentner Heinrich Baier und seine Frau Ernestine geb. Neumann. Der Kirchen-Vläserchor brachte dem Jubelpaar in der Frühe ein Ständchen. Vom Staat erhielt das Paar ein Geldgeschenk von 50 Mark. Am Sonntag fand die kirchliche Einsegnung durch den Ortsgeistlichen statt, der im Anschluß hieran dem Brautpaar im goldenen Kranz die evangelisch-lutherische goldene Ehejubiläumsgabe überreichte. Jubelbraut und Jubelbräutigam stehen im 76. Lebensjahr und erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische und allgemeiner Achtung.

\* Reichenbach, 31. Mai. (Der Haushaltspan der Stadt) schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 1 471 942 M. ab. Zur Deckung des Ausgabebedarfs wurden folgende Steueraufschläge festgesetzt: 130 Prozent Grundvermögenssteuer, 400 Prozent Gewerbevertragsteuer und 1000 Prozent Gewerbefestaltsteuer. Der außerordentliche Haushaltspan wurde auf 558 750 Mark festgesetzt; davon entfallen auf den Bau der Landwirtschaftsschule 168 750 Mark. Die Mittel für die außerordentliche Verwaltung sollen durch Anleihen aufgebracht werden.

\* Breslau, 31. Mai. (In der Breslauer Stadtverordnetenversammlung) kam man zum Abschluß des Haushaltspan. Der Stadthaushaltspan schließt in der Gesamt-Bruno-Einnahme und -Ausgabe mit 117 724 100 Mark und in der Gesamt-Netto-Einnahme und -Ausgabe mit 99 168 823 Mark ab. Es werden erhoben: 225 v. h. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer; als Gemeindegewerbesteuer: 490 v. h. Zuschlag von den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbeertrag, 980 v. h. Zuschlag von den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbefest, 20 v. h. Sonderzuschlag von den beiden Steuerarten (einschließlich Gemeindezufluss) als Aweigstellensteuer. Es wurden ferner festgesetzt: die Kanalgebühr bei einem Gesamt-Gebäudevermehrungswert von rund 88 700 000 Mark auf 1,18 Pf. für eine Mark Gebäudevermehrungswert, die Müllabfuhrgebühr bei einem Gesamt-Gebäudevermehrungswert von 84 500 000 Mark auf 1,44 Pfennig für eine Mark Gebäudevermehrungswert. Die Erhöhung des Gaspreises ist von 18 auf 19 Pf. bewilligt worden. Der elektrische Strom wird von 40 auf 45, das Wasser von 18 auf 23 Pf. erhöht. Bei der Straßenbahn wird der 20-Pfennig-Tarif eingeführt. Der Nachfahrtchein erhöht sich von 25 auf 40 Pf. die Reisekarten (Zeitkarten) von 25 auf 34 Mark. Es wird eine Sessafahrtentlastung zum Preise von 1 Mark eingeführt.

### Die Hirschberger Kreissynode

für dieses Jahr fand am Montag statt. Es ging ihr ein Gottesdienst in der Gnadenkirche voraus.

Um 9 Uhr wurden die Verhandlungen der Synode im Saale des Ozeums vom Vorsitzenden, Superintendent Vic. Warko, eröffnet. Von 88 Abgeordneten waren 85 anwesend. Der Landrat sowie die Magistrate von Hirschberg und Schmiedeberg hatten ihre Vertreter entsandt. Nachdem 14 Abgeordnete, die zum ersten Male an der Synode teilnahmen, das Gelübde abgelegt hatten, erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Tätigkeit des Kreissynodalvorstandes und die kirchlichen sowie die sittlich-religiösen Zustände des Kirchenkreises. Der von den vorigen Synode angenommene und vom Provinzialkirchenrat weitergegebene Antrag an die Staatsregierung, dem Volkstrauertag denselben Schutz zu gewähren wie dem Totensonntag, hat keinen Erfolg gehabt. Die Regierung verhält sich ablehnend. Infolgedessen hat die Kirche von einer allgemeinen kirchlichen Feier des Tages absieben müssen. Es besteht Aussicht, daß evangelischerseits im Einverständnis mit dem Kreisbäuerer-Verband der Totensonntag zum Volkstrauertag bestimmt wird.

An kirchlichen Kreisveranstaltungen wurden im Berichte erwähnt: der evangelische Volkstag vom 30. Mai vorigen Jahres in Hirschberg, die Kreisfeste für äußere und innere Mission und für den Gustav-Adolf-Verein in Seifershau, Voigtsdorf und Böberröhrsdorf, das Buchwaldes Bibelfest, das erste Jahrestest des Hirschberger Kreisverbandes der evangelischen Frauenhilfe in Böberstein verbunden mit der Einweihung des Mädchenlandheimes „Blick auf“, die Provinzialtagung der Schlesischen Frauenhilfe, die 600 evangelische Frauen aus ganz Schlesien nach Hirschberg führte, und der Schwesterntag vom 16. Mai dieses Jahres. Beide Generalsuperintendenten D. Schian und D. Bänker haben im vergangenen Jahre in Hirschberg geweilt und in der Gnadenkirche gepredigt.

Der Evangelische Kreiswohlfahrtsdienst hat unter der Geschäftsführung von Frau Superintendent Warko einen Aufschwung genommen. Er arbeitet in engstem Zusammenhange mit dem städtischen Wohlfahrts- und Jugendamt, und zwar in der Vermittlung und Übernahme von Pflegestellen, in der Unterbringung von Kindern in Heimen und Jugendlichen zur Ausbildung.

Zur Beurteilung der sittlichen Verhältnisse verweist der Bericht auf die beiden Mordprozesse und die zahlreichen Meineidssprozesse am hiesigen Landgericht, auf die hohe Zahl der Selbstmorde: 35 gegen 26 im Vorjahr, und die stetig wachsende Zahl der unehelichen Kinder: 308 gegen 276 im Vorjahr. Bei der Schilderung der sozialen Lage weist er auf die Entpersönlichung und Entseelung des Arbeitsverhältnisses durch den Großkapitalismus hin. Aufgabe der Kirche ist es, um die

Seele des Arbeiters zu ringen und als Macht der Versöhnung und des Ausgleiches zwischen den gegensätzlichen Wirtschaftsmächten zu stehen.

In der Aussprache wurde die Aufforderung gegeben, durch Veranstaltung von Evangelisationen zur Belebung unserer Kirchengemeinden beizutragen. In einer Resolution nahm die Synode nach dem Vorgang der Provinzialsynode 1925 Stellung zur Konfordatsfrage.

Die Vorlage des Konsistoriums „Was kann zur Förderung der Mitarbeit der nicht in einem kirchlichen Beruflsamt angestellten Frauen im kirchlichen Gemeindeleben, in den Gemeindekörperschaften und in den kirchlichen Vereinen geschehen?“ behandelten in sehr gütlicher gegenwärtiger Ergänzung Pastor Baumgärtner, Nieder-Schreiberhau und die Vorsitzende des Kreisverbands der Frauenhilfe, Frau Superintendent Warcho. Der schlesische Provinzialverband der Frauenhilfe zählt gegenwärtig 50 000 Mitglieder. Der Hirschberger Kreisverband umschließt 11 Zweigvereine in Hirschberg, Cunnersdorf, Ober- und Nieder-Schreiberhau, Erdmannsdorf, Schildau, Böberstein, Eichberg, Buchwald, Ostritz, Arnsdorf, Krummhübel mit über 2000 Mitgliedern.

Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28 wurde mit 64 000 Mark in Einnahme und Ausgabe angenommen. In wichtigen Neubewilligungen seien erwähnt: für den Kreiswohlfahrtsdienst, und zwar vornehmlich für das Gehalt der Kreiswohlfahrtspflegerin Frau Schmidt 1400 Mark, für den Kreisverband der weiblichen Jugend 150, für den Gauverband der Arbeitervereine 100, für den Kreisverband der Evangelischen Frauenhilfe 200, für die Schriftenmission 300 Mark. Die früher schon in Angriff genommenen Werke, Anstellung eines Jugendpflegers und eines Arbeiterssekretärs, werden aufrechterhalten.

Bei Gelegenheit der Vorhandlung über den Etat berichtet Pastor Warcho über die soziale Arbeit, die unter großen Schwierigkeiten getan wird, die aber unter keinen Umständen aufgegeben werden darf. In Petersdorf und Bermsdorf sind durch die Tätigkeit des Jugendpflegers Neichelt kühnende Jungmännervereine entstanden. In Schneideberg und Cunnersdorf stehen Neugründungen bevor. Die Arbeit an der weiblichen Jugend wird unter der Leitung von Pastor Brüser weiter gefördert.

Der Kirchengemeinde Otmisch wird ein zweiter Abgeordneter zugesprochen. Der zweite Abgeordnete von Neibnitz wird an die Doppelgemeinde Seifershau-Crommenau gegeben.

Nach vierständiger Verhandlung wurde die Synode vom Vorstand um 1 Uhr mit Segenswunsch geschlossen.

### Vollversammlung der Liegnitzer Handwerkshammer.

8. Schreiberhau, 30. Mai.

Die 508 Innungen und etwa 26 000 Betriebe umfassende Liegnitzer Handwerkshammer hielt heute im Handwerker-Erholungsheim eine Vollversammlung ab, der als Staatskommissar Regierungsrat Dr. Reuter (Liegnitz) beiwohnte. Der Handwerkshammer-Präsident Stadtrat Bergs (Liegnitz) widmete dem verstorbenen Vorstandsmitgliede Stadtrat Maurermeister Böe (Hirschberg) warme Worte des Gedenkens. In dessen Stelle wurde Maler-Obermeister Hübner (Hirschberg) gewählt und ferner in den Vorstand berufen als erstes Mitglied Malermeister Langer (Sagan). Es erstattete dann Syndikus Burkert (Liegnitz) den

#### Geschäftsbericht für 1926/27.

Die erste Wirtschaftskrise, so etwa wurde ausgeführt, in der das Handwerk, ebenso wie das gesamte Gewerbe einschließlich Industrie seit längerer Zeit steht, hat sich auch in diesem Jahre äußerst nachteilig ausgewirkt; die letzten Zeichen der Wirtschaftsbewegung begründen jedoch die Hoffnung, daß der Höhepunkt der Krise überschritten sein dürfte und eine zwar langsame, aber sichere Besserung der Verhältnisse eintritt. Die Schwierigkeiten, welche im vergangenen Geschäftsjahre eine Entwicklung aller Handwerksbetriebe stark behinderten, sind hauptsächlich zurückzuführen auf die geringe Kapitalkraft aller Volksskreise, das überaus schädliche Vorgunwesen, die fast untragbaren Kreditbedingungen der Geldinstitute, den hohen Stand der Arbeitslöhne und Materialpreise, die existenzgefährdende Scharwerksarbeit und nicht zuletzt auch die wirtschaftshemmenden Gesetzesvorschriften, Verwaltungs-Verordnungen und öffentlichen Lasten.

Der Bericht schilderte dann weiter die Lage der einzelnen Gewerbe und die Schritte, welche die Kammer getan, um bessere Verhältnisse in denselben herbeizuführen. Sie hat u. a. die allgemeinen Bestrebungen unterstützt, daß Otmischauer Staubecken schnellstens auszuführen und einen Elbe-Oder-Kanal zu schaffen. Zur Belebung der Wirtschaft ist die Kammer auch der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft aller schlesischen Wirtschaftskammern beigetreten, hat in derselben zwei Sitze erlangt und wirkt hier besonders an der Beratung des Verlehrswesens mit.

Die Handwerks-Organisation von Niederschlesien (Bezirk Liegnitz) gliedert sich in 336 Zwangs- und 172 freie Innungen, 12 Fachvereine, 47 Handwerker-Vereine und 28 Innungs-Ausschüsse, 2 mehr als im Vorjahr.

Das Lehrlingswesen wurde von der Kammer mit großer Sorgfalt gepflegt. Zur Zeit werden 19 196 Lehrlinge im Kammerbezirk nachgewiesen gegenüber 16 700 Lehrlingen des Vorjahrs. 17 856 Lehr-

linge unterliegen der Innungs-Kontrolle. — Die Prüfungsstatistik im Gesellenwesen zeigte eine ansteigende Kurve.

Im Berichtsjahr haben die Prüfungsausschüsse 361 Lehrlinge mit Erfolg zu Gesellen geprüft, die Prüfungs-Ausschüsse der Innungen 4790 Lehrlinge die Gesellenprüfung abgenommen und das Prüfungszeugnis erteilt. Auch das Meisterprüfungswesen hat einen Aufschwung genommen. In Prüfungsgesuchen gingen ein 1016, die bisher erreichte Höchstziffer. Geprüft wurden 927 Handwerker als Meister; 95 haben die Prüfung nicht bestanden. — Unterstützt wurden von der Kammer mit Geldbeiträgen von 30 bis 200 Mark die Fachschulen in Liegnitz, Warmbrunn, Grünberg, Landeshut, Goldberg, Lüben und Görlitz. Bei den Buchführungs- und Fachkursen in Liegnitz, Nusland, Glogau, Görlitz, Penzig, Haynau, Greiffenberg, Laubau und Hirschberg hat sich die Zahl der Teilnehmer gegen das Vorjahr fast verdoppelt.

#### Zur Linderung der Not

hat die Kammer wie im Vorjahr eine großzügige Wohlfahrts-Aktion für unverschuldet in Not geratene, meist alte erwerbsunfähige Handwerksmeister durchgeführt; mehrere hundert Handwerker haben durch Vermittelung der Innungen usw. Geldunterstützungen in Höhe von 20 bis 50 Mark, im Ganzen 19 800 Mark, erhalten.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht wurden neue Gesellen- und Meisterprüfungswesen-Dienstungen angenommen, wobei Herr Streicher (Grünberg) berichtete. Es handelt sich hier um zeitgemäße und verschärfende Ausgestaltung der bisherigen Prüfungsordnungen für einzelne Gewerbe, wie Bäder, Fleischer, Müller, Tischler, Kürschner und Mützenmacher, Elektro-Installatoren, Schornsteinfeger und Schmiede. Der Vorstand wurde ermächtigt, etwaige Abänderungen unter Zugabe der Arbeitnehmer vorzunehmen. Die technischen Abendkurse einzelner Gewerbe wurden zur Nachahmung empfohlen.

Die Einschreibegebühren für Lehrlinge wurden auf 3 Mark für Handwerker und auf 6 Mark für Fabriklehrlinge erhöht, ferner wurden die Gesellen-Prüfungsgebühren von 5 auf 10 Mark für Handwerk Lehrlinge erhöht. Hierbei wurde mitgeteilt, daß die Industrie beslossen ist, eigene Prüfungsbefugnisse zu erlangen. — Auf Antrag des Tischler-Innung Görlitz wurde die Höchstzahl der Lehrlinge im Tischlerhandwerk je nach der Gesellenzahl gestaffelt, und auf höchstens 6 in einem Betrieb festgesetzt, nachdem auch die Tischler-Innung Grünberg den Antrag befürwortet hatte. Hierbei wurden auf Antrag des Gesellen-Ausschusses Liegnitz auch Richtlinien für die Unterhaltungsschüsse für Lehrlinge beschlossen; die Zuschüsse sollen erhöht werden im 1. Lehrjahr auf 3, im zweiten auf 4,50, im dritten auf 6 und im vierten auf 8 Mark, trotz mehrfacher Einsprüche einzelner Gewerbe.

Auch die Meisterprüfungsgebühren erfuhren nach dem Referat von Obermeister Krause (Glogau) eine Erhöhung und zwar im Handwerk allgemein von 20 auf 40 Mark und im Maurer-, Zimmerer- und Schornsteinfeger-Handwerk von 30 auf 60 Mark.

Bei Abnahme der Jahresrechnung (Referent Rogner-Lüben) wurde mitgeteilt, daß das Vermögen der Kammer 145 708 Mark beträgt. Die Rechnung wurde entlastet und der Etat auf 225 300 Mark festgesetzt. Bei Festsetzung der Umlage, wobei Vizepräsident Stadtrat a. D. Franz (Glogau) referierte, wurde beschlossen: 3 Mark Stammbeitrag und 33 Prozent Zuschlag zum Gewerbesteuer-Grundbetrag von 1926. Bei der Etatserarbeitung wurde noch beschlossen, einen neuen Titel für Notstands-Aktionen zu schaffen, aus welchem bedürftigen Handwerkern zinslose Darlehen gegen Bürgschaft gegeben werden sollen. Auch soll das Beauftragtenwesen jetzt schärfer durchgeführt werden.

#### Das Projekt eines

##### eigenen Kammergebäudes in Liegnitz

ist immer noch in der Schwebew. Nachdem der Neubau sich wegen der ungünstigen Wirtschaftslage bis jetzt nicht hat verwirklichen lassen, ist der Vorstand auf der Suche nach einem schon bestehenden Gebäude, doch ist ein Abschluß auch hier noch nicht erfolgt. Der Vorstand wird ermächtigt, die Sache weiter zu verfolgen und unter dem üblichen Vorbehalt einen Abschluß zu tätigen.

Syndikus Burkert (Liegnitz) hielt noch zwei Referate und zwar das erste über den Gesetzentwurf betr.

#### Berufsausbildung.

Nachdem die Regierung schon vor 3 Jahren einen solchen Entwurf ausgearbeitet, aber wieder zurückgezogen hatte, hat sie jetzt einen neuen Entwurf vorgelegt, der aber auch, wie der Referent betonte, nur zum Teil brauchbar für das Handwerk ist. Die Wirtschaftsverbände haben deshalb einen Gegenentwurf aufgestellt, der die unannehbaren Bestimmungen beseitigt. Das zweite Referat betrifft das Arbeitszeitnotgesetz.

Es folgten noch die Wahlen der Ausschüsse und ein Bericht des Präsidenten über das Handwerker-Erholungsheim. Es wird verwaltet von den beiden Präsidenten der Kammer unter Aufsicht der Herren Balzer (Görlitz) und Hübner (Hirschberg). Mit den Handwerkskammern Frankfurt a. d. Oder, Oppeln und Bittau wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, welche dem Handwerk dieser Kammern die Möglichkeit eines günstigen Heimaufenthalts sichert. Vom Verein Handwerker-Erholungsheim wurden 145 erholungsbedürftige Handwerker auf Kosten des Vereins je eine Woche im

## Stadtverordneten-Sitzung in Liebenthal.

Liebenthal, 31. Mai.

Am Montag abend fand eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Fortschreibung für April 1927 enthielt u. a. den Einstieg für den abgelaufenen Monat. Die Einnahmen für Bau-, Nutz- und Bremhols betragen 6454,57 M. Die Gesamteinnahmen von Oktober 1926 bis April 1927 betragen 21 387,05 M. Allgemein wurde von der Versammlung die Vorlage einer genauen Uebersicht und ein allmonatlicher Tätigkeitsbericht gewünscht über die Arbeiten im Stadtpark.

Der zweite Punkt betraf die Bauland-Verlauß-anglage. Inhalt des Bürgermeisters i. R. Janeck hier: Genannter hatte mitgeteilt, daß ihm der Saal von einer Mark je Quadratmeter Baugelände einschließlich des Sandes auf der Baustelle zu teuer sei und ihm auf eine Anfrage in Greiffenberg von dort ein günstigeres Angebot gemacht worden sei. Nach dem letzten Magistratsbeschuß wird daher dem Antragsteller ½ Morgen Bauland in der Bahnhofstraße hinter der Gollekischen Villa für den Preis von 40 Pfg. je Quadratmeter überlassen. Der Sand auf dem Baugrundstück soll nach ortsüblichem Preise berechnet werden. Stadtv. Kube beantragte, daß zur Bedingung gemacht werden muß, daß ein den übrigen Villen auf der Bahnhofstraße entsprechend schönes Haus gebaut und die Fluchtlinie ungehobelt wird. Die Versammlung stimmte dem Antrag Kube zu. In der Debatte wurde eracht, nachzuforschen, ob ein Bebauungsplan von der Stadt Liebenthal vorliegt.

Stadtv. Besver beantragte Instandsetzung des Bürgersteiges der Neuherrn Bahnhofstraße bei der Villa Hoffmann am Kriegerdenkmal, sowie des Promenadeweges zum Schützenhause, durch Aufschüttung von Kies, da sich auf den Wegen nach dem Regenwetter große Pützen bemerkbar machen und lange Zeit anhalten. Stadtv. Lange machte auf den Hydranten der Wasserleitung an der Leichtstraße (Obertorteich) aufmerksam, der schadhaft bzw. undicht sein muß. Stadtv. Wöltner weist auf den übeln Zustand im Stadtwald am Eingang zum Dr. Hilsenhaus-Weg von der Chaussee Langwasser aus hin infolge der Ablagerung von Schutt. Stadtv. Besver und Buschmann ersuchen, daß der Platz beim Schießstand und das Ufer in Ordnung gebracht wird; dort könne auch viel Schutt abgeladen werden, um die Löcher am Ufer auszufüllen. Hierzu bemerkte der Bürgermeister, daß hinsichtlich der Uferbefestigung eine rechtliche Verpflichtung seitens der Stadt nicht besteht, da das Sache des Grundstückseigentümers des Schützenhauses sei. Am öffentlichen Interesse soll aber eine gründliche Säuberung des Schützenhausplatzes durch die Stadt vorgenommen werden.

Bürgermeister Dr. Stauer gab sodann bekannt, daß soeben ein Schreiben von der Postbehörde eingelaufen sei, daß die Rätepostlinie von Liebenthal nach Alt-Kennish und zurück gesichert ist und voraussichtlich bereits am 15. Juni in Betrieb gesetzt wird. — Auch sei jetzt eine neue Einrichtung getroffen worden, indem man mit dem Zuge um 1,09 Uhr nachm. ab Liebenthal noch den Elztag nach Hirschberg in Greiffenberg erreichen kann. — Ferner teilte der Bürgermeister mit, daß eine Anzahl hiesiger Ackerpächter Anträge auf Anlieger-Siedlung auf Grund des Reichsfiedelungsgesetzes vorgelegt haben. Zurzeit steht aber noch nicht fest, ob das Siedlungsverfahren durchgeführt werden wird. Zutreffendfalls ist ein Zeitraum von dreißig Jahren vorgesehen. Diese ganze Angelegenheit bringt für die Stadtgemeinde Liebenthal eine gründliche Umwälzung. Bei Durchführung des Siedlungsverfahrens wäre aber auch mit einer Steuererhöhung voraussichtlich zu rechnen. — Sodann kam der Bürgermeister noch auf die gegenwärtig bestehenden schwierigen finanziellen Wirtschaftsverhältnisse zu sprechen und betonte, daß zurzeit kein Geld für die Stadt zu bekommen ist, um die laufenden Verpflichtungen zu erledigen.

Der Vorsteher gab hierauf den Zweck der geheimen Sitzungen bekannt, in der größtenteils persönliche Sachen besprochen und erledigt wurden.

## Gerichtssaal.

50 Mark für ein Menschenleben.

op. Schweidnitz, 31. Mai. Mit einer außerordentlich gelinden Strafe kam der 19 Jahre alte Landwirtsohn Eberhard Künigis aus Bertholdsdorf im Kreise Striegau hinweg, der im März das schwere Unheil im Göttingerischen Gasthause anrichtete, bei welchem die blühende Tochter des Gastwirts zu Tode kam. Er hatte — bei seiner Jugend war es ja dringend notwendig! — einen gelegenen Revolver bei sich, den er ungesichert in die Seitentasche seiner Windjacke steckte. Dort entlud sich, wahrscheinlich weil die Waffe mit einem Schlüsselbunde in Berührung kam, die Waffe, und die Kugel drang der Tochter des Wirtes, die im Hausschlaf stand, in den Kopf. Au Tode getroffen brach das junge Mädchen zusammen. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner Jugend zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, für die das Gericht sogar bloß 50 Mark Geldstrafe einsetzte.

Hohe Gefängnisstrafe für einen Naturheilkundigen.

W. Breslau, 31. Mai. Das Kleine Schöffengericht verurteilte den Naturheilkundigen F. S. aus Breslau wegen fortgesetzten Vertruges zu vier Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe über noch 30 Tagen Gefängnis. S. nutzte die Leichtgläubigkeit vieler Leute aus, indem er Krankheiten seiner Patienten mit untauglichem Kräutertee zu heilen versuchte. Der Erfolg blieb in allen Fällen aus. S. hat sich für diese seine Behandlungsweise in vielen Fällen 100 bis 250 Mark „Arztkosten“ bezahlen lassen.

## Ein neuer großer Altienfälschungsprozeß.

Charlottenburg, 31. Mai.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg begann gestern der große Altienfälscherprozeß gegen den Konditor Günther Jacoby, der auf raffinierte Weise für 8 Millionen Mark gefälschte Altien der Phönix Bergbau A. G. und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerke A. G. an ein ausländisches Konsortium zu verkaufen versucht hatte. Bei den Vorbereitungen war er in Saalfeld (Thüringen) von der Berliner Kriminalpolizei abgefaßt worden. Jacoby, der zugleich mit dem Kaufmann Anemiller und dem Einrichter Glüdau wegen Fälschmünze angeklagt ist, war schon in dem großen Altienfälschungsprozeß gegen den Baron Rößner v. Blumenthal und Genossen angeklagt, wurde damals aber freigesprochen.

## Kunst und Wissenschaft.

XX Eine Gedenktafel für Angelus Silesius, den 1624 in Breslau geborenen Dichter und Mystiker Johann Scheffler, der am 9. Juli 1677 als katholischer Priester in Breslau starb, wurde von Professor Dr. Seppelt im Breslauer Stadtparlament angelegt. Die Versammlung stimmte seinem Antrage zu, daß an der Kirche des Breslauer Matthiasgymnasiums, in der Scheffler bestattet ist, eine würdige, künstlerische Gedenktafel angebracht wird.

XX Die Einweihung der Magdeburger Stadthalle. Sonntag vormittag wurde die nach den Plänen des Stadtbaurates Göderis an der Elbe erbaute Stadthalle von Magdeburg feierlich eröffnet. Ganz Magdeburg war bei freiem Eintritt eingeladen. Der Andrang war so groß, daß eine zweite Feier auf dem Ehrenhof notwendig wurde. Nach einer Ansprache des Schöpfers der Halle, des Stadtbaurates Göderis, übernahm Oberbürgermeister Beims das Werk der Dankschuldigung. Am Abend vorher hatte bereits der Verein Magdeburger Presse ein Fest in dieser Halle abgehalten, an dem die geistig führenden Kreise der Stadt als Gäste teilnahmen.

XX Der von der Stadt Frankfurt gestiftete neue Goethe-Preis wird in diesem Jahre zum ersten Male zur Verteilung kommen, und zwar am Goethes Geburtstag (28. August).

XX Bernard Shaw hat sich trotz seines hohen Alters entschlossen, im Winter eine Reise nach Indien zu unternehmen, die neben dem Land und Leute kennen zu lernen, dem Besuch Rabindranath Tagore dienen soll. Shaw hat eine Zusammenkunft mit dem indischen Dichter gelegentlich seines letzten Besuches in London vereinbart und ihm versprochen, längere Zeit bei ihm zu verbringen.

XX Ein neues Mittel zur Heilung der Blutarmut. Nach einer Meldung des „Paris Midi“ aus New York, hat der Dozent der medizinischen Fakultät von Rochester, Professor Bipple, nach zehnjährigem Studium ein neues Mittel zur Heilung der Blutarmut erfunden, das in 90 von 100 Krankheitsfällen unerwartete Heilungsergebnisse zeigte.



## Die häßliche Brigitte Hellmer.

26) Familienroman von Ann von Panhuis.

Copyright by Martin Fenzl, Halle a. d. S.

Frau Jürgen rief fast hastig: „Sie lieben den Mann ja nicht mehr.“

Elenas Augen funkelten durch die Tränen, die ihr jetzt langsam über die weichen, bräunlichen Wangen flossen.

„Ihr weisen das nicht, Ihr seid ja viel alt. Ich seid jung und weisen das. Ich denste, ich aben ihn nicht lieb, weil er unglück gegeben, aber ich seid eine Eunuch. Ich lieben ihm mit einer großen Erz. So viel groß.“

Sie machte eine pathetische und weit umfassende Bewegung in der Gegend des Herzens.

Frau Jürgen blickte Brigitte betroffen an.

Elena aber redete weiter.

„Er seid nicht langer ungut, er will weisen, wo ich seid. Er seid nicht ungut, er seid eine Und mit viele Wind, das sein viele Menschen von die Männer.“

„Und mit viele Wind soll „Windhund“ heissen,“ lächelte Brigitte, dann sagte sie zu Amalie Jürgen: „Wir haben kein Recht, Elena zu beraten nach unserem Sinn. Sie seben, Sie ist Feuer und Flamme, seit sie weiss, der Leichtsinnige fragt nach ihr.“

Die Frau nickte. „Mag sie tun, was sie will.“

Brigitte wandte sich wieder der Spanierin zu.

„Der Mann wünscht Ihre Adresse, ich werde sie ihm geben, er wartet auf die Adresse drüben bei mir.“

Elenas Gesichtchen ward seltsam bleich, sie kam mit langsamem, scheuem Schritt zu Brigitte.

„Ich aben eine große Wunsch, Du gehen mit mir bei meine Ewoso.“ Sie hob Brigitte die gesetzten Hände entgegen. „Du seid so viel gut, Reina, ich will den bei meine Ewoso, ich lieben ihn über die ganze Welt.“

Frau Jürgen musste lachen, obwohl sie, die sie sich Elenas so außerlich angenommen, jetzt vollständig von ihr überragt wurde.

Sie sagte: „Nehmen Sie den Grivisch mit zu dem Mann, der sich plötzlich wieder erinnert, verheiraten zu sein. Seine Mutter braucht Elena ja gar nicht zu sehen, und im übrigen hat die jetzt an sich zu denken und wird kaum die Unterredung des Paars stören. Verstecken braucht sich der kleine Sprütenfels ja nicht mehr vor der Schwiegermutter.“

Brigitte lächelte Elena zu.

„Also geben wir, er wartet auf die Adresse.“

„Ich bringe sie,“ jubelte das schwatzsüchtige Geschöpfchen, „wir wollen laufen so viel sehr.“

„Fühl mir nicht ein,“ scherzte Brigitte und sah Amalie Jürgen wieder an, „heute bin ich mindig geworden, und die Herrin vom Kreuzhof muss sich würdig benehmen.“

Als Brigitte dann neben Elena über den Hof schritt, blickte sie zu den Fenstern des Inspektordäuschens hinauf, und da zog ein rostiger Schein über ihre Wangen. An einem der Fenster sah sie ein läbigschnittenes Männergesicht, aber der hochmütige Mund lächelte so weich, wie es Brigitte diesem Mund gar nicht zugetraut hätte.

In dem Brunnzimmer mit den von blauem Damast bespannten Wänden ging Tris Wendt ungeduldig auf und ab. Brigitte blieb lange sitzen, und er war plötzlich von toller Ungeduld erfüllt, zu erfahren, wo sich Elena aufhielt, die kleine, schmiegsame Elena, gegen die er sich wie ein Schuft benennen. Vielleicht hockte sie irgendwo im Eland, denn sie wußte sich hier im fremden Lande doch nicht zu helfen.

In Frankfurt würde er zuerst seine goldene Uhr und die schwere Kette für Elena verkaufen.

Hinter ihm öffnete sich die Tür.

Ein zierliches Persönchen stürzte auf ihn zu, blieb vor ihm stehen, flangvolle, fremde Worte zwitscherten die roten Lippen wie in jubelnder Zärtlichkeit.

Und der Mann antwortete in der fremden Sprache, neigte sich ein wenig.

Da sah Brigitte, wie sich das verlebte Gesicht Tris Wendts dabei straffte, wie die fasten, hellbraunen Augen aufleuchteten. Und dann sprang die kleine Elena Puig y Moran jährlings an dem Manne empor und schlang ihre schmalen Arme um seinen Hals.

Sie drehte das Köpfchen Brigitte zu und sah sie in ihrem Kauderwelsch: „Ich will den wahr sein, ich seid ihm nachgerissen, weil ich ihm so viel lieben, so frechlich lieben.“

Tris Wendt hiß die Bähne zusammen, daß sie kirschten.

„Ich war wirklich ein Schuft. Aber alles soll anders werden, alles. Ich glaube, ich habe die kleine Elena auch sehr lieb, nur wußte ich das nicht.“

Brigitte ging abseits an einen Marmortisch und überließ die beiden dem Glück dieser Stunde. Sie öffnete den Umschlag, überzählig flüchtig das darin enthaltene Geld. Es waren fast tausend Mark. Es war eine Summe, mit der sie gar nicht gerechnet. Das Geld in diesem Umschlag hatte schon einem Menschen Glück gebracht. Vielleicht bewährte es sich noch einmal.

Sie drehte sich um und rief: „Tris!“

Tris Wendt näherte sich an seinem Arm hing die Rierlichkeit mit strahlendem Antlitz. Sie hatte Geld und Schmuck verloren, aber das ihr Wertvollste, das sie verloren, den gesiebten Mann, hatte sie wiedergefunden.

Deshalb sah Elena Puig y Moran, die kleine, spanische Tänzerin, so überaus glücklich aus.

Brigitte reichte Tris den Umschlag.

„Hier, nimm, es ist etwas Geld darin, du kannst dir und deiner Frau damit helfen, bis du Stellung gefunden hast. Bist du einmal in der Lage, es mir wiederzugeben, so nehme ich es gern für irgend jemanden, der in Not ist. Diese Summe half schon einmal einem Mann, der es mir zurückzahlte.“

Tris zögerte noch.

Elena aber lächelte mit blanken Zähnen.

„Nehmen Du! Von einer Reina Du darfst alles nehmen.“

Tris Wendt haschte nach Brigittes Hand und küßte sie.

Elena jubelte: „Reina mia, ich seid so viel sehr glücklich, ich lieben ihm so viel sehr.“

### 25. Kapitel.

Karl Wendt und seine Frau packten.

Mit einem kleinen Kofferchen waren sie auf dem Kreuzhof eingezogen und mit mehreren großen Koffern würden sie ihn verlassen. Mann und Frau sprachen nur das Notwendigste miteinander.

Plötzlich sagte Mathilde Wendt: „Wie sich der ekelhafte Inspektor alles denkt, so geht es nach meiner Ansicht doch nicht. Wenn Brigitte nicht bis drei Monate nach ihrer Mündigkeit verheiratet ist, können wir doch den dritten Teil des Ververmögens beanspruchen, meine ich. Es steht doch testamentarisch fest und hat mit dem Bettel, den wir notgedrungen unterschreiben müssten, nichts mehr zu tun. Ich bin der Ansicht, daß man sich doch noch darüber mit dem Inspektor auseinandersetzen müsste.“

„Du bist toll, Mathilde! Durch die Unterschrift haben wir uns aller weiteren Ansprüche begeben.“

Die Frau hielt mit Packen inne.

„Unsinn! Wir haben unterschrieben, daß wir uns dummerweise bei etwas, na sagen wir, bei etwas Unrechtem haben erwischt lassen und uns nicht mehr auf dem Kreuzhof wollen leben lassen, weiter nichts. Fabian Hellmer hat ein rechtsgültiges Testament hinterlassen, und wir haben keinen Grund, auszuschlagen, was uns von Rechts wegen kommt.“

Karl Wendt sah stumpf ins Leere.

„Mein Kopf tut noch immer so sehr weh, ich kann noch nicht nachdenken. Es hat gar keinen Zweck, den Kopf anzustrengen, wir haben ja noch drei Monate Zeit dazu, und vielleicht heiraten Brigitte auch inzwischen. Immerhin können wir ja in einem Vierteljahr Nachfrage halten.“

„Man müßte aber eigentlich schon jetzt feststellen, daß unsere Testamentsrechte von dem kleinen Vorfall heute nicht berührt werden. Auf die lebenslängliche Freiwohnung hier verzichte ich gerne.“

„Meiner Vorfall heute nach ist wirklich großartig. Du verstehst dich auszudrücken, Mathilde,“ grünte Karl Wendt. Er griff sich an den Kopf. „Ich kann und will aber nichts mehr denken, und ich dachte, Du gäbtest auch bald Ruhe. Du hast die Karre verfahren, weil Du nicht genug kriegen konntest, nun mache die Menschen nicht aufs neue rabiat und auf uns aufmerksam. In einem Vierteljahr melde ich mich mit meinen Anstrichen. So, und nun will ich von alledem nichts mehr hören.“

Die dicke Frau packte wieder eine Weise schweigend ein, dann sagte sie aus ihrem Nachdenken heraus:

„Die unischiebare Bauernliebe findet so rasch keinen Mann, wenn es nicht gerade einer ist, der auf ihren Geldbeutel spekuliert. Aus Liebe kommt leider zu der. Schade, daß wir nun heute nicht misseignen können. Sie muß schauderhaft aussehen in dem großlakierten Kleid mit den Großmutterrüschen. Wie ein aus dem Wunderzirkus entsprungener Clown. Ich hatte Mühe, das Kleiderzirkus aufzutreiben, nun hätte ich mich auch gern darüber gefreut!“

Tris öffnete die Tür. Sein Gesicht sah auffallend frisch aus.

Selne Mutter machte eine fragende Gebärde.

„Man könnte meinen, Ihr wäre was ganz besonders Gutes in den Weg gelaufen, oder freust Du Dich etwa darüber, daß wir hier wie Verbrecher abziehen müssen?“

(Fortsetzung folgt.)

**GUGGEN**  
DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES. GEWERBE-AUSSTELLUNG  
**GUGGEN**  
LIEGNITZ, UNI-SEPTEMBER

## Turnen, Spiel und Sport.

Der Männerturnverein Liebenhals errang bei den am Sonntag in Petersdorf i. R. stattgefundenen Fußballspielen die Gaumeisterschaft für den 5. Bezirk des Riesengebirgskreises (D. T.).

Jugendpflegeausschuss Messersdorff-Wiagon und Söhne. In einer Versammlung des Jugendpflegeausschusses und der interessierten Kreise wurde wegen der Beschaffung eines neuen Sportplatzes verhandelt. Der alte, etwa 2½ Morgen große Platz, hat sich als zu klein erwiesen. Außerdem ist er nicht eben. Die Gutsverwaltung Messersdorff will nun einen neuen Platz hinter dem Kriegerdenkmal von etwa 5 Morgen Größe pachtweise zur Verfügung stellen. Der Amtsverband wird den Platz pachten und den sporttreibenden Vereinen zur Verfügung stellen. Damit ist die Anlage des neuen Sportplatzes und eine für alle Teile befriedigende Lösung gefunden.

Im Handball der Sportler: der Meister des Gelb-Weiß-Görlitz gelang es, die Oberlausitzer Bezirksauswahlmannschaft mit 6:4 (Halbzeit 2:2) zu schlagen. Der Meister spielte unter seiner sonstigen Form, gewann aber verdient. Das Spiel Cherusker I-Görlitz gegen Sport- und Turnclub I Görlitz sah erstens als überlegenen Sieger bei einem Ergebnis von 9:1 (Halbzeit 4:1). Der Unterlegene spielte in überlegener Ausstellung, die sich bewährte, so daß das Ergebnis nicht ganz dem Spielverlauf entspricht. Cherusker II hatte den V. f. V. (Verein für Bewegungsspiele) Bautzen I zu Gast und gewann mit viel Glück 7:5 (Halbzeit 1:3). Bei der Bautzener Mannschaft befriedigte der Tormann nicht. Der Polizeisportverein Görlitz weist in Lauban bei dem dortigen V. f. V. und ließerte ein überlegenes Spiel. 8:1 war das Endergebnis.

Im Straßenrennen um die Bezirksmeisterschaft des Bezirks Görlitz im Laufster Radfahrerbund wurde Erster: E. Reitsch (Gemütslichkeit Görlitz) in der guten Zeit von 2.24.20 vor Reitsch (1886 Penzig), Beier und S. Reitsch (beide Gemütslichkeit Görlitz). In der Altersklasse blieb Sieger Holz (Gemütslichkeit Görlitz) in 2.30.40. Die Strecke betrug 80 Kilometer und führte über Lauchitz-Görlitz-Niesky-Reichenbach-Görlitz nach Lauchitz zurück.

Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft findet am Sonntag, 12. Juni, nachmittags 1 Uhr im Deutschen Stadion Berlin-Grunewald statt. Der Schiedsrichter wird später bestimmt.

### Lindbergh-Fimmel auch in London.

Noch schlimmer als in Frankreich.

X London, 30. Mai.

Der Ozeanflieger Lindbergh ist bei seiner Landung in London mit Jubel begrüßt worden. Gegen sechs Uhr nachmittags, als der Eindecker Lindberghs in Begleitung von sechs englischen Flugzeugen über dem Flugplatz von Croydon erschienen war, war die riesige, etwa 100—150 000 Menschen starke Menge, die bis dahin in bewundernswürdiger Weise Ordnung hielt, nicht mehr zu halten. Die dünnen Absperriegelungen der Polizei und die den Flugplatz abschließenden Zäune wurden durchbrochen und in wenigen Minuten war der riesige Platz mit einer schreienenden Menge bedeckt, die dem Flieger zufielen, der vergeblich wiederholte zu landen versuchte. Erst nachdem durch Polizisten notdürftig ein wenige Meter breiter Platz geschaffen war, gelang es dem Flieger mit grossem Geschick zu landen. Im Bruchteil einer Minute war das Flugzeug sofort von Tausenden umringt. Den herbeieilenden Schaulustigen gelang es erst nach einer Viertelstunde, genügend Raum für ein Auto zu schaffen, in das Lindbergh von dem Flugzeug gehoben wurde. Am Verlaufe einer weiteren Viertelstunde war die Polizei in der Lage, den Flieger durch die Menschenmenge nach einem Verwaltungsgebäude des Platzes zu bringen, wo der offizielle Empfang durch den amerikanischen Botschafter Houghthon und den englischen Postminister Sir Samuel Hoare stattfand. Die aufgeregte Menge beruhigte sich aber erst, als Lindbergh auf den Kontrollturm des Flugplatzes kletterte und erklärte, daß sein Empfang in London noch schlimmer als in Le Bourget gewesen sei. Schließlich gelang es der Polizei, das Auto des Botschafters heranzubringen, in dem Houghthon und Lindbergh den Platz verließen, nachdem noch 2 Scheiben der Limousine eingedrückt worden waren. Auch das Flugzeug Lindberghs soll erheblich unter dem stürmischen Empfang geschrillt haben. Sechs Personen sind erheblich verletzt worden. Das Dach eines Schnippen mit etwa 50 Schaulustigen brach zusammen. Eine Anzahl Autos, Fahrräder und Motorräder haben daran glauben müssen, von tausenden von Hütten und Mänteln gar nicht zu reden.

### Noch keine Gegenüberstellung Fricke — Frau Hes.

Die Meldung des "Montagnorgen", nach der Frau Hes bei einer Gegenüberstellung mit Fricke, der sich selbst des Mordes an dem Gutsbesitzer Hes beschuldigt, den Mörder ihres Gatten wiedererkannt habe, entspricht, der Boss. Atg. zufolge, nicht den Tatsachen. Eine verantwortliche Gegenüberstellung soll bisher noch nicht stattgefunden haben. Es wird erwartet, daß die weitere Voruntersuchung nunmehr einen beschleunigten Verlauf nimmt.

### Wirbelsürme in Amerika.

△ New York, 31. Mai. (Kunst.) Am Sonntag abend wurde die Umgegend von Prestonburg von einem Wirbelsurm heimgesucht. Zwanzig Personen sollen dabei getötet worden sein. Im südwestlichen Virginia und östlichen Tennessee tobte ein Orkan, der 5 Todesopfer gefordert hat.

\*\* Horidauer des Erdbebens bei Neapel. Die Bevölkerung der Umgebung von Neapel wird durch die fortwährenden leichten Erdstöße weiter in Aufregung gehalten. In kleineren Orten sind die Bewohner ins Freie geflüchtet, müssen aber wegen der starken Regenfälle wieder ihre Wohnungen aufsuchen. Am Freitag abend erfolgte ein neues Beben. In Neapel ist ein Haus infolge des Erdbebens zum Teil eingestürzt. Zu den Meldungen über einen Erdbebenherd in West-China wird aus Moskau gemeldet, daß die Sowjetregierung beschlossen hat, sofort eine Kommission nach West-China zu senden, da die Gefahr eines Erdbebens auch für das russische Gebiet Turkestan existiert.

\* Eine schmeichelhafte Verurteilung. Vor Berliner Bühnenschiedsgericht wurde eine Klage des Direktors Haller gegen Max Ehrlich und Trude Hesterberg verhandelt, weil diese in Wien, Dresden und Hamburg außer in der Haller-Revue auch im Kabarett auftraten oder aufzutreten beabsichtigten. Das Gericht gab der Klage Hallers Folge und untersagte Max Ehrlich und Trude Hesterberg zwar nicht jede künstlerische Tätigkeit außerhalb der Revue, verbot aber ein Aufstreten im Kabarett mit der Begründung, beide seien so prominent, daß eine Schädigung für Haller entstehen würde, wenn sie auch im Kabarett zu sehen wären.

\* Vorge schichtliche Runde. In Ehringsdorf bei Weimar, wo schon mehrfach wichtige vorgeschichtliche Runde gemacht worden sind, fand man in einem Steinbruch Röhre vom Rhinoceros, Rippen eines Waldelefanten, den Hornzapfen eines Ur-Stieres und Feuerstein-Werzeuge.

\* Der Geist des Konfuzius. In New York soll sich anlässlich mehrerer Sitzungen eines bekannten Spiritisten-Klubs der große chinesische Philosoph Konfuzius manifestiert haben. Und zwar soll der Denker aus dem fernen Osten sich nicht begnügt haben, etwa einem Medium seine Offenbarungen zu dictieren, sondern er habe durch den Mund des englischen Mediums Ballentin zu den Anwesenden in chinesischer Sprache gesprochen. Der Hauptzeuge dieser spiritistischen Offenbarung ist der Professor der chinesischen Sprache in Oxford Dr. Neville Bhymant. Er behauptet, gehört zu haben, wie der Geist des Konfuzius durch den Mund Ballentins, der sein Wort chinesisch spricht (? ? ?), in alt-chinesischer Sprache ein Gedicht zitiert hätte. Dann folgten Propheteiungen über die herannahende Herrschaft des Ostens über den Westen, und ähnliche mehr. Man sollte Herrn Dr. Neville Bhymant zum Geheimen Konfuzius-Rat (lies: Konfuziusrat) schenken.

\* Orlando di Lasso in Löbau. Unter dem wohlklingenden Namen des alten italienischen Komponisten Orlando di Lasso trat der aus Braunschweig stammende Artist Walter Höpflner in verschiedenen Städten Deutschlands als Hellseher auf. Zuletzt gab er in Löbau eine Anzahl "hypnotischer Abende". Bei einem seiner Vortragsabende erklärte er, daß er zwei Verbrechen, die die Bewohner der Stadt in Atem hielten, vermöge seiner hellseherischen Fähigkeiten klären werde. Er werde den Täter, der auf dem Löbauer Friedhof die Leiche einer Frau geschändet hatte, ermitteln und auch eine große Einbruchsfäste aufstellen. Durch dieses Versprechen zog er Abend für Abend ein vielhundertfachiges Publikum zu den Seancen. Er verlor sich dann am Abend in hypnotischen Trancezustand und sagte Einzelheiten über die beiden Kriminalfälle und über die mutmaßlichen Täter aus, die die Anwesenden mit Staunen vernahmen. Erst später stellte sich heraus, daß der Mann zunächst bei der vom Einbruch betroffenen Familie, ferner beim Friedhofswärter ausführliche Erklärungen eingezogen hatte und bei der Seance nichts anderes gesagt hatte, als er bei diesen Gelegenheiten erfahren hatte. Höpflner wurde verhaftet. Bei der Gerichtsverhandlung funierte ein Dr. Seeling als Sachverständiger. Er erklärte, daß Höpflner hellseherische Fähigkeiten besaß (?), sie sind jedoch zu gering, um ihn zur Lösung komplizierter Kriminalfälle zu befähigen. Höpflner wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wie wird das Wetter am Mittwoch?**

Flachland und Mittelgebirge: Zeitweise böiger Südwind, teils woliges, teils heiteres, sehr warmes Wetter, lokale Wärmegewitter.

Hochgebirge: Frischer Südostwind, teils heiteres, teils woliges Wetter, lokale Wärmegewitter, sehr warm.

Im Bereich der atlantischen Warmluftmassen hat sich infolge Höheneinwirkung aufscheiterndes Wetter in den Subtropenlandern eingestellt. Die Temperaturen sind weiter stark gestiegen und überstiegen an vielen Orten um 10 Uhr vormittags bereits 25 Grad. In Mittel- und Nordwestdeutschland kommt es zu schweren Gewittern. Die Lage dürfte sich nur wenig verändern, so daß wir auch am Mittwoch bei südlichen Winden teils woliges, teils höhne-heiteres sehr warmes Wetter zu erwarten haben. Lokal kann es zu Wärmegewittern kommen.

**Letzte Telegramme.****Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto.**

○ Hirschberg, 31. Mai. Heut mittag gegen 12 Uhr ereignete sich auf der Warmbrunner Straße ein Unglück. Ein von der Wilhelmstraße kommendes Motorrad wollte noch vor der von Warmbrunn kommenden Elektrischen vorbeifahren und kam auch noch glücklich vorüber, aber ein hinter der Elektrischen hervorkommendes Auto erschien das Motorrad, das bei dem Sturz vollkommen in Trümmer ging. Soweit von Augenzeugen festgestellt werden konnte, ist der Führer des Motorrades mit leichteren äußeren Verletzungen davongetragen.

**Die rumänisch-deutschen Verhandlungen.**

○ Berlin, 31. Mai. Heute haben im Wirtschaftsministerium die Unterhandlungen zwischen Ministerialdirektor Schaeffer und dem rumänischen Beauftragten Lapedatu begonnen.

**Zum Konflikt England-Nuskland.**

○ Berlin, 31. Mai. In der Behauptung einer Berliner Morgenzeitung, Englands Politik müsse zu einem Fiasco führen, wird den Blättern bekanntgegeben: England ist in seiner Form an uns wegen des Konfliktes herangetreten. Es liegen auch keinerlei Anzeichen vor, daß ein derartiger Schritt beabsichtigt ist.

**Rapallo und Locarno.**

○ Berlin, 31. Mai. Die Börsische Zeitung hat eine Unterredung zwischen dem Minister Chamberlain und dem Botschafter Schäffer mitgeteilt, deren Inhalt im wesentlichen richtig wiedergegeben wird, falsch ist dagegen, wie den Blättern mitgeteilt wird, daß Chamberlain gesagt haben soll, Locarno habe den Rapallo-Vertrag illusorisch gemacht. Weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach hat Chamberlain etwas derartiges behauptet.

**Der Reichspräsident in Flensburg.**

○ Flensburg, 31. Mai. Im Rathaussaal fand am Dienstag vormittag ein Empfang statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Loden den Reichspräsidenten an der Nordgrenze des Deutschen Reiches herzlich willkommen hieß. Er wies darauf hin, daß auf den Abstimmungsfamby 1920 ein noch immer anhaltender Kampf kultureller Art gefolgt sei, wobei die dänischen Bestrebungen von der Überwilligkeit weitester dänischer Kreise gestützt würden. Die Grenzmarktbewohner bedürfe deshalb des Rückhaltes am deutschen Volk und der tatkräftigen Hilfe von Reich und Staat gegen kulturelle Verluste und zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens. Der Reichspräsident erinnerte in seiner Erwiderung daran, daß das gewaltige Treubekennnis bei der Abstimmung 1920 ein Lichtblick und die seelische Kraft der

Nordmark im Drangsal der damaligen Zeit für viele Deutsche Stärkung und Beispiel gewesen sei. Die tatkräftige Hilfe von Reich und Staat für das Grenzgebiet werde der Bevölkerung auch in der Zukunft nicht fehlen. Der Reichspräsident gab zum Schlus dem Vertrauen Ausdruck, daß Nord-Schleswig und in ihm die Stadt Flensburg in eine Bahn ruhiger und kraftvoller Weiterentwicklung eintreten werden. Hierauf wurde eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen.

**Berliner Kassa-Kurse**

Funkmeldung vom 31. Mai 1927

	30. 5.	31. 5.	30. 5.	31. 5.
Hamburg. Paketfahrt	130,63	127,00	Ges. f. elektr. Untern.	221,50
Norddeutscher Lloyd	132,38	128,00	Görlitz. Waggonfabr.	—
Allg. Deutsche Credit	147,30	145,00	F. H. Hammersen	168,50
Darmst. u. Nationalb.	228,00	220,00	Hansa Lloyd	60,50
Deutsche Bank	166,00	164,00	Harpener Bergbau	195,00
Diskonto-Ges.	160,50	159,50	Hartmann Masch.	37,00
Dresdner Bank	165,00	162,00	Hohenlohe-Werke	22,40
Reichsbank	170,25	169,25	Ilse Bergbau	256,50
Engelhardt-Br.	215,00	211,00	do. Genuß	130,00
Schultheiß-Patzehn.	401,25	380,00	Lahmeyer & Co.	167,00
Allg. Elektr.-Ges.	177,00	168,00	Laurahütte	76,63
Jul. Berger	314,25	295,25	Linke-Hofmann-W.	71,13
Bergmann Elektr.	176,25	168,13	Ludwig Loewe & Co	256,00
Berl. Maschinenbau	129,75	122,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	102,00
Charlbg. Wasser	147,25	142,00	do. Kokswerke	191,00
Chem. Heyden	123,50	116,50	Orenstein & Koppel	125,50
Contin. Caoutchouc	123,00	122,00	Ostwerke	371,00
Daimler Motoren	112,00	108,00	Phoenix Bergbau	124,00
Deutsch Atl. Telegr.	107,75	115,50	Riebeck Montan	157,00
Deutscher Eisenhand.	95,00	88,13	Rüggerswerke	109,88
Donnersmarckhütte	—	118,00	Sachsenwerke	115,25
Elektr. Licht u. Kraft	195,00	187,00	Schles. Textil	122,00
I. G. Farben	288,13	274,75	Siemens & Halske	257,00
Feldmühle Papier	209,00	200,00	Leonhard Tietz	169,88
GelsenkirchenBergw.	165,50	160,50	Deutsche Petroleum	68,00

**Dienstag-Börse.**

○ Berlin, 31. Mai. Bei den Vorken Tendenzschwankungen der letzten Zeit halten die Effektenbesitzer anscheinend im zunehmenden Maße Verkäufe für angebracht. Die Börsenverhältnisse erscheinen zur Zeit so wenig geglückt, und die Geldpreßung, welche in dem gestrigen Anziehen des Privatdiskonts auf die Höhe des Banknoten-Ausdruck kommt, läßt bei den stark vermehrten Ansprüchen der Wirtschaft an die Reichsbank die Frage einer Diskont erhöhung akut werden.

In Finanzkreisen wird jedoch angenommen, daß die Reichsbank durch die für die ersten Tage des Juni für gewöhnlich zu erwartenden Abschüsse dieser Notwendigkeit überhoben wird.

In Nachwirkung der gestrigen Schlussabschwächung mache daher der Engagementsabbau Fortschritte, so daß für alle Papiere neue und ziemlich erhebliche Kursverluste eintreten. Im Durchschnitt belaufen sich diese auf 2 bis 7 Prozent, für eine ganze Anzahl von führenden Werten auf 8 bis 10 Prozent. Darüber hinaus blühen Deutsche Maschinen, Stolberger Bunt, Ludwig Löwe, Bemberg, Bellkofst-Waldbau, Julius Berger, Ostwerke und Schultheiß 10 bis 15 Prozent und Vereinigte Glanzstoff 20 Prozent ein.

Das herauskommende Material war aber nicht besonders umfangreich und die erheblichen Kursschwüngen erklären sich aus der allgemeinen Aufschaltung und mangelnden Aufnahmefähigkeit des Marktes. Nach den ersten Kurzen hielten sich die Notizen ziemlich, doch traten bald neue Rückgänge von 1,5 bis 2 Prozent und bei führenden Papieren von 3 und 5 Prozent ein.

Die Verkäufe erfolgten überwiegend freiwillig, doch sollen auch mehrfach Exekutionen vorgenommen worden sein und ziemlich viel Prämien.

**Sind Hämorrhoiden heilbar?**

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenträger dieses wirklich leidet vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen; sie wandern in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgefäße in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? Ja den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt

werden. Neben reinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Salbe ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlgedachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese törichte Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztl. Auflärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 11b.

Verkauf erfolgt durch die Apotheken „zum weißen Kreuz“.

ware bei der heutigen Prämienerklärung herausgekommen sein. Der Devisenmarkt vermöchte sich der matten Allgemeintendenz nicht zu entziehen. Auslands-, Sachwert- und Goldanleihe gaben durchweg im Kursus nach. Am Geldmarkt hat sich die Nachfrage weiter verstärkt. Der Satz für Geld einige Tage über Ultimo wurde mit 7 bis 8,5 Prozent genannt. Am Devisenmarkt hielt das schon gestern zu beobachtende Angebot im Zusammenhang mit der Geldverknappung an.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 30. Mai. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,479, Brief 20,521, 100 holländische Gulden Geld 168,88, Brief 169,17, 100 tschechische Kronen Geld 12,49, Brief 12,51, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,34, Brief 59,46, 100 schwedische Kronen Geld 112,79, Brief 113,01, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,57, Brief 58,60, 100 schweizer Franken Geld 81,10, Brief 81,26, 100 französische Franken Geld 18,51, Brief 18,55.

Goldanleihe, 1922er —, 1923er, große 68,80, kleine 100,00.

Obdevisen: Auszahlung Warschau und Posen 47,025 bis 47,225, Riga 47,01—47,21, große polnische Noten 46,925—47,325, kleine 46,85—47,25.

### Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

Breslau, 31. Mai. (Draht.) Die heutige Produktionsbrise verkehrte in wenig veränderter Haltung. Die Umsätze bewegten sich bei schwachen Befüllungen in engen Grenzen. In Brodtreide blieben die Umsätze unbedeutend, weil die Mühlen gegenüber den hohen Forderungen Zurückhaltung zeigten. Die Weizen- und Roggenpreise erfuhren keine Aenderung. Braunerste war geschäftslos. Mittelerste für Industriezwecke schwach zugeführt, lag unverändert. Wintererste lag geschäftslos. Hefte fest, Kleie fest, Wehl fest.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfhamen ruhig, Haussamen weniger gebandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 kg. 31,00, 71 kg. 30,00, Roggen 71 kg. 29,8, 68 kg. 28,8, Hefte 25,50, Braunerste 25,70, Wintererste 23,80, Mittelerste 23,50, Tendenz: Stetig.

Mühlezeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 48,75, Roggenmehl 44,50, Auszugmehl 48,75, Tendenz: Stetig.

Haubfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreisfutter 1,60, Roggen- und Weizengrindfadenpreisfutter 1,85, Hefte- und Hafserdrabtpreisfutter 1,35, Getreide- und Hafserdrabtpreisfutter 1,35, Roggenfutter (Weizendruck) 1,50, Getreide gesund trocken 2,80, Getreide gesund trocken 3,00. Tendenz: Ruhig.

Futtermischte: Vittoriaerben 46—55, gelbe Mittelerben 32 bis 39, kleine gelbe Erben 20—33, grüne Erben 35—44, weiße Bohnen 21 bis 22,5, Pferdebohnen 22—28, Wiesen 22—24, Peluschen 22—24, Lupinen 46—55, Lupinen blau 15—18, Tendenz: Ruhig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 16—17,5, Roggenkleie 17—18,5, Getreidekleie 20—22, Leinluchen 21,75—22,75, Rapsluchen 16—17, Palmernluchen 18,5—19,5, Sesamluchen 24—26, Dt. Kokosluchen 11—22, Palmernfutter 18,5—19,5, Reisfuttermehl 16,5—17,5, Biertrieber 15—16, Maisfutter 14,75—15,75, Trockenflocken 14,5—15, Weizenkleiemasse 12,5—13, Biertriebemasse 12,5—13, Palmernkleiemasse 12,5—13.

Mais 19,25—20,50, Sojaschrot 21,5—22,5, Kartoffelflocken 22,20—23,20, Erdnussluchen 22—23, 42% Sonnenblumenluchen 18—19, Baumwollsaatmehl 22,27—23,75. Tendenz: Fest.

Berlin, 30. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 295—299, Mai 305—306, Juli 308—307, September 280,5, befrängt; Roggen, märk. 272—278, Mai 281—281,50, Juli 269—268,50, September 239,50—239, ruhig; Sommergerste 232—234, gefragt; Hafte, märk. 242—248, Mai 240, fest; Mais 194—197, fest; Weizenmehl 37,75—39,75, fest; Roggenmehl 38,75 bis 38,50, fest; Weizenkleie 16, fest; Roggenkleie 18,50, fest; Vittoriaerben 42—55, kleine Speiseerben 37—80, Hüttlererben 22—23, Peluschen 20—22, Akterbohnen 20—22, Wiesen 22—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16—17,50, Seradella, neue 18—23, Rapsflocken 15,50—16,10, Leinluchen 19,80—20,20, Trockenflocken 18,40—18,60, Sojaschrot 10,70—20,20.

Bremen, 30. Mai. Baumwolle 18,20, Elektrolytupfer 122,00.

Geschäftsauflösung über die Mologa verhängt. Dem Antrag der „Mologa“ Holzindustrie A. G. auf Anordnung der Geschäftsaufsicht ist nunmehr vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg stattgegeben worden.

Wegen einer Anleihe Polens in Amerika ist der Generalvertreter der amerikanischen Finanzgesellschaft Monett zu Verhandlungen in Warschau eingetroffen.

### Briefkasten der Schriftleitung.

R. W. in P. Eine Beschwerde gegen das Wohnungamt ist an die Regierung in Biegitz zu richten.

Botenleser Schmöckwitz. Sie sind zur Zahlung der Hälfte der Kosten der Instandsetzung der Wohnung nicht verpflichtet.

A. Z. 100. Die Gebühren für Müll- und Ascheabfuhr sind in der gesetzlichen Miete enthalten und dürfen nicht besonders erhoben werden.

Br. O. Das Wort katholisch ist griechischen Ursprungs und wurde gebildet aus Kata = durch, hin im verstärkenden Sinne, und holos = ganz, ungeteilt. Katholisch heißt also jبول like allgemein.

G. H. 215. Das Gericht erneut bei Prozessen eventuell die Schriftschriften verständigen.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Volks-, Provinzialstes, Gericht, Heuzeugamt, Handel Max Swart, für Sport, Bunte Zeitung und Lebte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horay, Verlag und Druck Altkönigsgesellschaft Bote aus dem Riesengebiete. Sämtlich in Brieskow I. Schlesien.

Wer an Sämorhoden leidet, tut gut, sich an die Humidon-Gesellschaft Berlin B 8, Block 115, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franco jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten Humidon-Salbe nebst medizinischer Ausführungschrift über Sämorhodenleiden.

### Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	27.	30.	27.	30.	27.	30.	Vers.-Aktien.	27.	30.		
Elektr. Hochbahn .	84,50	84,25	Klöckner-Werke .	164,00	166,75	Eintracht Braunk. .	172,25	175,00	Allianz .	275,00	275,00
Hamburg. Hochbahn	87,00	86,50	Köln-Neuess. Bgw. .	167,63	158,00	Elektr. WerkeSchles. .	161,00	161,00	NordsternAllg.-Vers. .	83,00	80,00
Bank-Aktien.			Mannesmannröhrt. .	182,00	182,25	Erdmannsd. Spinn. .	133,00	134,00	Schles. Feuer-Vers. .	87,00	85,75
Barmer Bankverein	145,50	145,50	Mansfeld. Bergb. .	128,00	129,00	Fraustädter Zucker .	170,25	170,00	Viktoria Allg. Vers. .	2400,0	2400,0
Berl. Handels-Ges. .	231,00	235,00	Rhein. Braunk. .	250,00	253,00	Fröbelner Zucker .	98,50	95,00			
Comm.-u. Privatb. .	173,50	172,75	dto. Stahlwerke .	195,13	198,63	Gruschwitz Textil .	111,00	110,00	Festverz. Werte.		
Mitteld. Kredit-Bank	210,50	211,50	dto. Elektrizität .	167,00	165,00	Heine & Co. . . .	71,00	69,50	4% Elts. Wb. Gold .	4,90	4,60
Preußische Bodenkr.	147,00	146,50	Salzdorfth Kali .	210,00	211,00	Körttings Elektr. .	120,00	120,25	4% Kronpr.-Rudolfsb.	9,40	9,40
Schles. Boden-Kred.	148,50	149,00	Schuckert & Co. .	175,25	176,75	Leopoldgrube .	100,25	100,25	4% dto. Salzkagutb.	4,15	4,15
Schiffahrts-Akt.			Accumulat. Fabrik .	163,50	163,00	Magdeburg. Bergw. .	130,00	128,25	Schles. Boden-Kredith. I. I-5	11,50	11,50
Neptun, Dampfisch.	149,60	147,50	Adler-Werke .	130,25	129,00	Masch. Starke & H. .	88,00	88,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	42,50	42,13
Schl. Dampfisch.-Co.	—	—	Angl. Cont. Gua. .	105,00	107,00	Meyer Kauffmann .	96,00	97,00	4, 3 1/2, 2 1/2% Schles. Rentenbr.	16,30	16,30
do. Südäm. D.	218,25	218,00	Berl. Karlsr. Ind. .	112,50	114,75	Mix & Genest .	160,00	157,25	Ostpr. landw. Gold-Plaodr. 10	—	—
Hansa, Dampfisch. .	209,50	213,50	Bingwerke .	26,13	26,88	Oberschl. Koks-G. .	75,00	75,00	Pr. Sächs. Idw. dm. 10	—	—
Allg. Dtsch. Eisenb.	86,00	86,50	Busch Wagg. Vrz. .	94,00	95,60	E.F. Ohles Erben .	60,50	60,25	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 1	101,00	101,00
Brauereien.			Fahlberg List. Co. .	137,25	139,75	Rückforth Nachf. .	101,00	102,00	4% dto. dm. dm. Em. 5	102,00	101,90
Reichelbräu . . . .	310,50	310,00	Th. Goldschmidt .	123,00	127,00	Rasquin Farben .	118,00	—	4% dm. dm. dm. Em. 2	—	—
Löwenbräu-Böhmi.	—	335,00	Gothaer Waggon .	—	19,00	Ruschewyh .	119,50	116,75	Schles. Birkred. Gold-Kom. Em. 1	2,38	2,38
Industr.-Werte.			Harbg. Gum. Ph. .	100,00	101,00	Schles. Cellulose .	138,00	140,50	4% Landwirtschaftl. Bogen. 5	8,39	8,22
Berl. Neurod. Kunst .	115,25	115,75	Hirsch Kupfer .	110,00	112,00	dto. Elektr. La. B .	182,00	185,80	Dt. Ablös.-Schuld		
Buderus Eis enw. .	110,63	111,00	Hohenlohewerke P .	22,75	22,38	dto. Leinen-Kram. .	94,00	94,00	Nr. 1-30000 . . . .	312,50	310,50
Dessauer Gas . . . .	190,06	190,50	C. Lorenz .	118,00	116,75	dto. Portid.-Zem. .	200,00	198,00	30001-60000 . . . .	313,00	311,00
Deutsches Erdöl . .	148,00	146,63	J. D. Riedel . . . .	63,25	65,88	Schl. Textilw. Gnse. .	117,00	120,00	oh. Auslos.-Recht	18,00	17,75
dto. Maschinen	95,00	91,50	Schubert & Salzer .	305,00	308,00	Siegersdorf. Werke .	110,00	110,00	4% Oester. Goldrente	25,38	25,38
Dynamit A. Nobel	134,00	136,50	Stöhr & Co. Kamg. .	150,25	151,50	Stettiner El. Werke .	150,00	150,00	4% dto. Kronrente	2,00	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	50,25	52,50	Stolberger Zink .	228,50	226,00	Stoewer Nähmasch. .	80,00	80,00	4 1/2% dto. Silberrente	6,60	6,50
Elektriz.-Liefer. .	167,00	168,00	Tel. J. Berliner .	83,00	85,00	Tack & Cie. . . .	117,00	120,00	4% Türk. Adm.-Anl. 28	14,13	14,88
Essner Steinkohlen	165,50	166,50	Vogel Tel.-Draht .	106,00	105,13	Tempelhofer Feld .	111,00	110,00	4% dto. Zoll-Oblig.	14,50	14,50
Felten & Guill. . . .	131,25	131,75	Braunkohl. u. Brik. .	192,00	193,75	Thüringer Elektrizität u. Gas .	146,00	145,00	4% Ung. Goldrente	27,25	27,10
G. Genschow & Co. .	77,00	76,00	Caroline Braunkohle .	213,00	214,00	Varziner Papier .	131,00	133,00	4% dto. Kronenrente	2,10	2,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	160,00	161,50	Chem. Ind. Gelsenk. .	95,00	92,50	Ver. Dt. Nickelwerke .	176,00	170,25	4% Schles. Milchlandhall.	17,60	17,60
Harkort Bergwerk .	—	—	dto. Wk. Brockhues .	90,00	87,50	Ver. Glanzst. Elberfeld .	559,00	586,00	3 1/2% dto. dm. dm.	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl.	173,00	170,75	Deutsch. Tel. u. Kabel .	111,50	110,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	150,00	149,50	4% Schl. Ldsch. A	—	—
Kaliwerk Aschersl. .	168,50	166,50	Deutsche Wolle .	65,88	66,00	E. Wunderlich & Co. .	153,00	151,00	3 1/2% C	17,50	17,10

# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 18

Hirschberg in Schlesien

1927

## Eheverträge?

Ehen werden bekanntlich „im Himmel geschlossen“. Der Volksweis fügt jedoch gleich erläuternd hinzu, daher käme es auch und sei nicht wunderbar, daß nach der Eheschließung so viele Leute aus den Wolken fielen. Dieser Zusatz enthält viel Wahres. Denn Ehen sind nicht nur Herzessachen, sondern in sehr vielen Fällen auch Vermögensangelegenheiten. Neben die vermögensrechtlichen Folgen aber, die für die Ehegatten durch die Eheschließung eintreten, herrscht in weiten Kreisen erhebliche Unklarheit. Wenn man Gelegenheit nimmt, sich einmal über dieses Thema auch mit Langverheirateten Ehepaaren zu unterhalten, hört man fast regelmäßig die Meinung, daß Ehegatten alles Vermögen „gemeinschaftlich“ gehören, mindestens aber das während der Ehe gemeinschaftlich erworbene. Dies ist nicht richtig, wenigstens nicht ohne weiteres.

Das seit 1900 bei uns in Deutschland in Geltung befindliche Bürgerliche Gesetzbuch gibt den Ehegatten zwei Möglichkeiten an die Hand, ihre vermögensrechtlichen Beziehungen zueinander zu regeln. Hierbei geht das Gesetz von dem Gedanken Schliers aus, den dieser einmal in seinem „Rat an die Gesetzgeber“ zur Bekräftigung gab: „Sehet immer voraus, daß der Mensch im ganzen das Rechte will, im einzelnen nur rechnet mir niemals darauf.“

Grundsätzlich nämlich stellt das Gesetz den Ehegatten es frei, selbständig und in Abweichung von den gesetzlichen Bestimmungen ihre vermögensrechtlichen Beziehungen zueinander und miteinander durch Ehevertrag zu regeln. Nur dort, wo die Ehegatten selbst nichts darüber bestimmen — und dieser Fall ist praktisch der Regelfall — tritt die gesetzliche Ordnung ohne weiteres in Geltung.

Infolge der Eheschließung wird — mangels besonderer Regelung durch die Ehegatten — der sogenannte „gesetzliche Güterstand“ begründet. Dieser Güterstand, der auch etwas ungenau häufig mit dem Ausdruck „Güterstand der Verwaltungsgemeinschaft“ belegt wird, besteht darin, daß jedem Ehegatten das Eigentum an den ihm vor der Eheschließung gehörigen Gegenständen auch nach der Eheschließung weiter verbleibt, und daß jeder Ehegatte auch nach der Eheschließung für sich neues bzw. weiteres Vermögen erwerben kann. Nur wird die gesamte Vermögensmasse beider Ehegatten — also auch das Vermögen der Frau — nicht gemeinschaftlich, sondern allein vom Ehemann verwaltet. Von diesem seiner Verwaltung unterliegendem Vermögen der Frau, dem sogenannten „eingebrachten Gute“, hat der Ehemann auch die Nutzung, d. h. er ist befugt, über etwaige Erträge dieses eingebrachten Gutes, z. B. Binsen oder Früchte, allein zum beiderseitigen Besten zu verfügen. Eine Ausnahme von dieser Verwaltung und Nutzung bildet nur das sogen. „Vorbehaltsgut“ der Frau. Unter „Vorbehaltsgut“ versteht das Gesetz die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch der Frau bestimmten Sachen, insbesondere Kleider, Schmucksachen, Arbeitsgeräte sowie weiter noch einige andere im Gesetz erwähnten Vermögensgegenstände, z. B. das, was ein Dritter der Frau durch Testament unter der ausdrücklichen Bestimmung des Vorbehaltsgutes zugewendet hat.

Bei Aufstellung seiner Bestimmungen für das eheliche Güterrecht geht das Bürgerliche Gesetzbuch von dem im gesamten Familienrecht vorherrschenden Gedanken und ersichtlichen Bemühungen aus, die Ehegatten bezw. Familienangehörigen gegeneinander weitmöglichst zu schützen. Der Gedanke, daß dem Manne zwar die Verwaltung und Nutzung am Frauengute gewährt wird, der Frau das Alleineigentum vorbehalten wird, führt, abgesehen von der eben erwähnten noch zu der weiteren, für die Frau wichtigen Folge, daß jedenfalls die Substanz des Vermögens der Frau dem Zugriff der Gläubiger des Mannes entzogen wird.

Das gesetzliche Güterrecht der Ehegatten, wie auch eine Reihe anderer besonders zu vereinbarenden Güterstände, z. B. Gütergemeinschaft, Güter trennung, Errungenschaftsgemeinschaft und Fahrtgemeinschaft, sind in ihrer Anordnung und in ihren Folgen eingehend im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt, und zwar stellt das Bürgerliche Gesetzbuch, wie bereits dargelegt, den Ehegatten frei, ihre güterrechtlichen Verhältnisse in Abweichung von dem gesetzlichen Normalzustande des gesetzlichen Güterstandes durch Ehevertrag zu regeln. Ist dies ratsam?

Vorausgeschickt mag hier zunächst werden, daß der Ehevertrag den gesetzlichen Güterstand völlig oder nur in einzelnen Beziehungen ändern kann. Auch sind die Ehegatten — in Erweiterung des bisherigen Rechtes, insbesondere des Code Civil — heute nach Eingehung der Ehe gleichfalls jederzeit zur Aufhebung oder Änderung des bisher zwischen ihnen geltenden Güterstandes durch Ehevertrag befugt. (§ 1432 des Bürgerlichen Gesetzbuches.)

Für die Form dieses Ehevertrages hat das Gesetz einige unbedingt zu beachtende Vorschriften gegeben. Der Vertrag kann zwar vor oder nach Eingehen der Ehe geschlossen werden und ist, wie bereits vorher erwähnt, jederzeit abänderbar bzw. aufhebbar. Der Inhalt der Vereinbarungen, immer natürlich unter der Voraussetzung, daß die Bestimmungen sonst mit dem Gesetz sich vereinbaren, ist den Ehegatten im einzelnen völlig freigestellt. Die Ehegatten können sich dabei auf die schon angezogenen Vertragsarten des Bürgerlichen Gesetzbuches beziehen, können aber auch unabhängig von diesen Musterbeispielen ihre güterrechtlichen Beziehungen in ausführlichen Verträgen niederlegen. Immer aber hat der Vertrag nur dann rechtliche Gültigkeit und Wirksamkeit, wenn er in Anwesenheit beider Teile vor Gericht oder vor einem Notar abgeschlossen wird. Da vom Gesetz nicht persönliche Anwesenheit der Ehegatten — wie dies z. B. bei der Eheschließung der Fall ist — gefordert wird, so können sich die Ehegatten auch durch ihre gesetzlichen Vertreter (Minderjährige durch Eltern oder Vormund oder Bevollmächtigte) vertreten lassen. Die einem Bevollmächtigten erteilte Vollmacht braucht in diesem Falle nicht gerichtlich oder notariell beglaubigt zu sein.

Ob es ratsam und zweckmäßig ist, von der gesetzlich gewährten Befugnis Gebrauch zu machen, die güterrechtlichen Verhältnisse anderweit durch Ehevertrag zu regeln, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Hier sollen nur einige der Gründe hervorgehoben werden, weshalb dies durchaus ratsam erscheinen kann, und folglich manchmal dringende Notwendigkeit ist. Hervorzuheben ist hierzu zunächst bei der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage die Gefahr einer Zwangsvollstreckung gegen den Mann. Zwar braucht, wie bereits darauf hingewiesen wurde, die Frau grundsätzlich für die Schulden ihres Mannes nicht einzustehen. Es besteht aber eine Gesetzesvorschrift, auf Grund derer zu Gunsten der Gläubiger des Mannes vermutet wird, daß die im Beste eines der Ehegatten beständlichen beweglichen Sachen dem Mann gehören. Die Frau wird also durch diese Vorschrift in die Rolle gedrängt, ihr Eigentum an einem solchen gesetzlichen Gegenstande möglicherweise in einem schwierigen Interventionsprozeß als Klägerin geltend zu machen. Bei ausdrücklicher Regelung der güterrechtlichen Verhältnisse zwischen den Ehegatten durch einen sachgemäßen Ehevertrag wird nun der Frau die meistenteils erforderliche Beweisführung im Prozeß wesentlich erleichtert, wenn nicht häufig überhaupt erst möglich gemacht.

Die Klarstellung der vermögensrechtlichen Beziehungen ist auch häufig wertvoll für den Fall des Ablebens eines der Ehegatten. Gerade die Unübersichtlichkeit in den vermögensrechtlichen Beziehungen bildet vielfach die Gefahr von Meinungsverschiedenheiten und Erbstreitigkeiten zwischen dem überlebenden Ehegatten und den Angehörigen des Verstorbenen. Aber auch zu Lebzeiten beider Ehegatten kann der Ehevertrag dazu dienen, die wirtschaftliche Auseinandersetzung zu erleichtern durch die von vornherein bei den Ehegatten bestehende Klarheit über ihre vermögensrechtlichen Beziehungen, nämlich bei dem heute nicht mehr so seltenen Fall der Scheidung, sei es, daß die Ehegatten selbst zur Kenntnis kommen, daß ihre Eheschließung ein Missgriff gewesen ist, oder die Scheidung endgültig vom Gericht ausgesprochen wird.

Der Ehevertrag will also künftige Streitigkeiten nach Möglichkeit ausschließen. Dieser Gesichtspunkt darf bei Abschluß des Ehevertrages, wie auch ganz allgemein von jedem Vertrage gesagt werden kann, nicht außer acht gelassen werden. Es ist daher die Hauptwichtigkeit, daß die Eigentumsverhältnisse der einzelnen Vermögensgegenstände, die zur Zeit des Vertragsabschlusses vorhanden sind, oder später hinzukommen, dargestellt werden. Um dies zu erreichen, versucht man am besten in der Weise, daß man eine genaue Aufstellung der in Frage kommenden Gegenstände zum Bestandteil des Vertrages macht.

Die Wirksamkeit eines das gesetzliche Ehegitterrecht abändernden Ehevertrages tritt unter den Ehegatten mit dem Vertragsabschluß, dritten Personen gegenüber nur im Falle der Kenntnis

oder des „Kennenmüssens“ ein. Für die Frage des „Kennenmüssens“ ist allein die Tatsache entscheidend, ob die vom Gesetz abweichende, vertragsmäßige Gestaltung in das bei dem Amtsgericht des Wohnstubes der Eheleute geführte Güterrechtsregister eingetragen steht oder nicht. (§1435 des Bürgerlichen Gesetzbuches.)

Die Einsichtnahme ins Güterrechtsregister ist jedem ohne weiteres gestattet. Es ist daher ratsam, zumal Eheverträge häufig gerade mit Rücksicht auf die Vermögensbeziehungen zu dritten Personen geschlossen werden, die Eintragung des Vertrages in das zuständige Güterrechtsregister zu veranlassen. Natürlich kann ein Ehevertrag ebenso wie jeder andere Vertrag nach allgemeinen Grundsätzen auch angefochten werden, z. B. wegen Benachteiligung der Gläubiger eines der Ehegatten und verliert dann mit erfolgreich durchgeföhrter Anfechtung seine Wirksamkeit.

Da es hierbei auf den Zeitpunkt des Vertrages auch ankommt, empfiehlt es sich, daß die Ehegatten, wenn überhaupt, Eheverträge möglichst zeitig, nicht beispielsweise erst vor einer nahe bevorstehenden Pfändung, abschließen. Dr. Mm.

### Vermeidung fruchtloser Pfändungen.

Die Zahl der fruchtlosen Pfändungen ist in der letzten Zeit sehr groß geworden. Durch beratige Pfändungen entstehen den Gläubigern vielfach erhebliche Kosten, die ohne jeden praktischen Erfolg ausgegeben werden. Infolgedessen ist der Gedanke ausgelaucht, die Gerichtsvollzieher sollten Pfändungen nicht vornehmen, wenn gegen den in Frage kommenden Schuldner bereits innerhalb der letzten zwei Monate fruchtlos gepfändet worden ist, oder wenn der Schuldner in dieser Zeit den Offenbarungseid geleistet hat, es sei denn, daß der Gerichtsvollzieher aus gewissen Gründen trotzdem mit dem Vorhandensein pfändbarer Gegenstände rechnen muß. Wenn auch durch eine beratige Regelung unmöglich Pfändungen unterbleiben und dadurch den Gläubigern Kosten erspart und die Gerichtsvollzieher von zweckloser Arbeit befreit würden, so sind doch Bedenken dagegen geltend zu machen, daß entsprechende Bestimmungen allgemein eingeführt und obligatorisch gemacht würden. Die Industrie- und Handelskammer Köln hält es für am richtigsten, daß es den Gläubigern im einzelnen Falle überlassen wird, bei der Übergabe eines Pfändungsauftrages zu bestimmen, ob unter allen Umständen gepfändet werden soll.

### Geistige Beschränktheit beim Kaufabschluß.

Aus einer neuen Reichsgerichtsentscheidung, die sich mit der noch nicht erörterten Frage beschäftigte, ob geistige Minderwertigkeit — oder auch Beschränktheit, Dummheit in erhöhter Potenz — den Rücktritt von einem Kaufvertrage aus § 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Verstoß gegen die guten Sitten) rechtfertigen, ist das folgende von allgemeinstem Interesse: Zur Zeit der Wechselausstellung am 26. März 1924, die dem Kauf von 6000 Mark Pfandbriefen zugrunde liegt, hat der Verkäufer sich schon — etwa zehn Monate vor seiner Entmündigung — in einem Zustande der für Dritte ohne weiteres erkennbaren geistigen Minderwertigkeit befunden. Dem Kläger, der schon vermöge seines laufmännischen Berufes über eine gewisse Geschäftsgewandtheit und Menschenkenntnis verfügt habe, sei nicht verborgen geblieben, daß das vom Verkäufer unternommene Spekulationsgeschäft weit über sein geschäftliches Verständnis hinausging. Kläger habe deshalb die fiktive Verpflichtung gehabt, den Verkäufer nicht wie einen geistig Normalen zu behandeln, sondern fürsorglich für ihn zu handeln, wenn er sich auf den Kaufabschluß überhaupt einzulassen wolle. Es handelt sich nicht etwa darum, daß allgemein bei Vertragsabschlüssen der erfahrene, klüger Teil verpflichtet sein soll, die Interessen des ihm geistig unterlegenen Gegners zu wahren, um ihn vor Schaden zu schützen. Eine derart allgemeine Verpflichtung kennt das Recht nicht. Gegenwärtig aber liegt das Sittenwidrig des Verhaltens des Klägers darin, daß er die gänzliche Unfähigkeit des Verkäufers zur vernünftigen Beurteilung der vorhandenen Sachlage erkannt hatte und dennoch mit ihm abschloß. Kläger hatte nicht nur mit einem wenig einsichtsvollen, sondern mit einem Menschen von abnormer geistiger Beschaffenheit zu tun.

### Vorgärten und Wohnungssamt.

Das Wohnungssamt Berlin-Schöneberg hatte dem Haus-eigentümer St. in Berlin-Friedenau aufgetragen, die vor seinem Hause stehenden, etwa zwölf Meter hohen Kastanienbäume durch kräftiges Ausästeln zu lichten, da verschiedene Wohnungen in der Licht- und Lufztzuführung behindert würden. Das Amt hielt es sogar für das beste, wenn die Bäume überhaupt entfernt würden. St. erhob Beschwerde beim Oberpräsidenten, die aber

erfolglos blieb und strengte sodann Klage an mit der Behauptung, das Wohnungssamt sei gar nicht befugt, die Beseitigung der außerhalb des Gebäudes stehenden Bäume zu fordern, es könne aber auch eine starke Ausästelung nicht verlangen; eine solche würde einer Begnahnme der Bäume gleichkommen. Die treibende Kraft sei im vorliegenden Falle ein Krieger, der aber erst eingezogen sei, als die Bäume längst vorhanden waren. Das Oberverwaltungsgericht trat diesem Standpunkt bei und hob den Bescheid des Oberpräsidenten sowohl wie die Verfügung des Wohnungssamtes auf, indem es u. a. ausführte, daß Wohnungssamt sei zum Erlass der erwähnten Verfügung nicht berechtigt gewesen, die Ausästelung von Bäumen im Vorgarten des Hauses, das St. gehörte, zu fordern. Nach dem Wohnungssamtes erstrecke sich die Zuständigkeit des Wohnungssamtes nur auf die Beschaffung und Benutzung von Wohnungen. Wenn auch der Begriff „Wohnung“ im weiteren Sinne dahin ausgedehnt werden möge, daß darunter die ganze Baufähigkeit, das Haus in seinem baulichen Zustande, zu verstehen sei, so könne doch darüber nicht hinweggegangen werden, daß das Gesetz nur einzelne in sich abgeschlossene Wohnungen, die aus einem oder mehreren Räumen bestehen, im Auge habe. Für alles, was sich außerhalb des Hauses befindet, sei die Zuständigkeit des Wohnungssamtes nicht gegeben; das wäre unvereinbar mit dem Begriff der Wohnung. Ein Vorgarten sei daher den Befugnissen des Wohnungssamtes entzogen.

### Automobilrennen keine Leibesübung.

Ein Automobilclub war wegen der Veranstaltung einer Vergleichsfahrt zur Vergnügungssteuer veranlagt worden. Nach fruchtlosem Einspruch beantragte der Automobilclub Steuerfreiheit, da die Veranstaltung der Leibesübung diene. Das Oberverwaltungsgericht erkannte endgültig zu Ungunsten des Automobilclubs und führte u. a. aus, von einer Leibesübung könne nur die Nede sein, wenn eine Tätigkeit in Betracht komme, um den Körper planmäßig zu erläutigen. Eine Veranstaltung diene lediglich dann der Leibesübung, sofern bei ihr die körperliche Erläutigung in erheblicher Weise Selbstzweck sei. Das treffe für Kraftwagensport nicht zu, da solche vor allem Verkehrsmittel seien. Der Sportfahrer benützt den Kraftwagen in erster Linie als Verkehrsmittel und sei bestrebt, von dem Kraftfahrzeug den besten Gebrauch zu machen; er fahre nicht zur Erläutigung oder, um seinen Mut und seine Kräfte zu stärken; vielmehr fahre er, weil ihm das Fahren Freude bereite. Die Kraftwagenführer übe seinen Körper, um ihn für den selbständigen Zweck, den besten bestimmgemäßen Gebrauch des Kraftwagens, zu erläutigen. Die Tätigkeit des Kraftwagenführers diene nicht dem Selbstzweck und mithin auch nicht der Leibesübung.

### Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.

Das Kammergericht in Berlin hat neuerdings folgende Entscheidung in Mieterschutzsachen getroffen: In dem Zwangsmietvertrag kann dem Mieter das Recht zur Nutzung eines Abortis oder einer Wasserstelle in ortsüblichem Umfang auch dann eingeräumt werden, wenn Abort und Wasserstelle in der Inanspruchnahme-Verfügung des Wohnungssamtes nicht erwähnt sind. Die Inanspruchnahme eines Abortis oder einer Wasserstelle zwecks Nutzung durch den Inhaber einer Wohnung ist jedenfalls nach endgültiger Festlegung des Zwangsmietvertrages über diese Wohnung nicht mehr zulässig, ebensoviel die entsprechende Abänderung des Zwangsmietvertrages. — Wohnungen, auf die nach der preußischen Verordnung über Lockerung der Zwangswirtschaft vom 11. November 1926 die Vorschriften des Wohnungsmangel-Gesetzes keine Anwendung finden, sind bei der Prüfung, ob eine Doppelwohnung vorliegt, zu berücksichtigen.

An der Verpflichtung des Mieteinstigungsamtes und der Be schwerdestelle zur Entscheidung über die Höhe der gesetzlichen Miete ist durch die preuß. Verordnung über die Lockerung der Zwangswirtschaft vom 11. November 1926 nichts geändert.

Bei Entscheidung über einen Antrag auf Festsetzung der Friedensmiete für Räume, an denen Veränderungen vorgenommen worden sind, hat das Mieteinstigungsamt zu entscheiden, wer und in welchem Umfang ein jeder von den Beteiligten an den Kosten der Veränderungen beigetragen hat. Haben Vermieter und Mieter zu den Kosten einer Verbesserung der Mieträume beigetragen, so ist der Unterschied zwischen der Friedensmiete für die Räume im bisherigen Zustand einerseits und im geänderten Zustand andererseits nach dem Verhältnis zu teilen, in welchem die Beteiligten unmittelbar oder mittelbar zu dem Gesamtaufwand für die Veränderung beigetragen haben. Nur der auf den Vermieter entfallende Teil des Unterschiedes ist bei der Prüfung der Frage, ob die Festsetzung der Friedensmiete zulässig ist und hernach bei der Festsetzung selbst zu berücksichtigen. Sofern der Vermieter unmittelbar zu den Baukosten beigetragen hat, und diese gegen die Friedenszeit erhöht sind, ist der maßgebliche Betrag gemäß § 2, Abs. 4 des Reichsmietengesetzes entsprechend zu erhöhen.

Gegen eine nach der rechtskräftigen Entscheidung der Kammer ergangene Kostenentscheidung des Mieteinstigungsamtes ist, auch wenn sie unzulässig ist, kein Rechtsmittel angelassen.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer  
+ Verlobung +  
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Else Glaubitz  
Walter Siegert.  
Voigtsdorf Ober-Schreiberhau  
Mai 1927.

### Danksagung.

Für all die vielen wohntuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres leuren Entschlafenen, sowie für die herzlichen Trauenden können wir nur auf diesem Wege unseren

tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen.

Allen ein herzliches  
Bergels Gott.

Elise Conrad und Söhne.

Arnsdorf i. R., Sägewerk,  
den 31. Mai 1927.

Heute vormittag verschied nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden meine liebe Frau, Tante u. Schwägerin

### Ernestine Vogt

geb. Fuchner  
im vollendeten 66. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzerfüllt im Namen aller Hinterbliebenen an

Gustav Vogt,  
früh. Fuhrwerksbesitzer  
als Gatte.

Hirschberg, den 30. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Gnadenfriedhofes aus statt.

Nach längerer Krankheit entschlief heut sanft mein alter, braver Hausmeister

### Ernst Grehl

im 74. Lebensjahr.  
Über 44 Jahre hat derselbe meinen Eltern treue Dienste geleistet, und werde ich sein Andenken stets in Ehren halten.

Georg Stein.

Hirschdorf, 30. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 8 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Bulgarenblusen  
von Mk. 8.50 an  
Rahmer, Zederhaus, 2. Trepp.

Sonntag, den 29. Mai 1927, verschied nach langem, schwerem Leiden das ehemalige, langjährige Vorstandsmitglied, Herr

Schneidermeister

### Franz Watzlawick.

Sein Bestreben war, stets das Beste für die Innung zu erwirken.

Die Herren- u. Damenschneider-  
Zwangssinnung

zu Bad Warmbrunn u. Umgegd.  
J. A. Kiesewalter, Obermstr.

Beerdigung Donnerstag, den 2. Juni 1927, nachm. 2 Uhr. —  
Antreten an der Seilerschänle.

Am Sonnabend, den 28. Mai 27,  
nachmittags 4 Uhr, verschied infolge  
Unglücksfall mein treuer Mitarbeiter,

Steinarbeiter

### Alois Grumann

im Alter von 21 Jahren.

Ehre seinem Andenken.

Hermann Werner,

Basalt-Schotterwerk,  
Mauer am Dober.

Beerdigung findet am Mittwoch,  
vormitt. 9 Uhr, vom Trauerhause in  
Ober-Langenau (Dominium) aus statt.

Am 28. Mai 1927 verschied durch  
Unglücksfall unser treuer Jugend-  
freund

### Alois Grumann.

Wer Dich gesannt, der kann das Leid  
verstehen,  
Was Deinen Freunden durch die  
Nachricht wurde und,  
Dass Du bei harter Arbeit musst Dein  
junges Leben geben,  
Du, nicht mehr bei uns, macht das  
Herz uns wund.  
So schlafe friedlich in der Erde tiefem  
Schlaf,  
In unserm Herzen steht Dein Name  
rein und groß.

Gewidmet von der  
Jugend zu Ober-Langenau.

Vom 1. bis 7. Juni 1927:

Keine Sprechstunde!

Dr. Bednarek.

# Freie Bersteigerung

Donnerstag, den 2. Juni 1927, von  
früh 10 Uhr ab, werde ich im Breslauer  
Hof, hier:

1 Lastauto, 17,38, 3 Tonnen, in gutem,  
brauchbarem Zustande, sofort fahrbar,  
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Franz Gack, Auktionator u. Lazarator,  
Hirschberg i. Schl., Hellerstraße 8.

### Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 2. Juni 1927, vorm.  
10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kron-  
prinzen“, hier, anderorts gepfändet:

3 Paar Damensportshosen und Steier-  
jacken, 4 Kupon Anzugstoffe, 3 Stoffe  
Lederpappen, 1 Schreibmaschine, fünf  
Kannen Motor-Del (E.B.), 1 Radio-  
apparat (4 Röhren), 1 Lautsprecher,  
10 Schleifschalen (neu), 1 Lederschürze  
und 2 wasserdichte Schürzen, 1 elektr.  
Belichtung (10 Flammen), 2 Damen-  
ringe, versch. Mäbelsstücke u. a. m.  
öffentliche meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-V. in Hdg.

### Aleiber, Anzüge, Wäsche

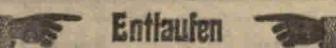
für  
Damen, herren und Kinder  
in großer Auswahl.  
Neueste Moden. Billigste Preise

### Modehaus M. Kuhns,

Textilwaren,  
Schmiedeberg i. R., Gartenstr. 39,  
Telephon 205.

### Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder,  
Matratzen.  
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

  
Entlaufen  
kleine, langhaarige, braunetigerte  
Jagdhündin

(Münsterländer) von Gut Lomnitz in Rich-  
tung Hirschberg — Gegen Belohnung ab-  
zugeben bei

Förster Nehmann  
oder dem Unterzeichneten.  
Dr. Nehmann, Schmiedeberg i. R.

### Bin verzogen!

Meine Zahnpraxis in Giersdorf jetzt

### ■ Haus 99 ■

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.  
Dent. Max Dickhoff, Bad Warmbrunn,  
Hermesdorfer Straße 15, 1. Etage,  
Telephon 135.

Eines der praktischen  
und wertvollsten  
Bekleidungsstücke

Durch Umbau meines Ladens als  
Werkstatt empfehle ich mich in  
Ausführung sämtlicher.

Ist der Schuh!

## Maß- und Reparaturarbeiten

wie: Creppgummisohlen - Ago -  
Rahmen- und genagelten Arbeiten  
Färben und Auffärbken in allen Farbtönen.

Sämtliche Arbeiten werden aufs gewissenhafteste und sauber  
bei soliden Preisen ausgeführt.

R. Gemseßchädel, Schuhmacherstr.

Hirschberg I. Rsgb.

Hellerstraße 9

# Reisekreditbriefe

für das In- und Ausland

empfiehlt

Genossenschaftsbank zu Hirschberg  
e. G. m. b. H.  
(am Markt)

### Reelles Heiratsgesuch

Witwer, ev., Ende der  
50er Jahre, ohne Anh.,  
mit Vermögen, möchte  
in Geschäft, gleich welcher Art, einheiraten.  
Angebote unt. **V 161**  
an den "Vöten" erbet.

Ansässige Witwe, im  
Alter von 30-45 Jhr.,

gesucht als

### Leh.-Gefährtin

Börschlanke Figur mit  
gutem Charakter hat  
den Vorz.  
Büschriten m. Bild u.  
**T 182** an den "Vöten" erbeten.

Achtung!  
Gefunden eine  
Handtasche m. Inh.

vom Ausgepann bis  
Schillerstraße. Beg. Be-  
lohnung abzuholen  
Gersdorff stadt.  
Haus Nr. 50.

### Zwangs- Versteigerung.

Mittwoch, d. 1. Juni,  
mittags 1 Uhr, soll im  
diesigen Posthof

1 Schw. Sammet-  
kleid

meißblütend versteigert  
werden.

Postamt  
Hirschberg i. Sch.

### Privat-Mittag- u. Abendbrot

gut und billig  
Schmiedeberg, Str. 2, I.

Wer nimmt 13 Mon-  
aten, blonde, katol.

### Knaben

als eigen an?  
Büschrit. unt. **P 157**  
an den "Vöten" erbet.

Kaufe ständig  
welche Mänze.  
Angebote unt. **K 152**  
an den "Vöten" erbet.

### Öffentliche Versteigerung.

Am 9. Juni 1927, vorm.  
mitt. 11 Uhr, werden  
im städtischen Kauf-  
lokal, Hospitalstr. 1:

### 9 Sporthemden

zwangswise öffentlich  
meißblütend versteigert.  
Hirschberg i. Schles.,  
den 30. Mai 1927.  
Der Magistrat.

### Damen

find. liebey. Aufn. zur  
Geheimn. Hefamme  
Wesener. Breslau,  
Herdaustr. 87, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.  
Vertrauensv. Untersch.

### Gelegenheitskauft!

sofort zu verkaufen.  
Komplett

### Zimmerinricht.

bestehend aus: Sofa,  
6 Stühle, Tisch, Büsset  
(Nussbaum).

Zwangsvorsteigerung.  
Donnerstag, den 8. 6.  
1927, vorm. 10½ Uhr,  
werde ich in Hirschberg  
i. Sch. Gal. "Bres-  
lauer Hof", anderorts  
gepflanzt:  
1 Sofe m. Umbau, 2  
Schreibtischmaschinen, ein  
Schreibtisch, 1 Spiegel-  
schrank, 1 Kleidersch.,  
1 Glasschrank, 1 Stand-  
uhr, 1 Regulator, 40  
Paar hohe Damenust.,  
1 Glashänchen mit  
Buddingpulver, 1 eich.  
Schänchen m. Schoko-  
lade, 1 Nähmaschine, 1  
Vertiko, 1 Sofa  
öffentl. meißblütend  
neuen Barzahlung ver-  
steigern.

Spiller,  
Ob.-Ber.-Voll.,  
in Hirschberg i. Sch.

Gebe., gut erhalten,  
fahrebereit

### 10/30 P. S. NSU.

abnehm. Simonson,  
sofort billig aus Pe-  
lathand zu verkaufen.  
Anfragen unt. **L 153**  
an den "Vöten" erbet.

### Gämtl. Roh-Zelle

kaufen höchstabend  
Gaspar Hirsenstein, Söhne  
nur Dl. Burgstr. 16.

### Gardinen Läuferstoffe

empfiehlt

Engel, Warmbrunn

### Achtung!

Ein gut erhalten

### Mahag.-Umbau

mit Kristallspiegel und  
Schranken nebst Sofa  
für 200 Mf. zu verkauf.

F. Kochherr,  
Drahtziehergasse 3.

Gut erhalten

### Eiswagen

sofort Kasse zu lauf. ges.  
Angeb. m. Vrs. unter  
**N 155** a. den "Vöten"  
erbet.

### Plüschsofa

(Klub)

Chaiselongue  
vert. Lehmann,  
Bapfenstraße 36.

### Plüsch-Sofas

gut gearbeitet,  
billig zu verkaufen.  
Ludwig, Tapezergesch.,  
am Torberg.

### Alkohol

arkles Nanchen  
entwöhnt man ratsch un-  
ausfähig Chem. Labor.  
der Großdr. Berlin-  
Wilmersdorf **D 53**.

### Weinflaschen

taut jeden grob. Post.  
Hermann Bier,  
Belzgroßhandlung,  
Markt 10.

### Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.  
Wilhelmstraße 29, I.

### Möbel-Müller

Markt 16  
Preisw. Teilzahlung.

sofort wegen Umbau  
zu verkaufen:

1 elektr. Kasseerst.,  
maschine, 30 P. S.,  
Brenner m. Motor,  
1 elektr. Wohnmühle,  
1 Aweitür. Gisschrank,  
1,20×1,05,  
div. Sacheln und  
Dosenküchen.

Zu ertragen  
Bahnhoftstraße 61.

### Herrenfahrrad

sofort billig zu  
verkaufen.  
Angebote unt. **P 170**  
an den "Vöten" erbet.

Ein gebr., gut erhalt.

### Stoffsofa

### 1 Chaiselongue

neu, preiswert zu off.  
Wagner,  
Mühlgrabenstraße 61.

Um m. Laden zu räum.

### 1 Gobelins-Sofa

Bettstellsessel Idyll

1 Plüsch-Sofa,  
Südelbrett,  
ein Lehnsessel,  
billig zu verkaufen  
Promenade 6,  
Tapezergesch.

### 30 P. S. Benz-Phaeton

(Standort Umgegend) 6-Sitzer, elektr. Dicht,  
Horn u. Anlasser, Syst. Bosch, Magnet- und  
Batteriezündung. Uhr, Tachometer usw.,  
Sach bereit, versteuert, maschinell u. im Aus-  
sehen vollkommen einwandfrei, zu verkauf.

Angeb. unter Nr. 34 018 an Announce-

Expedition Georg Voigt, Görlitz 3.



### Grundstücks-Verkäufe Grundstücks - Gesuche

führen stets zum Ziel, wenn eine ent-  
sprechende „kleine Anzeige“ im  
"Vöten a. d. Kleingebirge" erscheint.

Butterformen,  
Quirle, Kochlöffel,  
Wandsprüche,  
in allen Preislagen  
Paul Kriebel,  
Schildauer Str. 9.

Elektr. Platten  
repariert  
**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

Günstiges Angebot:  
1 Bechstein-  
Salonflügel  
1 Bach-  
Stutzflügel  
2 elektrische  
Hupfeld-Pianos  
Billige Pianos  
zu sehr günstigen Kauf-  
ungsbedingungen  
bietet an  
das Pianohaus  
**Aug. Benedix**  
Herrnstr. 181.  
Klavierstimmungen und  
Reparaturen.

Zickelfelle  
kaufst höchstzahlend  
**K. Liebe**,  
Hirschberg i. Schl.,  
Aenz. Burgstr. 9.

Zu verkaufen:  
Sehr gut erhaltenen  
Geschäftsswagen,  
leicht, sehr gut erhalt.  
Nollwagen,  
Tragkraft bis 30 Ztr.,  
und leichten Elisen-  
Parkwagen, billig.  
Sand 16.

1 Jederrollwagen  
bis zu 40 Ztr. Tragk.,  
zu kaufen gesucht.  
Kaiserswalde i. R. 68.

Gelbverkehr

Ja. Mann l. sich mit  
**500-600 Rmk.**  
tätig zu beteiligen.  
Buchdr. uni. O 156  
an den "Vöten" erbeten.

**6000 Mark.**  
auf erste Hypothek auf  
Wäscherei-Grundstück, ges.  
Zur 1. Juli.  
Ang. u. A 143 "Vöte".

**12000 Mark**

zur 1. Hypothek auf  
Landwirtschaft, montve  
Gebäude, Feld 1, Kl.,  
wird bald gesucht.  
Auskunft erteilt  
Robert Böckner,  
Neiburg i. R.

**1500M.**

auf 90 Morgen, große  
Landwirtschaft, goldsich.  
Hypoth., sofort gesucht.  
Angebote uni. V 182  
an den "Vöten" erbeten.

**500 Mk.**

auf 50 Morgen, großes  
Landgrundstück bei gt.  
Sicherheit und Binsen,  
ext. Extravergrößerung,  
sofort gesucht.  
Angebote uni. W 163  
an den "Vöten" erbeten.

**400-500 Mark**

zu leihen.  
Angebote uni. F 170  
an den "Vöten" erbeten.

**10000 Rmk.**

Ablösungshyp. zur 1.  
Stelle auf Geschäfts-  
grundstück ver. bald ges.  
Feuerstelle 90 000 M.,  
bezahlter Wehrbeitrag  
40 000 M., Gesl. Ang.  
unter II 172 an den  
"Vöten" erbeten.

**2000 Mk.**

zu 8-10% zur 1. Stelle  
auf Handgrundstück in  
best. Geschäftslage f.  
sofort oder 1. Juli uni.  
Angebote uni. A 165  
an den "Vöten" erbeten.

**Grundstück**  
Angebote

Verkaufe od. vertausche  
mein

**Haus Nr. 272**

**Petersdorf**,  
schönste Lage,  
mit 1½ Mq. Gartenld.,  
unter günst. Beding.  
Agenien zwecklos.  
Näh. d. den Besitzer.

**Al. neues Haus**

in Ob.-Schreiberhau,  
2 Stub., Küche, Keller,  
vst. Schulz, Erlenweg.

Verkaufe mein

**Leischerei**

**Grundstück**

in Kl. Industrieort gel.,  
mit nachweisb. Umlauf,  
gute Geschäftslage, 6  
Morgen Land, Masch.,  
reicher Stall, f. Vieh-  
handel. Statt. f. Bieh-  
zahl. und Uebern.  
noch Ueberreitung.  
Angebote uni. S 181  
an den "Vöten" erbeten.

**400-500 Mark**

zu leihen.  
Angebote uni. F 170  
an den "Vöten" erbeten.

**Haus**

mit schönem Obstgarten  
v. f. Schuhmachers  
oder ältere Leute, sof.  
zu verkaufen.

zu erfragen  
Nengersdorf a. Neihs.  
Nr. 80.

**Grasnutzung**

von 6 Morgen bester  
Wiese und Klee zu  
verpachten, auch ist  
eine gute Kuh  
zu verkaufen.  
Teichmann,  
Hermendorf, Rynau.

Zu verkaufen:

Sehr gut erhaltenen  
Geschäftsswagen,  
leicht, sehr gut erhalt.  
Nollwagen,  
Tragkraft bis 30 Ztr.,  
und leichten Elisen-  
Parkwagen, billig.  
Sand 16.

**1 Jederrollwagen**  
bis zu 40 Ztr. Tragk.,  
zu kaufen gesucht.  
Kaiserswalde i. R. 68.

**Kirchenverpachtung in Höfel**

Kreis Löwenberg i. Schles.  
Freitag, den 3. Juni, nachmitt. 3 Uhr,  
im hiesigen Gasthause.

Bedingungen im Termin.  
H. Vogt.

**Gemüthwarengeschäft**

in groß. Dri. an Bahnhof, nachweisl. gutgeh.,  
m. Wohnung u. Garten, für 1750,- M. (Waren-  
wert) abzugeben. Miete 36,- M. im Monat.  
Postmeier, Schägenplatz 4, Tel. 719. Rüdy.

**1 Raum**

zur Werkstelle, 80-80  
qm, am I. m. Baden,  
an Verkehrsstr., sowie  
e. gebrauchter, kleiner  
Dampfkessel,

4-6 Atm., suche z. u.  
Angebote uni. F 102  
an den "Vöten" erbeten.

**Gasthaus**

bei guter Ausz. zu kaufen.  
zeell., ausfest, 6-7 Mr.  
alt. Angebote m. Preis.  
u. D 168 an den  
"Vöten" erbeten.

**Pachtungen**

**Landwirtschaft**

von 15-20 Morgen zu  
pachten. Werde Angeb.  
uni. B 144 an den  
"Vöten" erbeten.

**Tiermarkt**

Kaufe gute jüngere  
**Nutzkühe**

od. hochtragend starke  
**Kalben**

Gericthskreis, Neihs.  
Nr. 80.

**Nutz- u. Zugkuh**

Junge  
verkauft Quirl.  
Gandberg Nr. 104.

**Eine Nutzkuh**  
mit Kälb., verkauft  
Altemühl Nr. 78.

Kaufe einen starken  
**Rappen**

reell., ausfest, 6-7 Mr.  
alt. Angebote m. Preis.  
u. D 168 an den  
"Vöten" erbeten.

1 Stamm guter  
**Legehühner**

1:8, sowie 8 Glücken  
mit Rükken und diverse  
Tauben verkauft  
Biedermann,  
Volkenhainer Str. 7.

**Stellenangebote**  
männliche

Tüchiger  
**Klavierspieler**  
und Seiger

zum soz. Antr. gesucht.  
Angeb. m. Gagenanspr.  
uni. G 149 an den  
"Vöten" erbeten.

**Ein Arbeiter**

für Landwirtschaft und  
Gärtnerei, der auch in  
ein. Pferd umgehen  
versteht.

G. Lagna,  
Seidorf Nr. 60.

**Spazierstöcke,**  
**Zigarrenpfeifen,**  
in größter Auswahl  
zu billigen Preisen  
empfiehlt

**Paul Kriebel,**  
Schildauer Str. 9.

**Strebsamer**  
**Bezirksvorsteher**

für die Kreise Hirsch-  
berg, Löwenberg, Van-  
derbund, Lauban und  
Schönau kann sofort  
eingestellt werden,  
zum Betrieb erstl.  
Blut- u. Nervenpräpa-  
rate an Privatkund.  
Angebote an

P. Petroll,  
Schmiedeberg i. R.

**2. Damenfriseur**  
und Zubehörhändler,  
sowie tüchtige  
**Friseuse**

für sofort od. 15. Juni  
gesucht.  
Friedrich Markgraf,  
Glauchau.

**Gesucht**  
**Ein Arbeiter**

für Landwirtschaft und  
Gärtnerei, der auch in  
ein. Pferd umgehen  
versteht.

G. Lagna,  
Seidorf Nr. 60.



**Rüstkaffee**  
stets frisch  
gebrannt  
**A. Scholtz**

**Unglück, Jünger**  
**Bäckergeselle**  
für sofort gesucht.  
Mathiebes Bäckerei  
Reichenhof, Dorf,  
Kreis, Landeshut.

**Bayrisch-Wiener Musik- und Gesangs-Duetz**  
Gepp'l und Nanni D. Lahnthaler  
**sofort frei!**  
Angebote an Gepp'l und Nanni  
D. Lahnthaler, Wachstein, Nieder-  
Schreiberhau.

**Suche**  
**zwei Maurer**  
und  
**mehrere fröhliche Arbeiter.**  
Werbungen  
Flußmeisterei Hermsdorf u. Kyn.

**Jünger**  
**Haushälter**  
für Ober-Schreiberhau  
ges. Sohn, freie Kost u.  
Wohn. Angebote an  
A. M. Vogel,  
Alte Burgstraße 16.  
Eltern ledigen

**Kutscher**  
u. einen Arbeiter  
f. Landwirtschaft sucht  
Sitzler, Petersdorf, R.

**Suche** zum sofort. Antritt  
einen zuverlässigen

**Kutscher**  
nicht unter 19 Jahren,  
Landw. Sohn bevorzugt,  
Carl Scholtz, Ranzung,  
Bahnspediteur.

**Suche** sofort zuverlässig,  
nicht zu jungen

**Kutscher**  
für Gemüse-Geschäft.  
Baum, Ober-Selbendorf.

**Stellengefuge**  
männliche

**Friseur**  
empfiehlt sich zur Aus-  
hilfe für Pfingsten.  
Ang. bis Donnerstag,  
d. 2. 6. u. H 150 Boten.

**Ungl. Kellner**  
sucht Stellung a. Ober-  
Garderobe etc. Erstklassige  
Garderobe. Ranzion.  
Pr. Beugtisse.  
Angebote unt. T 100  
an den "Boten" erbet.

**Unglück, Jünger**  
**Bäckergeselle**  
für sofort gesucht.  
Mathiebes Bäckerei  
Reichenhof, Dorf,  
Kreis, Landeshut.

**Unglück, Jünger**  
**Schreibmaschinen-Dame**,  
die auch einige Kenntnisse in der Buchhaltung  
haben muß, wird nach Bad Warmbrunn  
gesucht.  
Angebote unter K 174 an die Geschäfts-  
stelle des "Boten" erbeten.

**Unglück, Jünger**  
die schnelle und sichere Rechnerin sein muß,  
als

**Kassiererin**  
per bald gesucht.

Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnis-  
abschriften und Gehaltsansprüchen unter M  
176 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbet.

**Allein-Mädchen**,  
welches kochen kann und im Einwecken er-  
fahren ist, für 2-Personen-Haushalt für  
bald gesucht.

**Frau Dr. Engels,**  
Lähn am Böber.

**Suche** für sofort ein sauberes, junges

**Mädchen**  
für Küche und Haus. — Zeugnisse und  
Gehaltsansprüche an

**Logierhaus Marienhof,**  
Agnetendorf i. R.

**Unglück, Jünger**  
**Bäckergeselle**  
20 Jahre, in Feinbäck.  
u. Konditorei gut bew.  
sucht sof. in Hirschberg  
od. Umgegend Stellg.  
Vorschlag auf Wunsch.  
Wilhelm Busch,  
Wend-Sagat,  
Krs., Troppen.

**Ungl. für meinen Sohn** sucht  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Ungl. für meine Tochter**  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei od. Molkerei.  
Angebote unt. L 175  
an den "Boten" erbet.

**Arbeitsmädchen**  
werden angenommen.  
Mechanische Weberei.

**Arbeitsmädchen**  
sucht bald  
Steinhold Siebenhaar,  
Hirschberg.

**Arbeitsmädchen**  
sucht bald  
Steinhold Siebenhaar,  
Hirschberg.

**Mädchen**  
zum Bedienen d. Gäste  
nicht über 20 Jahre.  
Selbiges muß in der  
freien Zeit im Haus-  
halt helfen.  
Gasthofbesitzer  
Puschmann,  
Kaiserswalde  
bei Petersdorf.

**Mädchen**  
f. Zimmer u. Haushalt.  
und ein

**Mädchen**  
für d. Wäsche, per bald  
gesucht.  
Hotel Deutscher Kaiser,  
Agnetendorf.

**Mädchen**  
fleißig, sauber, evgl.,  
für Villa bald od. 16.  
6. gesucht. Angeb. m.  
guten Zeugnissen und  
Gehaltsforderungen  
Hermsdorf, Kyn.,  
Warmbrunner Str. 50.

**Mädchen**  
sofort zur Vertretung  
gesucht  
Sanatorium  
Jannowitz, Altb.

**Mädchen**  
für Landwirtschaft zum  
bald. Antritt gesucht.  
Anna Thoen,  
Gundersdorf,  
Güttlergut.

**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren,  
für kinderlosen Haus-  
halt und zum Bedienen  
der Gäste.  
Bande im Badental,  
Ober-Petersdorf i. R.  
bei Kitz.

**Mädchen**  
Thüringen Dorf,  
Selbendorf  
sucht d. sofort. Antritt.

**Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Gesucht für sofort kräftig,  
ehrliches

**Mädchen**  
zur Hilfe des Wirt-  
schaftsräts. in Milch-  
und Haushaltshof.  
Hoher Gehalt. Persönl.  
Vorstellung bei

**Mädchen**  
Frau Ilse Böder,  
Gut Domitz i. Kreis.  
Angebote unt. W 185  
an den "Boten" erbet.

**Bitter-Schokolade**  
die neuzeitliche  
Geschmacks-  
richtung  
**A. Scholtz**

**Suche** ein anständig,  
jüngerer, arbeitsfreud.

**Mädchen**  
für d. 2-Pers.-Haush.  
und Kleinvieh zum 1.  
oder 15. Juni.  
Angebote unt. E 100  
an den "Boten" erbet.

**Stütze**  
evgl., bis 30 Jahre,  
mit besten Kochkenntn.,  
baden u. einweichen, er-  
fahren in allen Zweig-  
en des Haush. u. Wäsche-  
behandlung für klein-  
digen Führung gesucht.  
Kleine Hilfe vorhand.

**Stütze**  
Angeb. mit Zeugnis-  
abschriften und Bild u.  
G 193 a. d. "Boten"  
erbeten.

**Stellengefuge**  
weibliche

**Verkäuferin**  
der Kolonialwaren- u.  
Fleinfleischbranche, m. gr.  
Zeugnissen, lebt noch in  
ungefährlicher Stellung  
fertig, sucht f. 1. Juli  
oder später Stellung  
in Hirschberg. Gegend.  
Näh. u. Gehaltsangab.  
erhält bei M. Heinz,  
bei A. Walther,  
Chemnitz-  
Hilbersdorf i. Sa.,  
Stielmeierstraße 15.

**Verkäuferin**  
sucht für bald. Stell. a.

**Alleinmädchen**  
in kinderlos. Haushalt  
Angebote unt. C 167  
an den "Boten" erbet.

**Alleinmädchen**  
sucht für bald. Stell. a.

**Alleinmädchen**  
Gute Zeugnisse vorhd.  
Angebote unt. Z 184  
an den "Boten" erbet.

**Alleinmädchen**  
sucht Stellung aus

**Büfett**  
evgl. Mittwoch, d. Gäste  
per 1. 6. 1927 od. später  
übernehmen a. Haush-  
arbeit.  
Angebote unt. W 185  
an den "Boten" erbet.

# Zwei Zimmer

in best. Lage d. Wilhelmstraße in Hirschberg, für

**Bureauzwecke**

geeignet (event. mit Fernsprecher) sofort zu vermieten. Ein Zimmer davon kann auch als Schlaf- bzw. Wohngäste möbliert abgegeben werden. Angeb. unter J 821 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

# Ein oder zwei sehr gut möblierte Zimmer

auf längere Zeit von einzelnen Herrn gesucht. Angebote an Hotel „Brauner Hirsch“ unter Nr. 28 erbeten.

8-7000 Stück alte  
**Stranghalzziegeln**  
noch gut erhalten, zur Wiedereindeckung, bill. zu verkaufen.  
Ankunft erzielt  
J. Neumann,  
Ober-Schreibbergh 840  
Telephon 186.

## Vermietungen

Möb. Zimm. fr. 17 M.  
Warmbr. Str. 52, v. 1.  
Gut möbliert. Zimmer  
fr. 1.  
Grauzstraße 6, 1.

gut möblierte Zimmer  
Küche und Balkon, zu vermieten.  
Schießbahnstraße 4.

Möbli. Zimmer  
mit Pension zu verm.  
Näheres  
Schützenstr. 24 im Lad.

## 4-Zimm.-Wohn.

m. Zubehör, gr. Gar., im Gebürg, herrlich gelegen, umgeb. günst. zu vermieten.

R. Schulz,  
Hohenwiese i. Rsg.,  
Telephon 144.

Viete in herrschaftlich. Villa Bad Warmbrunn beschlagnahmte

## Wohnung

4 Zimmer, Küche, Balkon, Bad u. reichlich Beigebäck, mit großem Garten, gegen Berggabe einer Hypothek von 5000 Mark

Gest. Ang. u. J 173  
an den „Vöten“ erbet.

## Wohnung

beschlagnahmte, Küche, Zimmer u. Bettgäbe, evtl. m. Ställg., pass. f. Schwarzelebde, oder ähnlich, nahe Biebenhöhe, sof. zu verm. Angebote unt. V 184  
an den „Vöten“ erbet.

## Mietgesuche

### Kleine Villa

oder Logierhaus  
in guter Gegend mit Garten, elektr. Licht, Wasserl. usw., zu kaufen, oder mieten gesucht, nach Bahn od. Elektr. Genaue Ang. ab. Vage und Preis unt. C 145 an den „Vöten“ erbet.

**Sofort**  
**Zwei mbl. Zimmer**

mit zwei Betten ges. Der Herr aus Schloss wird um Abreise gebet. Ang. u. F 148 an den „Vöten“ erbet.

### Kleiner Laden

mit oder ohne Nebenraum, zum Vorpostenverkauf geeign., in Warmbrunn, Schreiberhau o. Krummhübel zu mieten gesucht. Anschrift. unt. N 177 an den „Vöten“ erbet.

Erholungsanstalt sucht intell. Frau, perf. in Schneider, u. Wäsche als Geselleinsteiger, gute Verpflegung, Beding. Angeb. unt. R. R. 53 postlag. Berlin W 50.

Für bald oder später gesucht eine größere Kammer zum Möbel einstellen.

Angebote unt. R 158 an den „Vöten“ erbet.

### Möbliert. Zimmer

für 2 Herr. (Handw.), ges. Ang. m. Preis u. S 159 an d. „Vöten“ erbeten.

## Bereinsanzeigen

**S. II.**

Wochensversammlung  
Mittwoch, den 1. Juni  
im Schützenhaus.  
Der Vorstand.

## Sänger

**franz**  
Mittwoch, ab. vte. 8 u. Probe f. den 18. Juni im Kynast-Saal, Anschl. Monats-Vers. Kein Sänger darf fehl.

## Männer-

### Gesangverein

Mittwoch abend 8 Uhr: Lebhafter Abend im „Gold. Schwert“. Volk. Erchein. nötig. Gäste herzl. willkommen.

## Kam.-Ver.

**ehem. 154er**  
Versammlung  
Donnerstag, den 2. 6., abends 8 Uhr: Hotel Kynast. Erchein. all. Kameraden weg. Fahrt d. Regis. Tag n. Jauer Ehrenpflicht.  
Der Vorstand.

## 3 Eichen

Jeden Mittwoch:

## Tanz

und Damencafé.

## Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft,

E. G. m. b. H., Darmstadt.  
Bau von Eigenheimen mit zinslos. Kapital.  
Ortsgruppe Hirschberg.

## Mitglieder-Versammlung

am 9. 6. 1927, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum gold. Löwen“ Markt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

— Interessenten und Gäste willkommen. —

Der Vorstand.

## Gewerkschaftsbund der Angestellten

Ortsgruppe Hirschberg i. Schles.  
Mittwoch, den 1. Juni 27, abends 8 Uhr, im Hotel „Schwarzer Adler“:

## Monats-Versammlung.

Berichte über Kleinhandel-Tarif und Bezirkstagung in Waldenburg/Sch. Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
der Vorstand.

## Vergnügungen

## Hausberg - Restaurant.

Leben Mittwoch:

## ■ Kaffee - Freikonzert ■

## „Sonne“ ♦ Petersdorff. R.

Donnerstag, den 2. Juni 1927:

## Schlachtfest

Hierzu lädt freundlich ein  
A. Simon.

## Volksfreilichtspiele Schönau (Katzbad).

## Die Hexe von Schönau



Heimatspiel in vier Akten v. Konrad Urban in d. romantisch gelegenen Aueb. Schönau

### Vorstellungen:

An jedem Sonntag sowie 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag  
Beginn 4 Uhr nachm. Außerdem findet auf vielseitigen Wunsch am Donnerstag, den 2. Juni, nachm. 8,50 Uhr, eine Sonder-Vorstellung statt.

Vorverkauf in der Drogerie Gert Kunkel, Fernspr. Nr. 46 und bei Kaufmann H. Lichtenblau.

Bei ungünstigem Wetter i. Saale des Hotel „Schwarzer Adler“: „Die Pagen der Herzogin“.

## Warmbrunner Lichtspiele, Hotel Preußischer Hof, Bad Warmbrunn

Programm für Mittwoch, den 1. u. Donnerstag, d. 2. Juni  
Beginn 6 und 8 Uhr:

## „Komtess Bubikopf“

Eine heitere Geschichte für Leute von 18—80 Jahren, in der Hauptrolle Carmen Boni

## „Jimmy als Restaurateur“

Das Programm ist für Jugendliche zugelassen.

## Poffschänke • Hirschberg

Heute Mittwoch:

## Schweinschlachten

in bekannter Güte.

### II. Schlachtschlüssel

Von 10 Uhr morgens an:

### Wollfleisch und Wollwurst.

## Geschäfts-Eröffnung.

Bei der am Mittwoch, den 1. Juni  
v. 10. bis 12. stattfindenden

## Einweihung

in dem von mir übernommenen

## Hotel „Zum Kynast“

in Hermendorf u. Kyn.

laden freundlich ein

Rudolf Grosser und Frau.

Bei Ihrem Aufenthalt in Breslau besuchen Sie bitte den Spezial-Flusschank

## Münchner Augustiner-Bräu

Junkernstr. Ecke Böllherplatz  
Erstkl. Bier- u. Speisehaus  
Hubertus Böhme, Stadtkoch.

# Kabinen- und Handkoffer



Endlich  
kommt

**Koffer**

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf

das vollendete selbsttötige Waschmittel, einfache im Gebrauch, liefert schneeweisse Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!

## Regenschirme

Neubeziehen: Schwarz u. farbig  
Reparaturen: gut und preiswert

E.M. Pinckert, Schirmfabrik Schildauer Str. Ecke Markt

### Wichtig! Warnung!

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter aus vollmilchigen Cichorienwurzeln hergestellt, hat Saft und Vollkraft, wird niemals hart. Es gibt viele täuschend ähnliche Nachahmungen; aecht sind nur die

### Scheuer's Doppel-Ritter Cichorien

Pakete, welche mit dem Fabriksiegel versiegelt sind.

Also „Hufesepäckl“ verlangen!

Georgios. Scheuer, Fürth in Bayern  
Firma gegründet im Jahre 1812

enorm preiswert

**Koffer-Neubarth**  
Spezial-Geschäft, Poststraße

Extra  
billiges Angebot!  
Wegen Renovierung:  
Bereit, folgend. Waren  
zu bedeutend herabge-  
setzten Preisen.

### Wanduhren

mit Schlagwerk von  
8 Mark an

### Salonuhren

von 15 Mark an,  
Hausuhren, Baro-  
meter, Fahrräder

u. s. w.  
H. Seibt,  
Uhrenmacher,  
Altkenntz 1. R.

Gut erhalten., welches

### Kinderwagen

zu verkaufen.  
H. Großmuth,  
Markt 33.

### Holz-Verkauf.

Samstagabend, den 4. Juni, nachmittags  
3 Uhr, werden in der Kiefernschänke  
meistbietend verkauft aus dem Revier  
Mittelwald:

250 Nutzstangen, 2. u. 3. Klasse,  
zum Teil mit Hörnern,  
1100 Zaunstichlinge,  
120 Reihenstiele,  
15 rm Brennknüppel,  
15 Fichtenlanghaufen,  
80 Reisighäusern.

Zahlungsverleichterungen werden gewährt.

Forstamt Altkenntz.

### FRAUEN

Syphapparate, Düschen, Vorfallbinden, sämtl.  
Gummiv. f. Dam. u. Herr. Man wende sich vertraulich  
Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen  
Vor dem Schülertor. Preisliste geg. Rückp.



Leberecht bedauert alle  
Die an Hühneraugen leiden  
Und er rät in jedem Falle:  
Kauft euch „Lebewohl“  
beizeiten!

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten  
empfohlene Hühnerauge-Lebewohl mit druckmildierendem  
Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für  
die Fußsohle, Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fuß-  
bad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel  
(2 Bänder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien  
sicher zu haben bei: Drog. am Markt Ed. Beißauer, E. Korb  
& Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drogerie am Burgturm,  
Drogerie zum gold. Becher, G. Siliwe, Filiale Warmbrunn,  
Bahnhof-Drogerie, Bolkenhainer Straße 12.

Geschäftswagen  
(Hintereinsteiger), bill.  
zu verkaufen bei  
Reiß, Warmbrunn,  
Badenau.

Abzeichen  
Metall  
Erkält. Pappo, sowie jed.  
Fahnen-Fabrik Wernitzbad  
Götter Neuruppin.

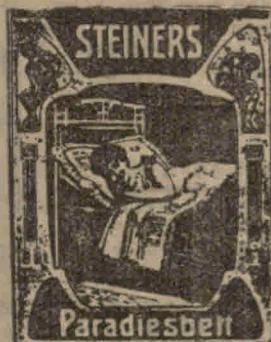
### Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in harndräckig-  
fällen, bestbewährt. Aerzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

# Steiners Paradiesbetten sind unerreicht



Bettstellen 27 mm, Stahlrohrbügel mit Patent-Matratze, prima emailliert, in weiß und schwarz, 90/90 Mk. 30.—, 27.—, 21.—

Bettstellen 23 mm, Stahlrohrbügel mit Patent-Matratze, in weiß und schwarz, 90/90 Mk. 33.—, 24.—, 19.50

Paradies-Bettstellen Pa. Stahlrohr mit Paradies-Sprungfeder-Matratze, das unbedingt Besie in Metallbetten, weiß und schwarz, 90/90 Mk. 66.—, 60.—, 52.—

Groß aufgenommen: Bettwäsche, Bettinlette, Bettledern in nur erprobten guten Qualitäten

Steppdecken Satinett-Beilige mit guter Füllung Mk. 15.—, 11.—, 9.—

Steppdecken bester Seidensatin mit Trikot-Unterseite in reiner Wolle, Halbwolle u. Baumwollfüllung Mk. 26.—, 20.—, 13.—

Steppdecken bester Seidensatin, doppelseitig in reiner Wolle, Halbwolle und Baumwollfüllung Mk. 38.—, 26.—, 17.—

Daunendecken in nur bester Verarbeitung, pa. Daunensatin, beste Daunenfüllung, in bunt und einfarbig 105.—, 82.—, 72.—

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn Aktien-Ges. Breslau I.

Junkernstr. 38/40 Eckhaus Altbörsstr.

## Rehböcke,

junge und alte Hühner,  
Läuben,  
Butter,  
Eier

Bankt ständig zu besten Preisen

## Conrad Wenzel

Inh. Karl Bohl,  
Hirschberg i. Schles.  
Telephon 912.

lebende Krebse  
in allen Größen,  
frisches Rehwild,  
Bluszhander, 1,00,  
Schellfisch  
Kabeljau tief  
Fischfilets gefüllt,  
seitige Matjes,  
neue Kartoffeln,  
Johannes Hahn,



Täglich frischen  
Glangenpargel  
Gomm. Malto-  
Kartoffeln  
empfiehlt  
J. Körnegly

Kaffee-Kenner  
kaufen meine  
Fett-Milchung  
Pfund 2,80 Mark,  
Fett-Milch. Extra,  
Pfund 3,80 Mark.

Johannes Ender  
Gerichtsstraße 1a  
Telephon 863.

Strümpfe  
Handstrümpfe  
Socken  
sehr billig  
Werner  
Warmbrunn.

Einen gebrauchten

Wagen

40 Rentner Tragkraft,  
verkauf preiswert  
Paul Hähnlich,  
Schmiedemeister,  
Sonne bei Nabišau.

## Geschäftsübernahme!

Das seither als Mitinhaber geleitete Baugeschäft  
Bellckner & Krebs, Hirschberg in Schlesien  
geht am 1. Juni d. J. mit allen Aktiven u. Passiven  
auf mich über.

Ich führe das Baugeschäft unter der Firma

## Georg Krebs

Architekturbüro und Baugeschäft  
Hirschberg in Schlesien

fort. Die Geschäftsräume befinden sich bis zum 30. Juni  
d. J. in dem bisherigen Grundstück, Greiffenberger  
Straße 70.

Indem ich mich zur Ausführung sämtlicher Architektur-  
und Bauarbeiten bestens empfehle, bitte ich gleich-  
zeitig meine werte Kundenschaft um weitere Unterstützung

Hochachtungsvoll

## Georg Krebs

Architekt und Maurermeister

Hirschberg, den 31. 5. 27. Fernsprecher 282

## Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von  
Hirschberg und Umgegend zeige ich  
hiermit ergebenst an, daß ich mit dem  
heutigen Tage hier selbst, Hellerstr.  
Nr. 5, eine

## Tapezier- u. Sattler-Werkstatt

eröffne. Ich sichere meinen Kunden  
schnelle und reelle Bedienung zu und  
bitte um geschätzte Aufträge.

Hochachtungsvoll

Ernst Pfleide,

Tapezierer u. Sattler-Meister.

  
**Strümpfe**  
wie sie sein sollen:

Geschmeidig, haltbar, wundervoll  
in den Farben und preiswert. So im

Strumpfwaren-  
u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpffabrik

**Unsere Spezialitäten!!****Kaffee** Pfund 2.40—4.40 M**Echter Mocca** Pf. 4.80 M

Unsere Kaffees sind wöchentlich 3—4 mal frisch gebrannt.

**Tee** nur auserlesene Sorten Pf. 4.40, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00**Kakao** Pfund 1.60 1.20 M**Frischen Stangen-Spargel!**  
erhalten wir diese Woche, große Zufuhren, und bitten um Vorbestellung!**Tomaten** Ananas  
**Apfel** Apfelsinen  
**Pampelmusen**

Leipziger Allerlei	1/2-kg-Dose	0.95
Leipziger Allerlei, mif.	1/2-kg-Dose	1.25
Junge Erbsen	1/2-kg-Dose	0.85
Junge Erbsen, mif.	1/2-kg-Dose	1.05
Karotten	1/2-kg-Dose	0.42
Kohlrabi m. Grün	1/2-kg-Dose	0.55
Spinat	1/2-kg-Dose	0.55
Brechbohnen	1/2-kg-Dose	0.70
Schnittbohnen	1/2-kg-Dose	0.70
Steinpilze	1/2-kg-Dose	2.40
Pfliferlinge	1/2-kg-Dose	1.25
Pflaumen i. Z.	1/2-kg-Dose	0.80
Apfelmus	1/2-kg-Dose	0.80
Birnen, 1/2 Frucht	1/2-kg-Dose	1.10
Ananas	1/2-kg-Dose	1.80 u. 2.00

**Neu**

Aprikosen, 1/2 Früchte, die 10-Pfd.-Dose	4.75
Aprikosen, lose	Pfund 0.60

Backpflaumen	Pfd. 40	50	60
Mischobst	Pfd. 40	60	80—1.00
Aprikosen, calif.	Pfd. 1.40 u.	1.80	M
Sultaninen	Pfd. 1.00—1.20—1.40		M
Mandeln		Pfd. 2.60	M
Citronat		Pfd. 1.80	M

**Riesen-Backpflaumen zum Rohessen**  
**Getrocknete Bananen****Vollfeigen, fleischig** . . . . Pfd. 60**Marokkaner Datteln** . . . . Pfd. 35**Neue Paranüsse** . . . . Pfd. 1.00 M**Hochf. Matjesheringe** Stick. 15, 25, 30**Neue Kartoffeln****Oelsardinen, Dose** 50—60—1.00—1.50**Gebirgshimbeersaft** . . . . Pfd. 80**Garantiert reinen Bienenhonig**

Pfd. 1.20 u. 1.40 M ohne Glas.

**Aulich & Nieborowsky** Hirschberg i. R.  
Bad Warmbrunn

Wirtschaftsstücke

**OBERHEMDEN**  
**KRAWATTEN**

Socken — Hosenträger — Strümpfe

Damen-  
Wäsche  
Schürzen

KAMME

**HÜTE**

LEDERTASCHEN

Gardinen Tischdecken  
Linoleum

KOFFER

**Dmoff****Neue Preise!**  
**NSU****Phaethon** . . . . . RM. 5350.—**Innensteuerlimousine** . . RM. 6250.—

sofort lieferbar

**NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Berlin**

Autorisierte Vertretung:

**Max Horter, Hirschberg/Schles.****Preiswerte Angebote**Strümpfe  
Krawatten  
Wäsche**I. Königsberger**Empfehle Ausführungen übernehme ich  
Waschtoiletten Terrazzofußböden  
Gehwegeplatten Steinholzfußböden  
Wäschepfähle Zementierungen  
Zaunpfosten u. a. m. Reparaturensowie alle ins Fach schlagende Arbeiten,  
Zementwaren und Kunststeingeschäft

Erich Wiedermann, Bad Warmbrunn

Salzgasse 7a (in Heinrichs Gärtnerei).  
Fordern Sie bitte unentbehrliche Preise und  
Auskünfte.**Suchen Sie**

wirklich aparte

**Cravatten?**Keine Massenware, sondern nur  
einmal hier am Platze vor-  
handene Muster.Diese empfiehlt in reicher Aus-  
wahl und allen Preislagen:**Deutsches Sporthaus**  
FREISPRECHER UND WERBEGEWERKE BAHNHOF STR. 39